CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



UFO-TV auf RTL2 +++ N-TV-Talk +++
UFO's in den Medien +++ UFO's in Russland +++
Der Andechs-Krater +++ Sonnenfinsternis UFOs

222 3/95

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany

UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).
1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, hallo Zielgruppe...

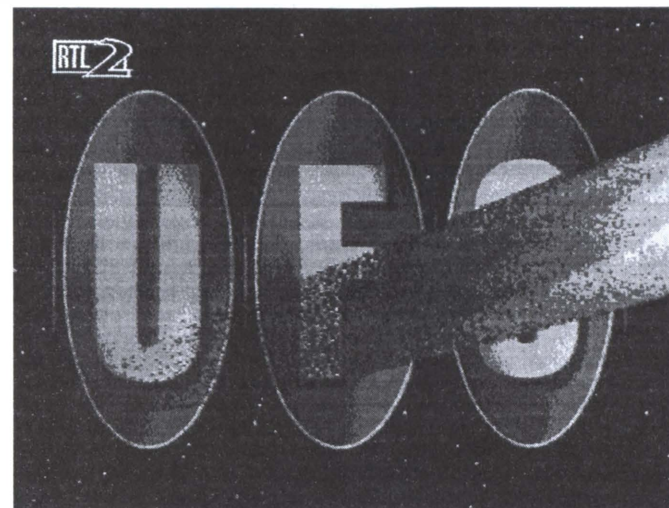


Die Zeiten sind turbulent. Verfolgt man derzeit die verschiedenen Meinungsäußerungen über den Zusammenhalt der ufologischen Bewegung, dann scheint einmal mehr das pure Chaos vorzuherrschen. Die schon in vergangenen Jahren oftmals geforderte solidarische Zusammenarbeit zum Nutze der UFO-Phänomen-Erforschung ist noch nie so weit auseinandergeklafft wie in diesem Moment. Unruhe macht sich deswegen breit und in so manchem Organ findet man Feldzug-artige Luftkämpfe um Ideologie, Ignoranz und Sinnfragen. Wie selten zuvor ist CENAP dabei gar nicht im Mittelpunkt, jetzt zerfleischt sich die Szene selbst. Hierzu sind vielleicht einige Überlegungen anzustellen.

Aufgrund der unterschiedlichen Positionen, Absichten und Zielvorgaben der vielen beteiligten Grüppchen gibt es natürlich verschiedene Sichtweisen auf das, was man unter a.UFOs und b.deren Erforschung versteht. Dogmen und Ideologien sind oftmals fest verwurzelt, um Wunschbilder scheinbar realisieren zu können. Darin sind natürlich die Wurzeln des Zanks, der Mißgunst und des ideologischen Streits zu finden. Hier weist sich auch die Subjektivität hinter den "Bemühungen" zur angeblichen UFO-Forschung nach. Während die einen UFO-Freunde klipp und klar, sachlich und nüchtern das Gesamtphänomen hinterfragen, haben die meisten anderen vorgefertige Konzepte und Bilder, die sie nun mittels ihrer "Forschung" aus dem Nichts materialisieren möchten und dabei mit unterschiedlichen weltanschaulichen Philosophien, wie Mystik, Religion und Esoterik kondamineren, andere wiederum suchen verzweifelt Alien-Beweise zusammen, weil UFOs eben nur Raumschiffe von fernen Welten sein können. Hier sollte manche Position noch einmal gründlich überdacht werden.

W.Walter

UFO-TV auf RTL2



Vielleicht erwarten Sie nun einen Jubelruf von mir, da haben Sie sich getäuscht. Auch wenn ich den Senderahmen der RTL2-Reportage als sachinformierter Skeptiker begleitete, so bin ich noch weit davon entfernt, deswegen gleich in intellektuelle Glückseligkeit auszubrechen - meine (unsere) Vorstellungen von einer optimalen UFO-Reportage sind weit davon entfernt, von dem was uns hier geboten wurde...! So gesehen ist die RTL2-UFO-Reportage auch kein Gegenschlag zur ARD-Oktober-UFO-Woche, wie vielleicht so mancher Betrachter der Szene meint.

Bevor ich so recht einsteige, möchte ich die *UFO-Nachrichten* Nr.316 für März/April 1995 aufschlagen, wo Hardcore-Esoterik-UFOloge Eckart-Wilhelm Wilbertz die UFOs zum "brandaktuellen Fernseh-Thema" machte und von einer "zwiespältigen Aufklärung zwischen sachlichen Fakten und skeptischer Verurteilung eines weltweiten Phänomens" sprach. Für Wilbertz brauchte es "über drei Jahrzehnte", "um über das UFO-Phänomen objektiv zu berichten". Was er unter objektiv verstehen mag, zeigt uns die selbe UN-Nummer auf, wo die Uralt-UFOlogin Anny Veit von ihrer Observation von Mitte Dezember 1993 berichtet, wonach sie über Wiesbaden-Schierstein ca 15 Minuten lang aus nächster Nähe vier weiße, mondgroße Lichtbälle "über-, neben- und untereinander" schweben sah, als wollten sie Fangen spielen. Daß dies die himmlischen Produkte nicht der strohblonden *Engel in Raumschiffen* sind, sondern Effekte aus Disco-Scheinwerfern vom SKY TRACKER-Typus, geht uns allen auf, den UFOlogen aber mit ihrem Anspruch nach "Objektivität" nicht. Wer hier schon in der Identifizierung versagt, hat eigentlich wenig Chancen ernstgenommen zu werden.

UN-Autor Wilbertz ringt mit den Gegebenheiten und spricht davon, daß die Zuschauer der Sendung von Rohde "letztlich doch enttäuscht wurden, weil eine schnell anberaumte Diskussionsrunde nach zwei Tagen alles zunichte machte" (?). Hier soll nämlich alles "um jeden Preis abgestritten oder geleugnet" worden sein (?), so "daß sich die Balken bogen" (?). *Dies zum Nachteil der Öffentlichkeit*, die ja sowieso "immer nur für dumm verkauft wird". Dies hört sich zwar in Anblick unserer ARD-Kritik vernünftig an, aber Wilbertz meint damit etwas ganz und gar anderes: Ihm geht es um die Wahrheit der außerirdischen Brüder und Schwester mit himmlischen Friedensauftrag auf Erden. Wilbertz macht sich ungefragt zum Sprecher der "Menschen des 20.Jahrhunderts", denen man "Fakten vorenthält" - Fakten, die dem DUIST-Weltbild entspre-

chen und wozu man mutmaßt, daß die DUIST-gewünschte UFO-Wirklichkeit der außerirdischen Engel bereits allen Regierungen und Geheimdiensten durch die Sichtungen von Piloten und Astronauten bekannt ist. Die Sektierer nehmen für sich in Anspruch, daß die weltliche Welt "unbegreiflicherweise" immer noch all dies verdammt, was nicht wahr ist, weil es nicht wahr sein darf. Darüber nachzudenken, daß einfach dies nicht wahr ist, was man sich als Wahngebilde wünscht, dazu gelangt es hier nicht.

Wilbertz ist abgehoben, seit vielen Jahren, wir wissen es. Nun aber wirft er dem Münchner Raumfahrt-Wissenschaftler Ruppe vor, daß dieser in der Talkshow *Fliege* sich in Anbetracht der Rizzi-Kontakt-Behauptungen wie im Irrenhaus fühlte, was Ruppe "doch allen Ernstes meinte". Verdrehte ufologische Welt, hier wird die DUIST´sche Vorstellung über die andere Realität zum Drehpunkt des Geschehens und wer davon abweicht ist der Außenseiter. Klar, deswegen nimmt Wilbertz seinen Hut vor dem überalteten Dr.Oberth und seinem spinnistischen Träumereien ab und läßt die Rüherung hochkochen, weil dieser in Bescheidenheit und Demut die Anwesenheit der Aliens nicht abstritt und gar vertrat. Tja, Oberth habe "fortschrittliches Wissen" gehabt, welches man mit "primitiven Methoden" unterdrückte, weil man ihn als senil und damit unglaubwürdig darstellte und damit "diskriminierte" - naja, unbestreitbar ist jedoch, daß Oberth in sehr hohem Alter seine Weltfiebel-Ideen niederschreiben ließ und nicht in der Blüte seiner raumfahrttechnischen Eroberungen vor vielen vielen Jahrzehnten, es also eine gewaltige Kluft zwischen seiner anerkannten seriösen wissenschaftlichen Aktivität gibt und den späteren Visionen in hohem Alter.

UFOlogisches Weltbild: Für UFOlogen sind kritiklose UFO-Beiträge immer objektiv, taucht jedoch ein sacherfahrener Skeptiker auf, dann sei dies zum Nachteil der Öffentlichkeit.

Die Vorstellungswelt des DUIST´lers wird überdeutlich, als er klagt, daß man wegen der "Fülle des vorliegenden Materials" (z.B.des Titelaufmachers der selben UN über "Das Antlitz Christi über Somalia" aus der seriösen Quelle *Weekly World News*, was sich dann eine "bedeutende und aktuelle Information" nennt, die wichtig für die "Zeit der Umwälzungen" ist) in besonderen Kreisen (die verdammten Außenseiter, Kritiker, Skeptiker und breite Wissenschaft) dennoch versuche "alles mit natürlichen Vorgängen erklären zu wollen", was für ihn eine "geradezu impertinente Überheblichkeit" darstellt, sie schaden "einer zukunftsweisenden sachlichen Forschung ungemein", sie haben als hartnäckige Zweifler und Kritiker "den Anschluß an die Zukunft verschlafen"! Wie dies wohl Herr von Ludwiger sieht, da er ja nicht gerade ein Fan der DUIST sein dürfte?

Nun zur RTL2-Sendung, welcher der DUIST-Vertreter in Augenschein nahm. Er stellte verbittert fest, daß gleich zu Beginn "ausgerechnet ein typischer Gegner [hier mal kein militanter Skeptiker genannt] präsentiert" wurde, "der sich seit Jahren krampfhaft bemüht, alle Sichtungen mit natürlichen Erklärungen abzutun. Die Rede ist von Werner Walter, dem sich das Fernsehen gerne dann bedient, wenn es gilt, dem Thema einen negativen Touch zu geben". Totale Verschwörungsparanoia kommt hier hoch. Hiernach finde ich, "und wenn es sein muß, erst nach vier Jahren, eine plausible Ursache für schwerste UFO"-Beweise, die ich aus welchen Gründen auch immer, zu widerlegen hätte. Satire: Vielleicht allein schon deswegen, weil mich der CIA und MJ-12 dafür bezahlen? Für Wilbertz bin ich ein "Angeber", der sich erdreist UFO-Forschung, -Recherche und -Ermittlung zu betreiben. Meinen dämonischen Eingebungen nach wäre das Ed-Walters-Fotomaterial "angeblich" mit Hilfe eines Modells zustande gekommen, welch unsinnige Idee meinerseits und wie völlig unverständlich bzw undenkbar - da muß wohl IvL recht gehabt haben, als er mich gegenüber seinem MUFON-Chef im fernen Texas mal als "wenig intelligent" titulierte. Natürlich findet die Realität unserer Welt hier keine Erwähnung - ich habe mir nämlich Walters UFO-Schwindel nicht aus den Fingern gesogen, sondern die unabhängig ermittelten

Fakten dokumentiert.

Weitere Kostbarkeiten aus der Gedankenwelt von Herrn Wilbertz gefällig? Ich hätte sonach die UFO-Quallen-Erklärung als fehlgedeuteten Raketenstart vom September 1977 "gedeutet", quasi wie aus dem Kaffeesatz heraus - Hesemann spricht dann gerne vom Glückrad; dabei bin ich, wie meine Kollegen, weder Sterndeuter noch Wunderdoktor. Für die DUIST ist jedoch, wie im Fall Anny Veit, dieser Vorfall ein "Beweis" der Venusier. Natürlich, 3.500 Pilotensichtungen habe ich "einfach unter den Tisch fallen" gelassen. Und Zeugen, die Ultraleichtflugzeuge, Heißluftballons oder Disco-Scheinwerfer als UFOs betrachteten, seien "alles Spinner" für mich. Da wird wohl die Enthusiasten-Wunschvorstellung von typischen Kritiker zur greifbaren Pseudo-Realität, auch wenn sie meilenweit von der Wahrheit entfernt ist. Für die DUIST ist alles klar, niemand wird Ultraleicht-Flugzeuge, Heißluftballone "und Kometen" (?, wer hat schon einmal im CR von der Fehldeutung eines Kometen als UFO geschrieben?) als unbekannte Objekte ausgeben, niemand kann sich täuschen, schon gar nicht ein russischer Pilot. "Immerhin wurden im Fernsehfilm dennoch genügend eindrucksvolle Bilder gezeigt. Diese konnte Walter nicht mit banalen Ausreden kommentieren", heißt es in den UN und: "Auf echte UFO-Forscher wurde sinnigerweise ganz verzichtet." Stinkender, scharfer Tobak, mein Herr. Ich bin also ein "Angeber", der sich für alle UFOs "banale Ausreden" einfallen läßt? Gähn, denken Sie, lieber Herr Wilbertz aus dem pfälzischen Schifferstadt, daß dies mich rühren würde? Ein herzliches Lachen entrann meiner Kehle. *Ich habe durchaus alle Fälle kommentiert*, aber nur ein kleiner Teil davon fand Ausstrahlung! Was ist, übrigens, ein 'echter' UFO-Forscher? Ein DUIST-UFO-Sektierer?

Kein Wunder also dann, wenn Wilbertz die ORF2-Ausstrahlung vom 23.Januar 1995 "eine durchweg objektive Sendung" tituliert, die der RTL2-Sendung "einiges hinsichtlich Objektivität voraus" gehabt haben soll, dabei waren die Inhalte identisch und nur auf RTL2 konnte ich meinen Senft abgeben -man merke: Wenn Werner Walter oder sonstwer von CENAP auftritt, dann ist dies unobjektiv; läßt man der Spinnerei freien Lauf, dann ist dies ein Fortschritt. (?) Nach Meinung des UN-Schreibers gewann die ORF2-Reportage alleine dadurch, daß man dort auf "fragwürdige Wissenschaftler und Forscher verzichtete" - analog war natürlich im Rohde-Film Herr von Ludwiger mit "sachlichen Argumenten" und "nüchternen Informationen" vertreten gewesen. In Westerham strahlt die Backe ob dieses Lobs von DUIST-Seite her, oder auch nicht? Aber auch Herr Wilbertz ist von Wunschdenken nicht befreit: Stephen Aftergood von der Federation Of American Scientists hatte die Schwierigkeit bei Dokumentensuchen über beinahe schon historische Ereignisse im US-Verwaltungsapparat aufgezeigt, da seit dem 1.Weltkrieg etwa eine Milliarde Akten noch unbearbeitet seien und deswegen noch nicht freigegeben sind. Wilbertz versteht darunter natürlich UFO-Akten, und deshalb kann "man sich ausmalen, was wir alles noch nicht wissen". Nun, das die UFOlogie schon immer bunte Ostereier malte, ist uns allen bekannt.

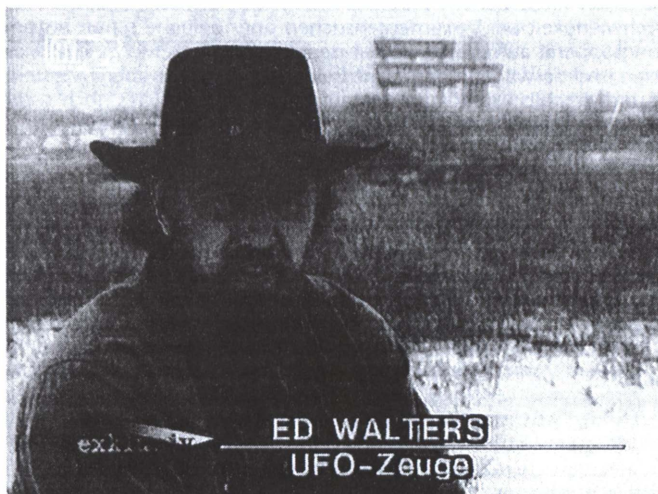
Die Analyse

Mit reißerischen Werbeclips wurde für die ins Deutsche übertragene englische Network First-Central TV-UFO-Dokumentation einen Monat im Voraus bereits auf RTL2 hingewiesen. Geschrieben und produziert hatte diese Originalfassung Lawrence Moore, der auch Regie führte. RTL2 und ORF2 synchronisierten das Original. Aus der interessanten Anmoderation erfahren wir vom RTL2-Sprecher, daß es "Berichte von Augenzeugen reichlich gibt, fotografiert oder gefilmt wurden UFOs allerdings nur selten. Eine wichtige Voraussetzung für das Wahrnehmen von UFOs ist die *Bereitschaft geheimnisvolle Objekte auch sehen zu wollen*". Fast alle UFO-Erscheinungen fanden jedoch eine natürliche Erklärung, "was ist aber mit den Phänomenen, die bis heute Rätsel geblieben sind. Kann es nicht doch sein, daß die Außerirdischen längst auf der Erde gelandet sind und sich mitten unter uns befinden?" UFOlogen werden frustriert sein, über die mitten unter uns herumlaufenden befremdlichen Wesen erfährt er hier nichts. [Die ORF2-Fassung, in der Bearbeitung von Gerald Plattner, beginnt über den Estepona-Film vom 10.August 1989, einem fehlgedeuteten großen Forschungsballon - siehe CR 168, sowie dem japanischen Hamazaki-Film - siehe CR 216 - und ebenfalls hochwahrscheinlich ein Wetterballon plus einer elektronischen Iris-Verzerrung wie im noch folgenden englischen Norfolk-Clip, dann so: *UFOs. Nahezu jeder hat*

eine eigene Vorstellung davon, was sie sein könnten und was davon zu halten ist. Zu allen Zeiten gab es Begegnungen mit ihnen, die Glaubwürdigkeit der Berichte schwankt jedoch sehr. Würde man allen glauben schenken, müßte man annehmen, daß wir schon sehr lange das Objekt großer Neugierde sind. Und Jahr für Jahr gibt es hunderte Menschen, die ganz sicher UFOs gesehen haben.]

Unvermeidlich sind die unvergessenen UFO-Ereignisse von **(Ost-)Belgien** und die F-16-UFO-Hatz, hier etwas aufgemotzt dargestellt als Sichtungswelle in Belgien *und* Deutschland. Die RTL2-Zuschauer erfahren zur Radar-Wahrnehmung an Bord der F-16er: "Ihre Radarschirme erfaßten das Objekt, daß wie ein Diamant [in Wirklichkeit keine reale Darstellung, sondern nur eine Computer-gestützte Symbol-Darstellung!] aussah...Die Luftwaffe hatte dafür keine Erklärung, also vielleicht doch ein echtes UFO?" Im englischen Original wird jedoch weiter ausgeführt, daß diese Radarwahrnehmung auf ein "atmosphärisches Phänomen zurückgehen könnte". Naja, dafür hatte ich Einzug auf Deutschlands TV-Bildschirme zu nehmen und stellte gleich klar, um was es sich bei dem UFO-"Diamanten" der Radaranzeige wirklich handelt und es zur Radarwahrnehmung *keinerlei optische Begleitbeobachtung eines UFO-Objektes* durch die Piloten gab; gefolgt von einer RTL2-CENAP-Kurzvorstellung und die Erklärung des sogenannten Greifswalder-Phänomens vom August 1990. (Nebenbei: Im englischen Original wird die F-16-Verfolgungsjagd so dargestellt, als wäre diese speziell von "hunderten Augenzeugen" bezeugt worden.)

Ja, "UFOs, wir alle rätseln, was sie wohl sein könnten, und was sie bedeuten. Seit Beginn unserer Geschichte reicht die Beurteilung über Begegnungen mit UFOs von ehrfürchtigen Staunen bis hin zur kompletten Absurdität. Tatsache ist, daß einige der Erscheinungen nicht aufgeklärt werden können." Doch Stop, schauen wir genauer hin. Der **Fall Ed Walters** und die RUFO-Sichtungen von Gulf Breeze sind das nächste Reizthema, während Ed Walters mit seiner Videokamera am Strand entlangschlendert und dabei zufällig wieder ein eher unscheinbares und fernes Flimmergebilde am hellen Tage filmt, was auch genauso ein kleiner Kinder-Ballon sein kann: "Oh, mein Gott!" ruft er dabei aus, die Videoerscheinung wird in einem Insert wieder total vergrößert bzw verzerrt...und schwupps ist das Ding verschwunden. Entmaterialisiert oder einfach via Insertschnitt-Kamerafunktion ausgeblendet? Oh, mein Gott, die technischen Daten der Kamera werden *nicht* genannt. "Gulf Breeze hat eine Menge Erfahrungen mit der geballten Kraft von scheinbaren UFO-Landungen gemacht", hört der RTL2-Zuschauer erstaunt. Welch ein Halbsatz: Die geballte Kraft von scheinbaren UFO-Landungen! Tatsächlich, die mächtig-vielen (suggerierten) UFO-Landungen waren auch wirklich nur *scheinbar*, oder in der Fallhistorie eher unscheinbar. Hier wurde übertrieben. [Beim ORF2 aber hört man gar, *daß eine ganze Stadt besonders eindringliche Begegnungen mit UFOs hatte.*] So komme ich wieder ins Spiel und "beurteile die Fotos allerdings ganz anders", wobei ich das Nachweismaterial für den Modell-Trick via Doppelbelichtung einbringe. [Im ORF2 weint Ed Walters fast, er sei doch ein ganz normaler arbeitender Mensch -im Hintergrund wird sein altes Fotomaterial eingeblendet, darunter auch die berühmt-lächerliche Bademantel- und Haushund-Szene- und habe etwas Außergewöhnliches gesehen, "berichte darüber und werde derartig angegriffen, daß ist schockierend - diese Reaktion erwartet man nicht. Man erwartet eher Interesse, als den Vorwurf verrückt zu



sein." Darum alleine geht es ja *nicht*, sondern um den Nachweis, daß die Fotos gefälscht sind - davon ist im ORF2 aber keine Rede, sondern die Affäre wird auf der abgeschwächten Ebene des Verrücktseins wg UFO-Sichtung gehandelt, was aber durch den Nachschub der Strand-Videoaufnahme entkräftet wird und gar die Öffentlichkeit entrüstet ob der Behauptung des Verrücktseins auf Walters Seite zieht; der eigentliche Punkt ist geschickt schon von Walters selbst umgangenen worden! Walters führt aus, daß sogar das Militär an ihm interessiert sei, aber mehr "hinter der Szene", weshalb der ORF-2-Übergang zum Projekt Blaubuch zu einer "Haßliebe" moderiert wird. Das Ehepaar Bruce und Anne Morrison filmte fünf Stunden lang diverse RUFO-Erscheinungen in der Gegend, bei einer der Aufnahmen von an Ballonen herabhängenden Straßensignalfackeln erlebte Frau Morrison eine emotionelle Sensation: "Plötzlich fühlte ich so ein Kribbeln und ein überwältigendes Gefühl von Verwunderung, Erstaunen und starkem Interesse." Eine weitere interessante Medien-Psychologie macht das Fernsehen selbst (wenn auch vielleicht unbewußt) auf: Unter der Schau von Walters Polaroid-Fotos hört man ihn erklären, daß es hunderte von Zeugen (*dieses* UFOs, so wird suggeriert!) lokal und Tausende weltweit gäbe - "ich denke nicht, daß dies alleine nur Ed Walters Story ist". [In der Österreich-Version hören wir: *"Dies ist nichts, was Ed Walters erfunden hat. Die Existenz von UFOs wird belegt."*] Doch, sie ist es. Genauso wie es individuell für die Storys und Bilder der Adamski´s, Fry´s, Meier´s, und wie sie alle noch heißen mögen, gilt.

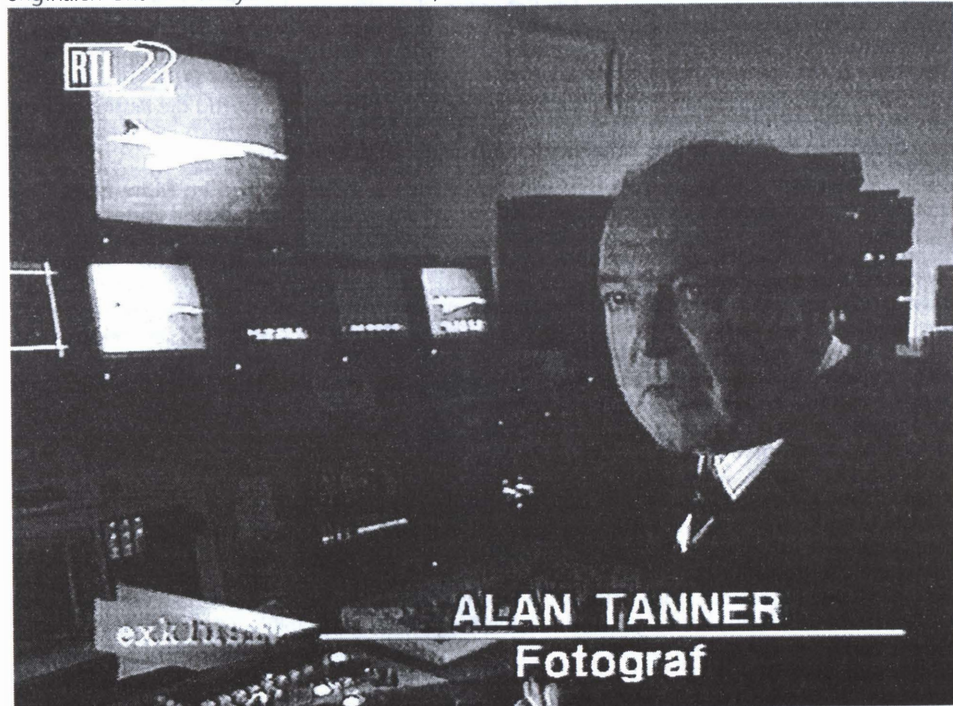
Der bekannte (und selten gesehene!) **Catalina Island**-Film (Kalifornien, April 1966) wird uns in einer sehr guten Filmqualität vorgeführt, der die perfekte Illusion einer Fliegenden Untertasse bei Tage hergibt, aber "nach Ansicht der Behörden ein Flugzeug ist [im Austria-TV wird man deutlich und spricht auch von einem "Sportflugzeug"]. Lee Hanson, der die Aufnahmen gemacht hat, glaubt jedoch an etwas anderes." Die Behörden, die sollen wohl das Projekt Blaubuch-Leute gewesen sein - na, ich weiß nicht. Zweifelsfrei jedoch ist, daß die drei Bezieher unseres Video-Weihnachtsangebots in der US-Sendung Arthur C.Clark´s *Mysterious World...UFOs*, vom April 1986 (also lange nach der Schließlung von Blue Book), die NASA-getragene JPL-Analyse von Fotospezialist Dr.Robert Nathan nachvollziehen konnten, der hier aussagekräftig die Illusion auf ein Cessna-Kleinflugzeug reduzierte. Was der Fotograf/Zeuge nun danach noch glauben will, ist nicht mehr direkt die Sache und eigentliche Aufgabe der UFO-Ermittlung.

Die sogenannten UFOs aus dem Film von James Waters, aufgenommen im **Monument Valley**, Utah, im Juli 1963, sind uns aus Stan Friedman´s Film *UFOs Are Real* sowie aus dem "Wissen auf Video"-Film *UFO-Phänomen, Teil 2*, bekannt. Bei Friedman ist es natürlich ein echtes UFO-Phänomen, die MUFON-CES-beeinflußte Produktion sieht darin die Licht-Reflektion im Fenster des Waters-Fahrzeug durch ein links überholendes Auto, was man überhaupt nicht sieht. Unfug! In der RTL2-Produktion kommt man den Details und der Lösung fast nahe: Sonach "schoß ein leuchtendes Objekt vorbei, und nur eine Sekunde später folgte ein Zweites. In der Zeitlupe betrachtet, scheint sich das Objekt erst *zusammenzuziehen* und dann wieder *auszudehnen* [auf ORF2 "pulsieren" sie]. Die offizielle Erklärung: Ein Meteorit! Aber zwei hintereinander?" Die beiden kurz auftauchenden weißen Gebilde bewegen sich völlig horizontal dahin und zeigen keinen Schweif, wichtig ist jedoch die Bewegungsdynamik des *zusammenziehen & ausdehnen.* Wer will sich wundern, darin zwei nahe dem PKW vorbeiziehende Vögel (weißes Gefieder; Möwen) mit ihrem Flügelschlag zu erkennen? Für UFOlogen ist dies natürlich undenkbar und eine der unglaublichen Glücksrad-Erklärungen des Angebers Walter. Aber halt, zumindest in der Rohde-ARD-UFO-Sendung führte das MUFON-CES-Team von Ludwiger/Klein ein ähnliches Beispiel via Einzelbildern vor, als man ein vermeintliches UFO nur wegen den unterschiedlichen Bewegungsmomenten des Vogelflügel-Schlags mit Morphing-Überblendtechnik verdeutlichte. Aber für das Video der Reihe *Wissen auf Video* hatte diese Erkenntnis keinen Fuß auf den Boden gekriegt, obwohl MUFON-CES-Klein vorher genau das selbe Beispiel von Einzelbildaufnahmen eines aktuellen Falls vorführte! Für mich, der ich ja nach von Ludwiger, in einem Klagebrief an MUFON-Chef W.Andrus, "wenig intelligent" sein soll, ist die UFO-Phänomen-Untersuchung allerdings ein Lernprozeß, wo man aus einer Fall-Erfahrung für den nächsten UFO-Zwischenfall lernen kann - übrigens ist dies genau der von Ludwiger immer wieder vorgebrachte erfahrungswissenschaftliche Ansatz, an welchem er sich selbst am besten einmal halten sollte.

Die UFO-Filmklassiker **Great Falls** und **Tremonton** von Anfang der 50ziger Jahre kommen zur Aufführung, wobei der Tremonton-Film von Newhouse in einer hervorragenden Kopie vorgelegt wurde. Die USAF-Analyse für den Tremonton-Film, wonach es sich um einen Seemöven-Schwarm handelt, wird zwar hier mit einem spöttischen Fragezeichen versehen, aber das Filmmaterial in dieser Qualität spricht eigentlich ziemlich passend dafür: Neben der "UFO-Formation", die sich korkenzieherartig zum Himmel hochschraubt, sind zahlreiche andere gleichgeformte und wirr herumziehende "UFOs", wie ein aufgescheuchter Vogelschwarm eben, zu sehen... [Im ORF2-Beitrag erfahren wir, daß die USAF hier von "selbstleuchtenden unidentifizierten Objekten" sprach, aber da es diese nicht geben konnte, "mußten sie Vögel sein". Hynek erinnert sich an seine Gastrolle vom Robertson-Forum, in welchen im Januar 1953 dieses Filmmaterial diskutiert wurde. Hierbei verließ er den Raum, enttäuscht darüber, daß die UFO-Angelegenheit "nicht wissenschaftlich untersucht, sondern nur heruntergespielt wurde". Die USAF und das Pentagon wollten jedoch nie eine wissenschaftliche Erkundung betreiben, sondern nur feststellen, ob das UFO-Phänomen eine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellt. Und wenn sich Hynek über den Stil mokierte, warum warf er dann das Päckel nicht hin und machte noch mehr als 15 Jahre lang für Washington den wissenschaftlichen Berater?]

Das UFO, die Wolke und die Concorde

Endlich wurde der komplette **CONCORDE**-Film gezeigt *und* durch jenen Kameramann (Alan Tanner mit seiner speziell für die Aufnahme entwickelten Astravision-Kamera [ein abgewandeltes Periscop-Kamerasystem mit einer komplexen Aneinanderreihung von Prismen und Linsen]) des originalen British Airways-Filmteams erklärt, der für die Aufnahme verantwortlich ist! Trotzdem



diese Aufnahme (z.B. verwendet in Hesemanns Video *UFO-Beweise*) oftmals als UFO-Beitrag verwendet wird, um UFO-Scoutships (Minisonden) unter intelligenter Kontrolle in Aktion zu zeigen

nachri

Interplanetarische Raumfahrt · Exobiologie · UFO-Sichtungen / -Erlebi

Herausgeber: Deutsche UFO/IFO-Studiengesellschaft (DUIST) e. V. Zentrale Wiesbaden-Schierstein,
Mitglied der „American Institute of Aeronautics & Astronautics/New York" (AIAA) – Europ. Repräsentation des „Intercor

UN Nr. 210, März 1974

Sensation: Film beweist UFOs

Wegen der außergewöhnlichen Aktualität – auch in der breiten Tagespresse – möchten wir unseren Lesern einen teilweisen Überblick der diversen Berichte und Meinungen nicht vorenthalten, zumal deren Objektivität auffällt.

Einige Anrufer bei der DUIST-Zentrale sind der Auffassung, u. a. Baron von Buttlar, daß diese Meldungen bei der In- und ausländischen Presse eine Sensation auslösen müßten. Eine ausnahmsweise erstaunliche Anzahl der größeren und kleineren Blätter brachte dieses aufsehenerregende Erlebnis.

Red. d. UN.



„Tribune de Genève" und „Dépê 31. 1. 1974.

Die Überschallmaschine CONCOR eine Fliegende Scheibe, Grundfarb teil hellerleuchtet, von 200 Meter und 80 Meter Höhe, als sie über in 17 000 m Höhe flog

Gunnar Nilsson schreibt im Schwedenblatt „Expressen" vom 31. Januar 1974:

Haben UFOs Menschen ins All mitgenommen?

PARIS (EXPRESSEN). – Gibt es „Fliegende Untertassen", bemannt mit Mars-Men- ...

mitflog, um die Sonnenfinsternis zu studieren, entdeckte ein fliegendes Objekt, das einen Durchmesser von ca. 200 Metern hatte.

Der Techniker Jean Degat berichtete: „Es ...

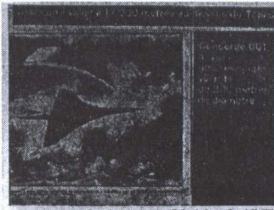
(Hesemann verwendet dann für diese 'Beweiskette' noch einige andere völlig banale Clips), ist uns seit zwei Jahrzehnten der tatsächliche Hintergrund, wie auch von Mr.Tanner erklärt, durch die Recherchen des Wiesbadener UFO-Film-Ermittlers Klaus Webner bekannt: Eine interne Sonnenlichtreflektion an den Frontteilen des Astravision-Periscope-Systems. Auch dieser Film ist sehr suggestiv, wie hieß es so schön: "**Aber auch Kameras können lügen.**" [ORF2-Originalton: "Im Himmel über Großbritanien erschien aus dem Nichts ein UFO und flog neben einer CONCORDE auf und ab, wie gesteuert - doch Kamerabilder können täuschen."] Und er hat eine interessante Nebennote: In der UFOlogie trifft man gelegentlich Zombies, dieser Fall gehört dazu.

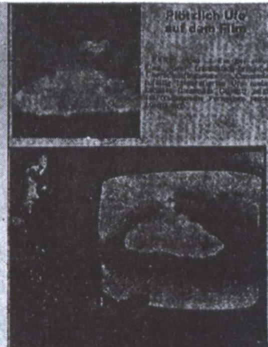
Bei Sonnenfinsternis UFO fotografiert?

Ein französisches Wissenschaftlerteam, das am 30. Juni des vergangenen Jahres von Bord des Überschallflugzeuges Concorde aus die Sonnenfinsternis beobachtete, hat dabei unwissentlich wahrscheinlich ein „unidentifiziertes Flugobjekt" fotografiert. Zwei der Wissenschaftler, Serge Koutchmy und Claude Poher, erklärten nach sechsmonatiger Prüfung und Analysierung der Filme jener Mission am Donnerstag in Toulouse, die Bilder schienen ein hell leuchtendes rundes Objekt mit einem Durchmesser von mehr als 200 Meter zu zeigen. Das Flugzeug flog zum Zeitpunkt der Aufnahmen in 17 000 Meter Höhe über Tschad in Mittelafrika. Ein Film mit der „fliegenden Untertasse" soll am Samstag im französischen Fernsehen gezeigt werden. ap

Rhein-Neckar-Zeitung vom 1.Februar 1974

Am 1.2.1974 meldeten die Gazetten zwischen *BILD*, *Rhein-Neckar-Zeitung* und *Mannheimer Morgen* eine Sensation. Bereits am 30.Juni 1973 hatte über Zentralafrika eine Sonnenfinsternis stattgefunden, welche von einem französische Wissenschaftlerteam quasi mittels einer nagelneuen Überschall-CONCORDE (Nr.001, betrieben von der BA) bei Mach 2 begleitet wurde, um die Sonnenfinsternis möglichst lange beobachten zu können. Hierbei hatte man unerwartet aus der CONCORDE in 17.000 Metern Höhe, etwa über dem Tschad, ein "hell-leuchtendes rundes Objekt mit einem Durchmesser von mehr als 200 Meter", zwischen Horizont und Hochatmosphäre, auf einem Foto festgehalten und später erst bei der Auswertung entdeckt. (Wobei für die UFO-Frage zum ersten Mal der Name Claude Poher vom CNRS ins Spiel kommt!) Dies wurde sofort zur ufologischen Sensation hochgejubel tund geisterte von nun an als der CONCORD-Film durch die Szene - dabei hat der Fall Tschad mit dem herumgeisternden UFO-Film, mit übrigens einer typisch englischen Landschaft





„Tribune de Genève" und „Dépêche du Midi", 31. 1. 1974.

Die Überschallmaschine CONCORDE 001 „sah" eine Fliegende Scheibe, Grundfarbe grün, Oberteil hellerleuchtet, von 200 Meter Durchmesser und 80 Meter Höhe, als sie über Tchad (Afrika) in 17 000 m Höhe flog.

Vom französischen TV/Toulouse wurde dieses Unidentifizierte Flug-Objekt (UFO), ein großes wolkenartiges, pilzförmiges und leuchtendes Gebilde für Millionen Zuschauer des französischen Staatsfernsehens am 2. 2. 1974 ausgestrahlt.

Wissenschaftler sagen, es könne keine Wolke sein; denn das Bild stammt aus dem Film der Sonnenforscher, in der Stratosphäre aufgenommen und inzwischen ausgewertet.

„Tribune de Genève", 31. Jan. 1974

abspielen und wo viele glauben, diskusförmige Maschinen zu erkennen, die wir einfach fliegende Untertassen nennen. Claude Poher hat eine ganze Serie von kürzlichen Beobachtungen über diese Phänomene gesammelt, die sich immer in Wellen gezeigt haben. Wir leben gegenwärtig in einer dieser Wellen.

Claude Poher stellt die Hypothese auf, daß eine Vergiftung der Meinung durch die Mas-

KARL L. VEIT

Faszinierte Wissenschaftler filmen riesiges Flugobjekt

Ein ufologisches Ereignis ersten Ranges wurde Ende Januar/Anfang Februar 1974 der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Hochbedeut-

unter sich, nichts zu tun! Während es von dem UFO-Objekt nur *ein Dia* gibt, aufgenommen von Jean Begot vom Institut d'Astrophysique im französischen Paris, der die Chromosphäre vor und nach der aktuellen Sonnenfinsternis dokumentieren wollte, jagte die Medien- und ufologische Welt nach dem Beweisstück und fragte bei *British Airways* nach, um mehr über den UFO-Film von der CONCORDE zu erfahren. Dort stand man scheinbar im berüchtigten Nebel und erinnerte sich an eine verpatzte Werbeaufnahme, die man sowieso ausrangieren wollte und ein "UFO" zeigt...so entstand das Mysterium des CONCORDE-UFO-Films. Da man in verschiedenen Meldungen und TV-Beiträgen im Fall des originalen CONCORDE-Falls über dem Tschad von einem Film, anstellte von einem Einzelbild, sprach, merkte niemand die Differenz und irrte im ufologischen Irrgarten weiter herum.

Das Tschad-UFO selbst ist wenig spektakulär und wurde bereits am 6.Februar 1974 in der deutschen Presse, zumindest aber von der FAZ, als ein wolkenartiges Gebilde in der Stratosphäre klargestellt - mehr zeigt das winzige Fleckchen auch nicht, die Erklärung ist völlig konsistent mit dem Inhalt des Bildmaterials. Die deutsche UFO-Presse wurde damals alleinig von den Wiesbadener *UFO-Nachrichten* der Fam.Veit angeführt und es ist kein Wunder, wenn die UN Nr.210, März 1974, den Titelaufmacher **Sensation: Film beweist UFOs** einbrachte. UN-Chefredakteur Karl L.Veit berichtete von den Reaktionen der Leser, unter ihnen auch *Baron von Buttlar*, auf die Darstellung des Falls in der breiten Tagespresse: Für sie war diese Meldung, beinhaltend ein "aufsehenerregendes Erlebnis", einmal mehr "eine Sensation". Die DUIST griff lieber ausländsiche Organe zur Darstellung auf, so die 31.Januar 1974-Nummer des schwedischen "Expressen", wo man tatsächlich der Sensation breiten Raum bereitstellte. Hiernach soll der Techniker Jean Degat berichtet haben, daß das glühende UFO mit "großer Geschwindigkeit dahinraste" und er die Chance ergriff, "um das Objekt zu filmen, ehe es verschwand". Nach UN-Angaben wurde das UFO-Bild am 2.2.1974 im französischen Fernsehen gezeigt, angeblich hätten Wissenschaftler ausgesagt, daß das zu sehende wolkenartige Phantom "keine Wolke" sei - UN-Argument: "Denn das Bild stammt aus dem Film der Sonnenforscher, in der Stratosphäre aufgenommen und inzwischen ausgewertet."

Ein „Ufo", das man in Frankreich auf einem Negativ zu erkennen glaubte, das am 30. Juni während einer Sonnenfinsternis von Bord des überschallschnellen Passagierflugzeugs „Concorde" aus belichtet worden war, ist jetzt identifiziert worden — als ein wolkenartiges Gebilde in der Stratosphäre. (AFP)

FAZ, 6.Februar 1974

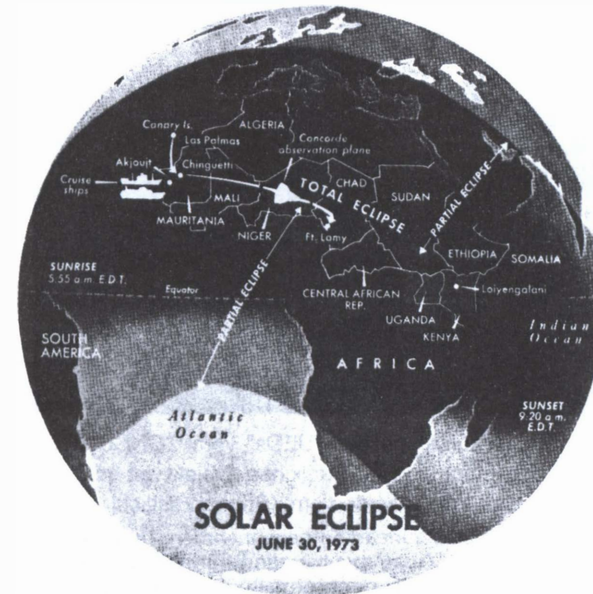
Fernsehen zeigt sensationelles Ufo-Foto

sad. Toulouse (Frankreich), 1. 2. Ein UFO von mindestens 200 Meter Durchmesser, das möglicherweise nicht von unserer Erde stammen könnte, ist zufällig fotografiert worden, als von einer „Concorde" über Zentralafrika eine Sonnenfinsternis aufgenommen wurde. Das staatliche französische Raumforschungszentrum in Toulouse hat das Foto, daß seit sieben Monaten in einem Panzerschrank lag, heute im französischen Fernsehen senden lassen.

BILD, 1.Februar 1974

In seinem Editorial schreibt dann Karl Veit nieder, daß "faszinierte Wissenschaftler ein riesiges Flugobjekt *filmten*" und der Fall selbst "ein ufologisches Ereignis ersten Ranges" sei! Hochbedeutsam sei es schon allein deswegen, weil "Techniker, Exklusivpiloten, Astrophysiker, Sonnenforscher und UFO-Experten direkt oder bei der Auswertung beteiligt waren". "Das sensationelle Erlebnis versetzte Präsident Popidous Chefpilot des englisch-französischen Überschallflugzeugs CONCORDE, André Turcat, wie alle anderen beteiligten Fachwissenschaftler -auch Skeptiker der

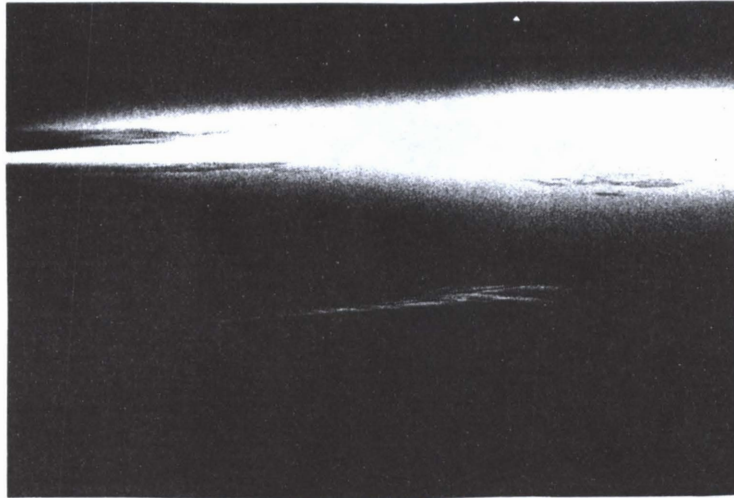
Der reale Bild-Fall von der CONCORDE-Mission über dem afrikanischen Tschad:



Solformørkelsen 30. juni 1973. Concorde-flyets rute gik fra Las Palmas på Gran Canaria til Fort Lamy i Chad.

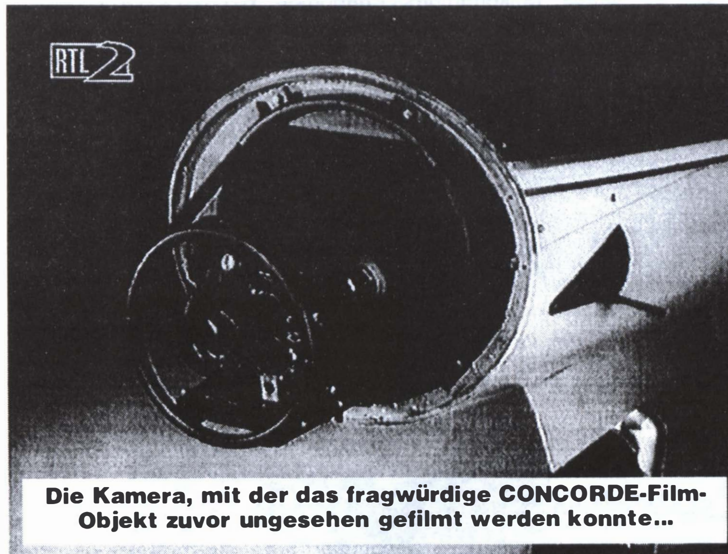
Oben: Der Flugweg der CONCORDE, auf deren wissenschaftlichen Sonnenfinsternis-Mission *ein* seltsames wolkenartiges Phänomen **fotografiert** wurde; unten: das wolkenartige Gebilde in seiner überall publizierten Vergrößerung.





Oben: *So* haben Sie die Originalaufnahme des "UFOs" vom CONCORDE-Flug über dem Tschad wohl noch nie gesehen. Unser fragliches Objekt ist nur winzig klein ausgefallen und wird vom Sonnenrestlicht ausgeleuchtet.

UFOlogie- in Erregung", durften wir damals staunend entgegennehmen. Und bitteschön, Sie bekommen als UFOloge noch mehr serviert: "Zusammenhängend mit der spektakulären Sonnenfinsternis im Juni 1973 spielte das UFO-Menetekel gewissermaßen auf der Höhenbühne eines erdentrückten Proszeniums, doch zugleich über dem schwarfafrikanischen Staat Tschad, und außer den Direkterlebenden sahen am 2.Februar 1974 Millionen Zuschauer im französischen Staatsfernsehen den unleugbaren Beweis für das Vorhandensein außerirdischer Intelligenzen, die, wie an anderen Stellen hunderttausendfach berichtet, ihre Forschungsbesuche laufend aus Weltraumtiefen unserer für sie interessant sein müssenden Erde abstatten." Kein Wunder auch, wenn Veit dann weitere Schlußfolgerungen zog, die sich auf die "gezielte Begegnung der UFO-Besatzung mit einem nicht alltäglichen, ja, exquisiten irdischen Wissenschaftler-Team" beziehen. Die CONCORDE-Erfahrung sei sonach eine "zweifellos genau berechnete und durchgeführte Begeg-



Die Kamera, mit der das fragwürdige CONCORDE-Film-Objekt zuvor ungesehen gefilmt werden konnte...

Sieben Monate lang schwiegen die Wissenschaftler

Bei Forschungsflug mit der „Concorde" zufällig Aufnahmen von unbekanntem Flugobjekt gemacht

Von unserem Korrespondenten Lutz Krusche

PARIS, 31. Januar. Die immer zahlreicher werdenden Erdbewohner, die von Begegnungen mit „Fliegenden Untertassen" und Riesen von anderen Sternen berichtet haben, naht untadelige wissenschaftliche Unterstützung. Wie am Donnerstag in Frankreich bekannt wurde, sind am 30. Juni vergangenen Jahres aus dem doppelschallschnellen britisch-französischen Flugzeug „Concorde" Aufnahmen von einem UFO (Unbekanntes Flug-Objekt) gemacht worden.

An Bord der Maschine befanden sich führende französische Wissenschaftler. Sieben Monate lang schwiegen sie, weil sie für dieses Phänomen keine plausible Erklärung fanden. Dazu jetzt der Astro-Physiker Serge Koutchmy vom Staatlichen wissenschaftlichen Forschungszentrum CBRS: „Es ist durchaus möglich, daß es auf anderen Sternen Lebewesen gibt, und es besteht kein Grund zu der Annahme, daß wir hier auf der Erde die intelligentesten Wesen sind."

Die „Concorde" flog zur Beobachtung einer totalen Sonnenfinsternis mit Wissenschaftlern und modernsten Meßgeräten an Bord in 17 000 Meter Höhe über dem afrikanischen Staat Tschad, als sich ihr eine Lichtquelle näherte — Luftspiegelungen sind in der Stratosphäre nicht möglich.

Der geheimnisvolle Gegenstand näherte sich dem Flugzeug und wurde in einer Serie von Aufnahmen festgehalten. Dazu der Testpilot der „Concorde", André Turcat, der auch den ersten Flug mit dieser Maschine gewagt hat und als Mann ohne Nerven gilt: „Es war ein merkwürdiges, verwirrendes Erlebnis."

Die Aufnahmen wurden in Toulouse entwickelt und vergrößert und monatelang — ohne daß eine Information an die Öffentlichkeit gelangte — untersucht und studiert.

Sie zeigen eine Scheibe, deren Durchmesser mit etwa 200 Meter und deren Höhe mit 80 bis 90 Meter berechnet wurden. Ihr unterer Teil zeigte eine grüne Färbung, und das Flugobjekt soll aus zwei Stockwerken bestehen. Die Aufnahmen sollen am Samstag im französischen Fernsehen gezeigt werden.

Der Chef der Abteilung Weltraumraketen im französischen Institut für Raumforschung. Claude Poher, ein Spezialist für UFOs, erklärte am Donnerstag, er halte es durchaus für möglich, daß Menschen von „Fliegenden Untertassen" entführt und nach einer Überprüfung zur Erde zurückgebracht worden seien. Genauso wie es von oft belächelten Zeugen in vielen Teilen der Erde schon behauptet worden ist.

Frankfurter Rundschau vom 1.Februar 1994

nung von kosmischen Astronauten und irdischen Wissenschaftskollegen als relevanter Auftakt zu den Einflugwellen der UFOs" im Jahre 1973; dies sei ein stetiges kollektives "Trommelfeuer" aus dem Weltraum auf die Gehirne aller derjenigen, die an der "notwendigen Neuformung des modernen Weltbildes beteiligt sind oder sein sollten". "Dem prophezeiten und unaufhaltsam heranrückenden UFOLOGISCHEN DURCHBRUCH sind wir wieder um ein wesentliches Stück nähergekommen, was in der gegenwärtigen Schicksalswende der Menschheit einschneidende Veränderungen bis hin zum universellen Verständnis mit sich bringen muß."

Nach all diesen erdentrückten Phrasen geht es weiter in der RTL2-Reportage:

Als nächster fototechnischer Reinfall erweist sich die dem CR-Leser bereits bekannte Aufnahme von **Norfolk**, England, 10/1993. Panasonic´s Techniker Simon Nash erklärt mit dem Blendenmotor der verantwortlichen Kamera, wie der "diamantenförmige" UFO-Effekt bei verzogener Brennweite der Kameraoptik zustandekommt. Aus einem hellen Lichtfleck wird kameraoptisch-verzerrt dieses merkwürdige Gebilde, natürlich ist damit die Natur des originalen Lichts noch nicht geklärt - ein Flugzeuglicht ist aber durchaus nicht von der Hand zu weisen.

Nun hat man erstmals die Chance den MoD-UFO-Mann **Nick Pope** kennenzulernen, welcher eine recht vernünftige Einstellung zu unserem Themenkreis mitbring, da in den letzten vierzig Jahren 8.000 UFO-Meldungen nach London gingen: ***"Es gibt einen harten Kern von ungefähr 5 Prozent der UFO-Meldungen, die scheinbar nicht zu erklären sind - denen gilt natürlich unser besonderes Augenmerk. Aber genauso, wie ich gerade sagte, daß es dafür im Moment keine Erklärung gibt, kann es sein, das morgen die Begründung vorliegt."***

Scheinbar aus Materialmangel blendet man Pope´s Aussagen nun mit dem Branson-Virgin-UFO-Ballonscherz vom 1.April 1988 über und der MoD-UFO-Sprecher führt 1994er UFO-Sichtungen vom Virgin-LIGHTSHIP aus, welches viele und bemerkenswerte Fehldeutungen der verständlichen Art auslösten (dieses LIGHTSHIP ist der deutschen UFO-Forschung durch eine Stuttgarter Videoaufnahme aus dem CENAP-Videoarchiv vom Mai 1993 in verschiedenen Fernsehsendungen bekanntgeworden).

Das UFO-Landungsvideo vom kanadischen **Carp** wird mit der Moderation "für viele UFO-Meldungen gibt es nach wie vor keine rationale Erklärung" eingeführt und soll wohl auf diesen Clip Anwendung finden. Die vermeintliche Landung soll von "mehr als einem Dutzend Zeugen bestätigt worden" sein! Große Worte. Die

RCMP habe das Objekt als einen Sikorsky-Helikopter identifiziert (Blödsinn!), aber das (kanadische) MoD habe erklärt, es habe zu diesem Zeitpunkt keinen Hubschrauber in dem Gebiet gegeben. Die befremdlichen und verdächtigen Begleitumstände mit dem Videografen GUARDIAN und den wahnwitzigen Begleitgeschichten (auch rund um den deswegen inzwischen aus der Szene zurückgetretenen Bob Oechsler!) werden leider verschwiegen, sodaß natürlich kein Zuschauer auf den Gedanken kommt, um nach einer rationalen Erklärung zu suchen. Geschickt werden dann zwei vorgebliche offizielle Erklärungen gegegeneinander ausgespielt - hier hat schon das englische Original versagt, eines der wenigen Mankos. (Dazu muß aber gesagt werden, daß dies auch seinen Grund hat: Bob Oechsler war zusammen mit seinem Freund Timothy Good als Berater angestellt worden!) Zum Fall CARP nun noch ein paar updated informations. Bereits in der November 1994-Nummer des MUFON UFO JOURNAL (Ausgabe 319) nahm man Bezug auf den Beitrag vom Mai 1994 über den kanadischen Fall, woraus wir Sie ebenso in Kenntnis setzten und eine Fortsetzung versprachen, die im MUFON UFO JOURNAL aber nie erschienen ist. Robert Oechsler, früher gerne als MUFON-Mitglied gehandelt, jetzt aber nur noch irgendein amerikanische UFO-Untersucher genannt, wurde von verschiedenen Leuten der MUFON in Ontario und vom Canadian UFO Research Network unter die Lupe genommen und mit einigen Verdächtigkeiten belegt, die man nicht von der Hand weisen kann.

Doch die Ermittlungen gegen den Fall wurden immer umfangreicher, sodaß sich MUFON außer Stande sah, dies zu übernehmen, gerade aber auch, weil MUFONler Bruce Maccabee sich scharf in die Diskussion einmischte und sich auf die Seite von Oechsler schlug (Maccabee verteidigt aber auch jeden, man erinnere sich an Ed Walters). Mehr Details können Sie über das MUFON Ontario Newsletter, Herausgeber Victor Lourenco, 3058 Fifth Line W. # 7, Mississauga, Ontario, L5L 5W4, Canada, erfahren. Auch Phil Klass hat in seinem SUN # 32 für März 1995 die Affäre beleuchtet: Kanadische UFOlogen enthüllen UFO-Fall, der von US-"Experten" unterstützt wurde. CUFORN enthüllt im **UFO Magazine** (Kalifornien, USA) für März-April 1995, daß die ganze Sache einmal mehr ein Schwindel ist und darauf verschiedene UFO-Spezialisten (einmal mehr) hereinfielen. Die Forscher Tom Theofanus, Errol Bruce-Knapp und Graham Lightfoot klagen an, daß die von Oechsler und Maccabee bestätigte "außergewöhnliche Maschine" für jeden Besitzer von einem sauberen Einzelbild-Schaltungs-Videogerät als nichts mehr als ein mit vielen Lampen ausgerüsteter Lastwagen bzw Pick-Up deutlich wird.

Und: Der vorgebrachte Hauptzeuge ist die Frau eines Zahnarztes, welche angeblich nicht wußte, wer das Video aufgenommen hatte. Aber die CUFORN-Untersucher stellte fest, daß sie den echten Videografen Bobby Charlebois (alias Guardian) seit Jahren und als UFO-Freak kennt, der sich selbst den Namen Guaradian seit vielen Jahren gab. Charlebois ist ein Freund der Familie und besucht sie ein paar Mal pro Woche! CUFORN-Vorwurf im *UFO Magazine*: **"Entweder sind Oechsler und Maccabee sehr schlechte Untersucher und Fall-Analysatoren oder ihre Motive im ufologischen Feld äußerst fragwürdig. Wenn wir noch nicht einmal der Ethik unserer höchst-respektierten Forscher und Untersucher trauen dürfen, wie können wir dann weiterhin unser erklärtes Ziel der seriösen Lösung des UFO-Rätsels vorbringen. Wir brauchen keine Leute wie Phil Klass, um uns schlecht ausschauen zu lassen. Indem wir Fakten ignorieren, braucht es uns nur selbst dazu."**

Mir blieb in Anbetracht dieser Zeilen fast die Luft weg (aber Pech für die UFOlogie, ich atme weiter), und Ihnen stand wohl die Überraschung im Gesichte geschrieben...

Im englischen Wiltshire entstand bei hellem Tage im Juli 1990 ein außergewöhnliches Filmdokument nahe eines Kornkreises. Über dem Kornfeld schwebt ein "kurioses Objekt", welches schließlich über einem Traktor fliegt und vom Landwirt darauf ebenso gesehen wurde und hier bei RTL2 von ihm als "einen kleinen silbernen Diskus" dargestellt wird, "der ein Rätsel verbleibt" ["bleibt bis heute ein Geheimnis", so die ORF2-Moderation]. Bereits in *Spuren im Korn* von Jürgen Krönig (erschienen bei Zweitausendeins, Frankfurt, März 1992) finden wir im Beitrag von George Wingfield, auf S.131, den Verweis, daß dieser den Videoclip von Stephen und Jan Alexander, aufgenommen bei **Milk Hill**, direkt mit dem oben bereits erledigten Concorde-Film vergleicht und als eine der "Diskusscheiben" vom Typ *foo fighters* betrachtet, die auch "der Concorde nachjagten". In dem Video "Zeichen im Korn" (ATLAS-Film und Zweitausendeins, 1991) wird

in dem von John Macnish produzierten Streifen, im Kommentar von Jürgen Krönig, der Clip ebenso vorgestellt und das in der Sommersonne über dem Boden schwebende und von Thermalströmungen getriebene Silber-Objekt auf "8-15 cm" Größe berechnet. Anthony Todd stand mit Michael Hesemann für das Video *Das Mysterium der Kornkreise* (Clip-Film, Magazin 2000, 1991) vor der Kamera und erklärte, daß dieses Objekt "eindeutig unter intelligenter Kontrolle steht". Videograf Alexander wird ebenso medialer Zeitzeuge und berichtet von dem glänzenden, reflektierenden und blitzenden Objekt - vom Moderator als "ein unheimliches Objekt" dargeboten, welches "mit großer Geschwindigkeit" davonzieht (was im Widerspruch zum sichtbaren Material wird, wo das kleine Dingchen eher gemächlich und Thermik-entsprechend dahinzieht - eher unkontrolliert). Hesemann interviewte den Traktorfahrer, welcher die Größe des glitzerndes Objektes auf die "eines Strandballs" brachte, "es glitzerte wie Staniol". Kornkreis-Guru Colin Andrews spricht davon, daß dieses Objekt ein "intensives Interesse an den Kornkreisen" zeigte, "äußerst intensiv das Sonnenlicht auf seiner Oberfläche reflektierte" und die Weizenhalme berührt", zur Seite drückt". Davon ist nur mit viel, sehr viel Mut zur Wunschvorstellung etwas zu sehen.

Für Andrews ist der Film "äußerst wichtig", weil er das gleiche Objekt zeigt, was "vor Jahren an der Seite der CONCORDE mitfliegt" und dabei gefilmt wurde - dieser Film wird gleich nachgeschoben. Die Moderation: "Tatsächlich sind solche Objekte aus der UFO-Forschung bekannt; es sind kleine, unbemannte Sonden, Telemeterscheiben. In diesem *offiziellen Archivfilm* der British Airways *umkreist* eine solche Telemeterscheibe eine CONCORDE, die im Juni 1973 eine Gruppe von Wissenschaftlern über den Tschad flog, wo sie eine Sonnenfinsternis studierten." Hier schließt sich wieder ein Kreis, ja er wird nur Doppelnull, als dann im Hesemann-Video noch "offizielles NASA"-Material von der Apollo 12-Mondelandemission gezeigt wird und ein "ähnliches



Das "UFO" vom 26.Oktober 1971 im englischen Oxfordshire...

Objekt" (Telemeterscheibe) über der Mondoberfläche zu sehen ist, eingeschnitten mit einem Standbild anderer Natur. Während das knapp unter dem Landemodul dahintaumelnde Stück sich als im Kamera-Nahbereich abfallendes Stück Material der Fähre selbst entpuppte, ist das Standbild von einem großen Halbkugel-Objekt fern über dem Mondhorizont nichts weiter als eine Einstellung von Mutter Erde. Und das Objekt von Milk Hill? Es zeigt und verhält sich eigentlich ganz so man es von einem kleinen "strandballgroßen", silbernen Kinderspielzeug-Ballon erwarten muß.

Im August 1992 macht ein Kameramann gerade Wetteraufnahmen in **Wisconsin**, USA, von einer Windmühle. Hierbei filmt er für Sekundenbruchteile ein schräg dahinzwischendes Objekt

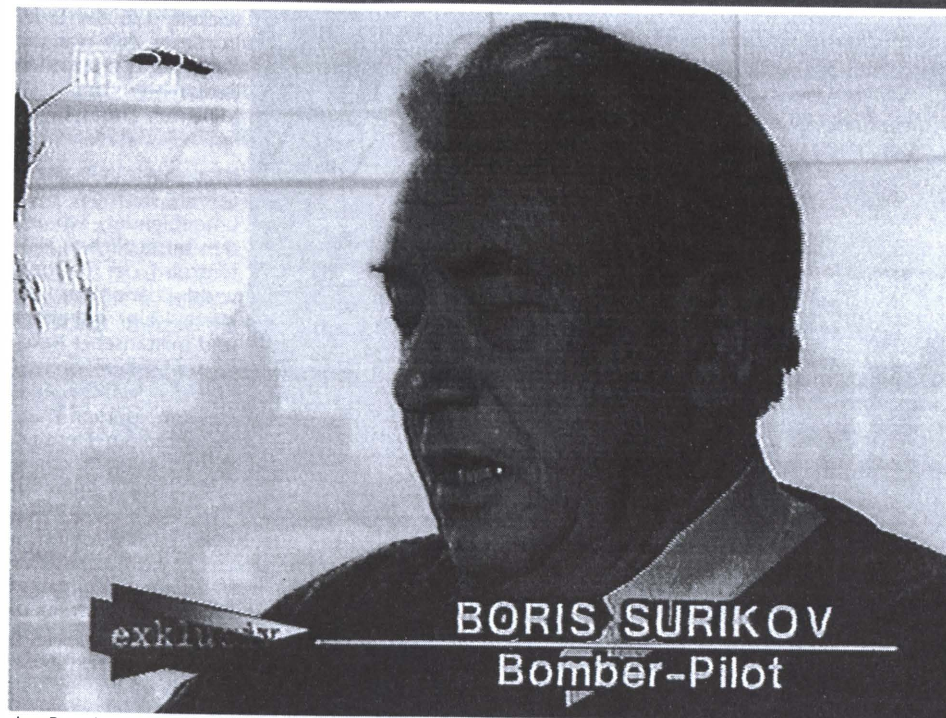
mit längerem Schweif (!) und mehr als 1.300 km/h [oder nach dem ORF2: "über 1.600 km/h"] Geschwindigkeit - RTL2-Moderation: "Eine Erklärung des Phänomens gibt es bis heute nicht." [ORF2 schiebt halbgescheit nach: "Aber ein Flugzeug konnte es nicht gewesen sein."] Sie sahen: einen Tageslichtmeteor, der nicht nur hinter den sich drehenden Windmühlenblättern mehr schlecht als recht zu erkennen ist, sondern auch bei seinem Flug hinter den im linken Bildbereich sichbaren Wolken dahinzischt.

Ein spannender UFO-Film ist die Aufnahme eines professionellen Kamerateams vom 26.Oktober 1971 im englischen **Oxfordshire**, aufgenommen von Noel Smart in ENSTONE. Produktions-Aissistentin Christine Fewlass erklärt: "Zuerst sahen wir einen großen Kondensstreifen, das Objekt selbst war rund und orange." Und selbst Noel Smart erklärt: "Zuerst dachten wir alle an einen Kondensstreifen, der nur viel breiter als normal war." Eigentlich ist auf dem Tageslichtfilm tatsächlich nur der sich langziehende weiße Kondensstreifen zu sehen, vor diesem soll sich also ein orangenes Objekt befunden haben. Kondensstreifen-ausbildende UFOs sind sehr selten, dafür gibt es aber im irdischen Luftraum eine Menge Objekte künstlicher Natur, die dem Luftverkehr dienen und aus natürlichen Gründen bei ihrer Fortbewegung Kondensstreifen aus ihren heißen Abgasen in eiseskalter Atmosphäre erzeugen - Flugzeuge. Leser des CENAP-Dokumentarbandes **UFO-Geheimnislüftung: Phantome des Verstandes!** (November 1992, Selbstverlag) kennen den Fall bereits. Schlagen Sie dort bitte ab S.30 nach; kurz und knapp: Eine militärische F-111 von Upper Heyford befand sich in einem Notfall und mußte ihren Treibstoff ablassen, was zu dem gezeigten Kondensstreifen-Phänomen führte.

Das Geheimnis der Piloten

Für die Reportage startet eine Düsenjäger-Staffel durch und wir erfahren, daß "über 3.500 UFO-Berichte, weltweit, von Zivil- und Militär-Piloten" kommen, zu "ihnen zählt Colonel Fletcher Prouty, der in den 50zigern eine Luft-Schwadron in Tokio kommantierte". Er hatte damals einen Befehl vom HQ-AF erhalten zu haben, alle UFO-Berichte aufzunehmen und "an ein bestimmtes Pentagon-Büro zu schicken" (Blue Book). Nun, um es vorweg zu nehmen, Col.Prouty selbst hatte kein UFO zu berichten, sondern er wühlte in seiner Erinnerung und berichtete von einem Vorfall, der ihm gemeldet wurde. Eine seine Crews war damals auf dem *nächtlichen Flug* zwischen Honolulu nach Tokio *für eine Stunde* von einem Objekt über den Midways *begleitet* worden. Details werden leider nicht genannt, sodaß die Spekulation von einer hellen Platene- oder Stern-Fehldeutung eben nur Spekulation bleibt, astromische Fehldeutungen machen jedoch einen beträchtlichen Teil von Piloten-Sichtungen aus und die lange Sichtungszeit spricht nicht unbedingt dagegen. Col.Prouty ließ also die Aussagen getrennt aufnehmen und der umfangreiche Bericht ging nach Washington, "aber wir hörten niemals etwas mehr davon". Dies bedeutet gleichsam, daß die USAF deswegen auch keine Untersucher von Blue Book einschaltete und die Sichtung selbst bewertete. Darin ist nichts Geheimnisvolles zu sehen und war durchaus Praxis.

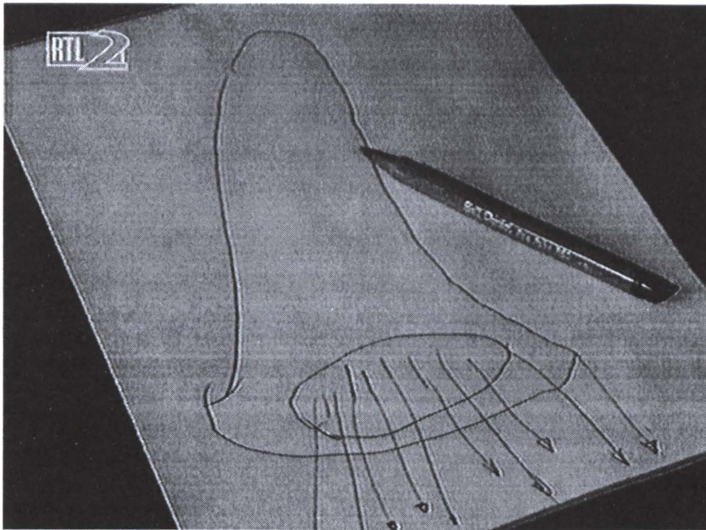
Die Reportage sieht hier mysteriöse Geheimhaltungen, "während in Amerika die Geheimhaltung weitergeht, tun sich in Russland Veränderungen auf". Inzwischen sollen "monatlich hunderte Berichte [beim ORF2 sind es nun nur noch "hundert Berichte im Monat"] an UFOlogen und ans Militär gehen". Als Beispiel sehen wir eine Zufallsaufnahme während einer Musik-Videoaufnahme von einer Sängerin, während das Publikum zum Himmel deutet, wo man einen "hellen Lichtpunkt am Himmel schweben sieht" - nicht zu unterscheiden von einem Wetterballon. Ein nächtlicher Videoclip soll von einem Moskauer KGB-Offizier "und seiner Familie" stammen, wo man zwei nebeneinanderstehende helle Lichter sieht, ohne weitere Detailangaben - sieht aus wie zwei Autoscheinwerfer in der Dunkelheit auf einer Anhöhe. Egal, nach "Jahrzehnten der Leugnung durch das Regime öffnet sich nun der Vorhang" und General-Major Boris Surikov berichtet von einer UFO-Sichtung während des Zweiten Weltkriegs in der Nacht eines seiner Bombeneinsätze. Er habe hierbei einen länglichen, rötlichen Körper mit einem hellen Schweif gesehen, der mit "großer Geschwindigkeit" dahinjagte; hier das Bild hergebend, als wirke die Erscheinung wie "ein kleiner Sonnenuntergang". Surikov ist sicher, daß dieses befremdliche Gebilde, welches er uns aufzeichnete, kein Flugzeug-Abwehrgeschoß war und nichts mit dem zu tun hat, "was die Amerikaner oder wir heute in den Weltraum schießen". Zur Zeit der Sichtung geschah an Bord



des Bombers merkwürdiges: Die Maschine lud sich irgendwie elektrisch auf, und in Anbetracht der Befürchtung einer Treibstoff-Explosion, warf man die Bombenlast vorsichtshalber weit vor dem Ziel ab. Um nicht kritisiert zu werden, verschwieg Surikov das Ganze und meldete seinen Einsatz als "vollen Erfolg" ans russische HQ. Die Zeugen-Darstellung erinnert schwer an eine Meteor-Fehldeutung, seine Skizze von einem rötlichen Kern und einem langen Schweif, sowie die Aussage von einer "großen Geschwindigkeit", sprechen jedenfalls nicht dagegen. Die Flugzeugeigenen Probleme werden zwar nun sicherlich von MUFON-CES ursächlich auf das UFO und seine, an Magie grenzenden, EM-Effekte zurückgeführt, wir aber haben Schwierigkeiten, dies in mutualen Bezug zu setzen.

Die russische Revolution

Ein spezieller Vorgang "revolutionierte die russische Haltung über UFOs", es geschah am 20.September 1977 in **Petrozavodsk,** nahe der finnischen Grenze. Gegen 4 h sahen 170 Zeugen, "darunter 20 Grenzsoldaten", ein großes, glühendes Objekt, "welches Lichtstrahlen abregnete" (Begleitung findet dies durch militärische Archivmaterial über Alltags-Operationen, mangels Originalmaterial, und einer Trick-Animation!) und für "*vier Stunden* gesehen wurde" (?, im ORF2 sind es sinnvoller Weise nur noch 15 Minuten). Colonel Boris Sokolov leitete bekanntlich das UFO-Untersuchungsteam des Verteidigungs-Ministeriums in Moskau zu dieser Zeit. Er erklärt vor der Kamera: "Wir stellten fest, daß viele Soldaten diesen Vorfall bis 100 km entfernt beobachtet hatten. Während der Sichtung fielen die Kommunikationsgeräte aus." [Beim ORF2 erfahren wir, daß der Geräteausfall Stunden *nach* der Sichtung anhielt, dafür aber "viele hundert Kilometer entfernt" stattfand.] Dieser Vorfall sorgte jedenfalls für eine ernsthafte, wissenschaftliche Betrachtung des UFO-Phänomens durch die AdW und durch das MoD, "um die sechs Millionen Soldaten bekamen den Befehl, nach UFOs Ausschau zu halten." Sokolov weiter: "Dies war ein einmaliges Experiment und dauerte etwa zehn Jahre. Die ganze Sowjetunion war darin ver-



Surikov's Darstellung einer "UFO"-Erfahrung während des 2.Weltkriegs...

wickelt, 1/6 der Erde. In dieser Zeit war die Zahl der potentiellen Beobachter auf 10 Millionen angeschwollen."

Jetzt wurde mit einem Schnitt in mein Büro umgeblendet, wo ich den tatsächlichen Hintergrund des Petrozavodsk-Phänomens erklärte, ein geheimer und militärischer Raketenstart vom damals offiziell verschwiegenen und offiziell nicht existierenden Plesetsk-Cosmodrome (siehe hierzu u.a. auch CR 196, Juni 1992, S.39ff), über welches die wissenschaftliche Welt *nichts wußte* und deswegen allerlei abenteuerliche Erklärungs-Hypothesen zum genannten "Quallen"-UFO kursierten, die ganz ernsthaft in wissenschaftlichen Kreisen diskutiert wurden. Und ohne reale Hintergrundinformationen kann natürlich keine ernsthafte Einschätzung erfolgen, die vielen verwirrenden Zeugendarstellungen über ihre vermeintlichen Erfahrungen und merkwürdigen Zufalls-Begegnungen mit z.B. dem Ausfall von Kommunikationsgeräten (im breiten Feld hinkte die militärische Ausrüstung immer dem Standart hinterher und mangelhafte, schlecht gewartete Ausrüstung waren in der Sowjetarmee nicht ungewöhnlich) lassen dem unbedarften Forscher natürlich ganz andere Visionen aufkommen. Für die Hauptabteilung des Geheimdienstes KGB ist die Desinformation auch in eigenen Reihen Politik und Kalkül gewesen. Aufgrund der Internationalität des Vorfalls hat man lieber eine UFO-Wahnidee im eigenen Lager gefördert, anstelle die Existenz des Cosmodroms Plesetsk zuzugeben und dem Einsatz von geheim-militärischen Satelliten von dort aus zuzugestehen. Hier diente das UFO-Phantom als Cover-Up für militärische Aktionen!

Und man gesteht dies sogar in der Reportage zu: "Dennoch: Dieser Vorfall war Teil einer Desinformation zur Verdeckung von geheimen Raketenstarts und zum ersten Mal bestätigte Col.Sokolov den aktuellen Vorgang, der zum weltweit umfangreichsten UFO-Forschungs-Projekt führte; dennoch suchen die russischen Forscher nach hochentwickelten Antriebssystemen, basierend auf UFO-Berichten" wird es nun wirr wenn Dr.Anatoliy Akimov dies ausführt, aber geht auch etwas mit der Ideologie des französischen Ex-UFO-Projektes der CNES, GEPAN, überein, wo man aufgrund von UFO-Berichten sich hypothetisch im Sektor der magnetisch-elektrischen Antriebe durchschummelte, quasi hoffte, am Ende des Regenbogens einen Goldkessel zu finden. Dr.Akimov ist ein Goldkessel-Sucher, der davon ausgeht, "daß wenn UFOs tatsächlich existieren, dann verfügen sie über außergewöhnliche Möglichkeiten. Bei unseren Forschungsaufgaben beschränken wir uns nicht nur auf ungewöhnliche physikalische Experimente, wir versuchen die Grenzen der herkömmlichen Wissenschaft zu überschreiten. Es gibt gute Gründe dafür, anzunehmen, daß UFOs real existierende Phänomene sind. Und wenn wir davon ausgehen, dann ergeben sich natürlich Fragen, von denen die jetzige Wissenschaft erst noch lernen muß, sie überhaupt zu begreifen." Da hat der Mann wohl recht, als er diese Sätze über die Monument Valley-, Windmühlen-, Oxfordshire- und Moskauer KGB-Offizier-Aufnahmen herausläßt, die ja "real existierende UFOs" zeigen sollen. Dann, lieber Dr.Akimov, stellen Sie mal Ihre Fragen, bei denen die jetzige

Wissenschaft erst noch lernen muß, sie überhaupt deswegen zu stellen. Wenn hypothetische, "reale UFOs" angenommen werden müßen, um sicherlich ungewöhnliche Fragen zu stellen, dann stellt sich natürlich auch die Frage nach realer Phantasie-Projektion, die die menschliche Seele und unseren Verstand zu abstrakten Kreationen verleiten kann.

Geheimnis im englischen Wald

Weiter in der UFO-Reportage. Im Gegensatz zur "Offenheit" der Russen gibt es in England betreffs dem **Rendlesham**-Zwischenfall Zurückhaltung und man leugnet ihn. Hierbei wird Larry Warren als wichtiger Zeuge vorgeführt und das Halt-Tape abgespielt. Während Halt im Wald herumirrt, schleicht Warren auf einem offenen Feld weit weg herum, um nach dem geheimnisvollen UFO zu suchen. Warren sah dann ein "kurioses Nebelfeld", welches von seiner Begleitmannschaft "zweifach gefilmt wurde" (mitten in der Nacht, ohne Scheinwerfer, warum eigentlich sollen Kameras bei einer Sicherheitsprüfung mitgeschleppt werden???). Dann kam ein roter



Feuerball aus dem Himmel herbei, zog auf das Feld zu, schwebte über dem Nebel und explodierte in "vielen Farben", um sich schließlich "in ein konstruiertes Objekt zu transformieren", wozu man eine Trick-Animation vorführt und erklärt wird, daß einige der älteren Begleiter von Warren wenig heldenhaft davonliefen. Währenddessen irrt Halt weiter durch den Wald in der Ferne; ein Zivilzeuge, weit jenseits von all diesem Geschehen in nebeliger Nacht, will inzwischen hinter den Bäumen ein leicht hin- und herschwenkendes Licht gesehen haben und er hörte "durch den Bodennebel" die aufgeregten Stimmen von Leuten im Wald - normalerweise dämpft und schluckt Nebel Geräusch, in diesem Fall soll er wohl Schall-verstärkend gewirkt haben? Natürlich wurde eine strikte Sicherheitssperre über den Vorfall gelegt. "Erklärungen wie der Orford Ness-Leuchtturm, Meteorite, Polizeiwagen und helle Sterne wurden *rasch* aufgebracht. Doch das

THE HALT MEMORANDUM

(E109)

DEPARTMENT OF THE AIR FORCE
HEADQUARTERS 81ST COMBAT SUPPORT GROUP (USAFE)
APO NEW YORK 09755

REPLY TO ATTN OF: CD — 13 Jan 81

SUBJECT: Unexplained Lights

TO: RAF/CC

1. Early in the morning of 27 Dec 80 (approximately 0300L), two USAF security police patrolmen saw unusual lights outside the back gate at RAF Woodbridge. Thinking an aircraft might have crashed or been forced down, they called for permission to go outside the gate to investigate. The on-duty flight chief responded and allowed three patrolmen to proceed on foot. The individuals reported seeing a strange glowing object in the forest. The object was described as being metalic in appearance and triangular in shape, approximately two to three meters across the base and approximately two meters high. It illuminated the entire forest with a white light. The object itself had a pulsing red light on top and a bank(s) of blue lights underneath. The object was hovering or on legs. As the patrolmen approached the object, it maneuvered through the trees and disappeared. At this time the animals on a nearby farm went into a frenzy. The object was briefly sighted approximately an hour later near the back gate.

2. The next day, three depressions 1 1/2" deep and 7" in diameter were found where the object had been sighted on the ground. The following night (29 Dec 80) the area was checked for radiation. Beta/gamma readings of 0.1 milliroentgens were recorded with peak readings in the three depressions and near the center of the triangle formed by the depressions. A nearby tree had moderate (.05-.07) readings on the side of the tree toward the depressions.

3. Later in the night a red sun-like light was seen through the trees. It moved about and pulsed. At one point it appeared to throw off glowing particles and then broke into five separate white objects and then disappeared. Immediately thereafter, three star-like objects were noticed in the sky, two objects to the north and one to the south, all of which were about 10° off the horizon. The objects moved rapidly in sharp angular movements and displayed red, green and blue lights. The objects to the north appeared to be elliptical through an 8-12 power lens. They then turned to full circles. The objects to the north remained in the sky for an hour or more. The object to the south was visible for two or three hours and beamed down a stream of light from time to time. Numerous individuals, including the undersigned, witnessed the activities in paragraphs 2 and 3.

CHARLES I. HALT, Lt Col, USAF
Deputy Base Commander

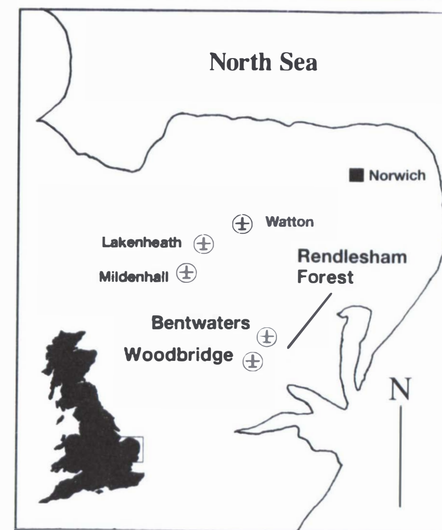
Filmmaterial wurde nie freigegeben, dennoch liegt Col. Halt´s offizieller Bericht vor", müßen wir suggestiv angehaucht erfahren. Was wurde hier unter den en glischen Nebel-Teppich gekehrt? Mr.Pope vom UFO-Fach des MoD hierzu: "Ich kann nicht sagen, was hier geschah, aber es bestand keinerlei Bedrohung. Ich würde sagen, daß man keine Erklärung für das Geschehen in dieser Nacht hat, aber da wir keinen Beweis für eine Bedrohung fanden, gab es keinen Grund hier offiziell einzuschreiten." Tatsächlich wurde bisher nicht berichtet, daß der Fall irgendwie offiziell von London aus verfolgt wurde, also hat man ihn damals nicht so ernst genommen.

Einiges muß hierzu festgestellt werden. Wir greifen das englische UFO MAGAZINE für Jan./Feb.1995 auf und finden hier unseren Spezialzeugen Charles Halt verewigt, der im Juni 1992 nach 28 Jahren Dienst aus der USAF in der Position eines "Director of the Inspection Directorate for the American Department of Defense" ausschied. Nachdem er 1980 als Deputy Base Commander auf Bentwaters eingesetzt wurde, berief man ihn 1984 zum Base Commander; später wurde er zur koreanischen Kunsan AFB versetzt, um dann zur belgischen Florennes AFB abkommandiert zu werden, wo er die Cruise Missile Wing koordinierte. Für QUEST stand Halt einige Stunden am 31.Juli 1994 in Leeds zur Verfügung, dies am Vorabend seiner Aufzeichnungen für die Michael Aspel-Sendung *"Strange But True"* vom 9.11.1994 über den Zwischenfall. Halt verneinte hierbei mehrfach den angeblichen Kontakt zwischen USAF-Personal und Außerirdischen während des Vorfalls, wie es ausgerechnet Larry Warren behauptet hatte. Halt verneinte, daß Warren in die Sache überhaupt verwickelt sei und betonte, daß dieser "damit nichts zu tun habe". Halt betonte außerdem, daß es viele Storys gäbe, die absolut erfunden sind: "Da draußen gibt es viele Scharlatane und viele Desinformationen über das, was wirklich in Bentwaters geschah. Die ganze Sache ist recht sensitiv und ich habe hierfür keine Antworten." Larry Warren, so sollte erinnert werden, ist jene Figur, welche äußerst SF-artige Behauptungen ausstreute. Darunter: Daß das pyramidenförmige Objekt einen Lichtstrahl ausschickte und darin drei Wesen zu Boden schwebten, um mit Commander Colonel Gordon Williams in telepathischen Kontakt zu treten. Warren erinnerte sich angeblich, wie englische Polizisten herbeikamen und Fotos von dem Geschehen aufnahmen, die man später einzog. Das Filmmaterial wurde nach Deutschland ausgeflogen. Angeblich sollen alle Beteiligten später einer Einweisung unterzogen worden sein, wo man ihnen UFO-Filmmaterial aus dem WWII bis heute zeigte und sie instruierte, mit niemanden über das Geschehen zu sprechen und diesbezüglich vorgefertige Erklärungen zu unterschreiben.



Ex-Col.Halt 1994 in Leeds, England

Ziemlich viel Zoll gegenüber einem damals 19jährigen USAF-Wachtmann, der nicht müde wird zu behaupten, daß die ganze Geschichte vierzehn Jahre lang geheimgehalten wurde. Warren argumentiert ähnlich wie Walters: "Auch wenn Sie mich aus der Geschichte ausklammern,



die Geschichte bleibt." Die ORF2-Moderatorin so suggestiv: "*Strikte Geheimhaltung* wurde befohlen undverschiedene *Erklärungen des Vorfalls raschest verlautbart*. Ein Leuchtturm, zehn Kilometer entfernt, war eine davon. Andere sprachen von Meteoriten, Polizeiwagen mit Blaulicht oder hellen Sternen [dabei ist es die Kombination von allen Details, die den Fall ausmachen]. *Die fraglichen Filmaufnahmen und Fotografien wurden nie freigegeben*, aber ein Beweisstück bleibt: Halt´s Tonbandaufnahmen, vom britischen Verteidigungs-Ministerium als Original identifiziert. Auf Druck von Halt wurde das Tonband freigegeben."

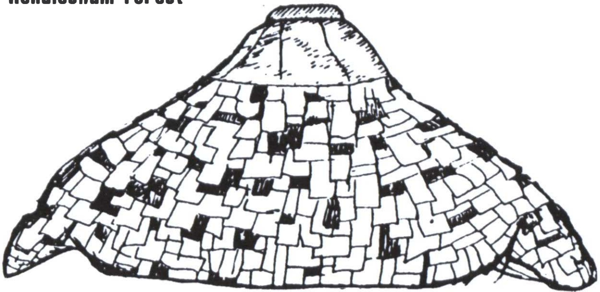
Interessant auch, wie der "Fall" bekannt wurde. Im Januar 1981 erfuhr BUFORA-Mitglied Brenda Butler von dem Zwischenfall durch einen USAF-Sicherheitsbeamten, der ihr erzählte, daß ein UFO in der Nacht des 27.12.1980 am Rande der RAF Woodbridge herabkam. Er selbst will gesehen haben, wie drei Aliens in silbernen Anzügen einige Stunden lang rund um ihre Maschine werkelten. Niemand anderes als L.Warren verbreitete solche Storys, wollte er Brenda damit beeindrucken? Glück hatte er gehabt, damit begann die ganze Bentwaters-Affäre. Col.Halt betonte ausdrücklich, nicht als UFO-Experte in Leeds aufzutreten, sondern als Privatmann, der "widerwillig in eine außergewöhnliche Sache hineingezogen worden war". 1980 war die RAF Woodbridge eine strategisch-wichtige Frontline-NATO-Basis der USAF. Der Planung nach sollten von hier aus A-10-Panzerknacker aufbrechen, um sowjetische Streitkräfte in Deutschland zu vernichten. Die UFO-mäßigen Ereignisse geschahen in der Weihnachtswoche zwischen dem 25.und 27.Dezember 1980. Die Zeugen der ersten Beobachtung waren die Soldaten Burroughs und Parker, welche rote, blaue und weiße Lichter am Ende der Rollbahn sahen und darauf die Sache ankurbelten. Die Soldaten Penniston, Burroughs und Kavanasac rückten deswegen zur näheren Erkundung aus. Sie berichteten von einem 3 Meter breiten pyramidenförmigen Objekt mit blauen Lichtern unten und einem roten Licht oben. Die Zeugen meldeten offiziell, daß dieses Objekt nun 90 Minuten lang durch die Bäume des Waldes manövrierte.

Während einer Weihnachtsfeier tags darauf von hochrangigen Offizieren kam Offizier (Duty Flight Commander) Bruce England herein und meldete, daß das UFO zurückgekehrt sei. Halt rückte nun selbst aus und befahl, daß man ihm ein "Sternenlicht-Glas" (Restlichtverstärker) bereitstelle, wodurch er ein "dumpfes Glühen im Wald" feststellen konnte. Als er dann am Ost-Tor ankam, gab es dort bereits einige Aktivitäten. Leute marschierten hin und her, Halt konnte durch den Restlichtverstärker das Glühen sehen und eine "orange-farbene Kugel" ausmachen, die wie unter intelligenter Kontrolle erschien und sich horizontal bewegte und wie "geschmolzenes Metall aussah, um dann in fünf Lichtern zu explodieren, die plötzlich verschwanden". Dies sind ja recht erstaunliche Nachrichten, welche das Geschehen in einen neuen Blickwinkel fokusieren lassen...nämlich dem Vorbeiflug eines Miniatur-Heißluftballons und seines raschen Abbrennens, was ja Ruck-Zuck geschieht. Mehr geschah nicht, außer daß man drei Eindrücke im sandigen Boden fand, die man "dem Objekt von zwei Nächte zuvor" zuschrieb. Dort fand man eine leicht erhöhte Strahlung vor, die aber wenig bemerkenswert ist.

Zur woanders gemessenen stark überhöhten radioaktiven Strahlung wird jetzt deutlich, daß man diese an einem *abgebrannten* Bauernhaus registrierte, sie war dort zwölf mal höher als im Umfeld. Zwei Filmrollen verschoß man hier in der Dunkelheit, aber darauf war [welch Wunder] nichts zu sehen. Schließlich fertigte Hart auf anraten von Schwadron-Führer Morland sein bekanntes Memorandum an, um es nach Whitehall zu schicken, wo man es jedoch ohne Reaktion

entgegennahm. Noch 1994 geht Halt davon aus, daß weder USAF- noch britische Militär-Führer sich für die Ereignisse auf Woodbridge interessieren.

Das bekannte Halt-Tonband entstammt aus der Nacht des 29.Dezember 1980 (über die Terminierung gibt es grobe Widersprüche) und wurde auf Empfehlung von Basis-Kommdant Colonel Sam Morgan an den in Manchester sitzenden UFOlogen Harry Harris freigegeben! Nebenbei behauptet Larry Warren: Die USAF soll auf ihrem Frankfurter Stützpunkt eine Reihe von unmarkierter Maschinen bereithalten, um Spezialkommandos in alle Teile der Welt zu verschicken, darunter auch geheime UFO-Kommandos. Zum behaupteten Radarkontakt mit irgendwelchen UFOs stellte Halt deutlich fest, daß er während seines Einsatzes zwei Mal das sogenannte Eastern Radar für seinen Sektor abfragte, wo man *nichts* feststellte. Im aktuellen UFO Magazine für März-April 1995 finden wir den Hinweis, daß der ehemalige RAF System Analyst Controller Malcolm Scurrah jene Quelle ist, die von einer Radarwahrnehmung betreffs dem Woodbridge-Zwischenfall berichtete. Scurrah stellte jetzt nochmals deutlich fest, daß die Radarwahrnehmung eines "UFO" jedoch bereits im November 1980 geschehen war und nichts mit den Ereignissen von Ende Dezember zu tun hatte.



Im Gegegensatz zur UFO-Darstellung eines buntschillernden Phantasie-Objektes in der hier besprochenen TV-Reportage sieht die 'aktenkundige' Lage bei der Darstellung des behaupteten Raumobjektes im Rendlesham Forest aus der Feder von Larry Warren wieder anders aus...

Nick Pope weiß nicht was passierte, "es kann sein, daß es keine Erklärung für die Vorkommnisse gibt. Wenn wir keine Hinweise auf eine militärische Bedrohung finden, beenden wir die Nachforschungen. Offiziell muß die Sache dann nicht mehr untersucht werden..."

Der alte Lord Hill-Norton dagegen: "Es scheint mir, das hier etwas physikalisches passierte, irgendetwas landete an dieser USAF-Basis. Wenn ein US-Kommandeur an einer Nuklear-Basis halluzinieren sollte, wäre dies eine gefährliche Sache, also muß das geschehen sein, was er berichtete. Ich habe niemals eine zufriedenstellende Erklärung hierfür gehört." Wichtig ist dagegen einzubringen, daß es Halt selbst ist, der bereits erklärte, daß die Story von manchem Schwindler überbewertet und dramatisiert ausgeschlachtet wurde; Halt selbst nie von einer "Landung" berichtete, sondern nur von Lichtern zwischen und über den Bäumen, und er auch nie von zwei getrennten Gruppen (dies wäre die von Warren!) sprach. Die im Nebel entstehende nächtliche Suche nach scheinbar geheimnisvollen Lichtern hat nichts mit Halluzinationen zu tun, wie es Lord Hill-Norton uns suggerieren will, um einen Fall über Maßen zu mystifizieren. Was nun den alten Lord zufriedenstellt, oder auch nicht, ist wieder eine andere Sache. Details lesen Sie bitte in den CRs 93 bis 96, 103 und 109 nach.

Roswell: Die Vertuschung

Der ORF2 fährt weiter, wo RTL2 abschaltet: "Die meisten UFO-Vorfälle werden von durchschnittlichen Menschen gemeldet *und meistens hinterlassen sie tiefe Spuren. Noch schlimmer aber kann die Maschinerie des Vertuschens sein, die in Bewegung gerät, um alles abzustreiten oder diejenigen, die unabsichtlich mit etwas außergewöhnlichem konfrontiert wurden, lächerlich zu machen oder sogar zu bedrohen, wie im Fall einer ganzen Ortschaft in New Mexico,* in deren Nähe ein UFO abgestürzt sein soll." Zeuge hierfür ist Glenn Dennis.

Höchster General: NATO verschweigt Landung von Ufo

Ufos – viele wollen sie schon gesehen haben. Jetzt gibt es ernsthafte Schilderungen von hohen Militärs, die ein UFO über England beobachtet haben. Sogar Lord Peter John Hill-Norton (79), Ex-General und Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte, behauptet: „Die USA, die NATO und Rußland haben Berichte über Ufos ausgetauscht." Sie würden aber geheimgehalten. Code-Wort „Moondust" (Mondstaub).

Es geschah am 27. September 1980. Malcolm Scurrah von der Royal Air Force hatte Dienst am Radar-Gerät: **„Das Objekt, das über der Erde schwebte, schoß plötzlich mit einer unglaublichen Geschwindigkeit in den Himmel. Wir stellten 1600 km/h fest."** Phantom-Jäger der Royal Air Force verfolgten das Ufo.

Zur gleichen Zeit mußte Jim Penniston vorm Fliegerhorst Woodbridge einen brennenden Wald löschen. Er berichtet: **„Wir sahen ein Objekt, so groß wie ein Panzer. Es war dreckig, schien aus schwarzem Glas zu bestehen und war beschriftet. Plötzlich schoß es hoch – schneller als jedes Flugzeug."**

Am nächsten Tag beobachtete Major J. Halt das Ufo: „Es schien im Innern mit einer schwarzen Masse zu pulsieren."

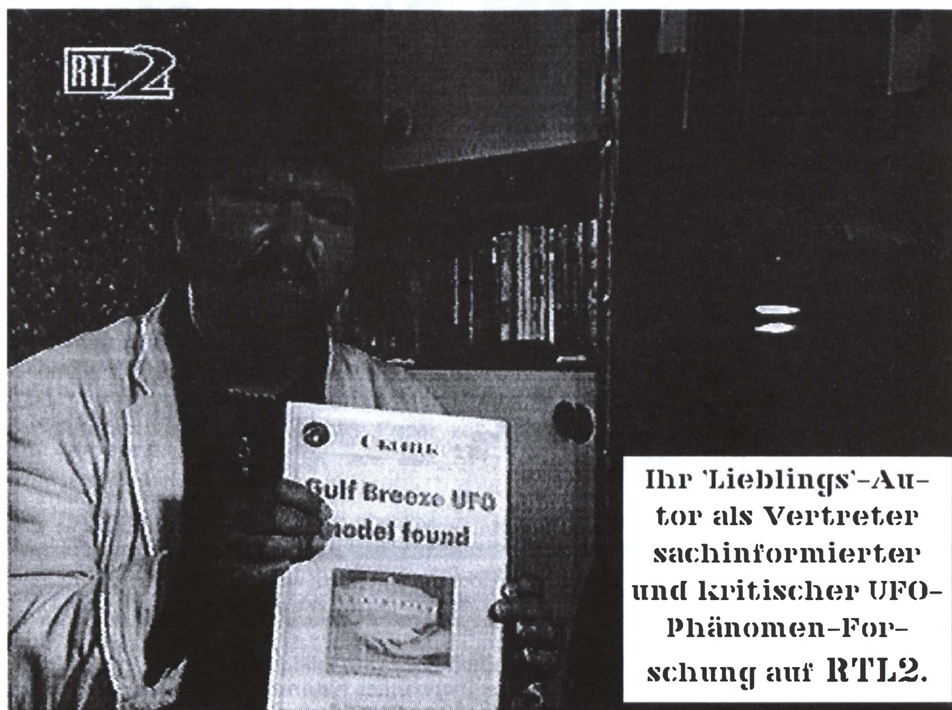
BILD beglückte die Nation am 5.Dezember 1994 mit dieser Meldung zum Rendlesham Forest-Zwischenfall. Äußerst dramatisch und voller Action wird das Geschehen zusammengewürfelt und die BILD-bekannte Neigung zur Übersteigerung findet hier ihren Höhepunkt: *Da ist das Datum falsch, Phantom-Jäger waren nie im Einsatz, der Wald brannte auch gar nicht.* Neben Warren fällt nun auch "Zeuge" Jim Penniston ins Zwielicht des Schwindelverdachts...

Mangels Filmmaterial arbeitet die Reportage dann mit Einzelbild-Material der damals aktuell beteiligten Personen, aber man zeigt auch das Original der historischen Pressemitteilung, die von der Roswell AFB ehemals herausgegeben wurde und in der man allgemein von einem "Diskus" sprach und nicht von aufgefundenen Einzelteilen (die nach Jesse Marcel auf einer Fläche von 1.000 Metern Länge und 100 Metern Breite verstreut gewesen sein sollen, was aber noch lange nicht heißt, daß dies ein dichtgepackten Trümmerfeld war, die Materialien können genauso in dieser Fläche weit voneinander entfernt verteilt gewesen sein, was auch erklärt, weshalb die USAF-Leute so schnell das Material bergen konnten), wodurch der ganze Spuk in Bewegung kam. Interessant auch, daß die gleiche Pressemitteilung erklärt, man habe den "Diskus" sofort geborgen, auf der Roswell-Basis untersucht und dann auch zu "höheren Hauptquartieren" ausgeflogen. Dies läßt allein zeitlich schon keine aufwendige Bergungsoperation eines wirklich großen

Körpers zu, aber wem geht das schon auf?

Für den Fund for UFO Research (hier als "Verein zur UFO-Forschung" vorgestellt) tritt Fred Whiting vor die Kamera, der zunächst alle anderen UFO-Crash-Behauptungen zurückweist, da diese in immer neuen Variationen erzählt werden, "aber in Roswell ist das *anders*. Man hat hier noch lebende *Zeugen, und alle sind glaubwürdig*." Genau in Roswell bringen alle beteiligten Forscher eigene Variationen, die sich teilweise grob widersprechen, auf und ob alle Zeugen "extrem glaubwürdig" (so im englischen Original) sind, läßt sich aus unserer langjährigen Betrachtung hierzu mit einem Fragezeichen versehen.

Als nächste Zeugin wird uns Frau Barbara Dugger, *Enkelin* des damaligen Orts-Sheriffs, vorgestellt, welche einmal von ihrer Oma (der Frau des Sheriffs) hörte, daß ein "Raumschiff bei Roswell abgestürzt sei" und dann die Militärpolizei in das Sheriff-Büro kam, um zu drohen, daß wenn er etwas verlauten lassen würde, nicht nur er, seine Frau, nein die ganze Familie getötet werden würde! Ist dies eine der von Whiting gemeinten "extrem glaubwürdigen" Zeugen? Kaum vorstellbar, wenn man weiß, daß der Sheriff von Roswell damals George Wilcox hieß, dessen Name weltweit bereits in den Zeitungen stand und sein Büro damals aufgrund der USAF-Pressemitteilung aus aller Welt von Reportern kontaktiert wurde. Wilcox scheint von den Drohungen auch nicht sonderlich beeindruckt gewesen zu sein, schließlich berichtete er noch im Oktober 1950 im offiziellen Sheriff- und Polizei-Magazin **New Mexico Law** (siehe CR 215, Mai/Juni 1994, S.8) mit Titelaufmacher von seiner Verwicklung in die Affäre.



Ihr 'Lieblings'-Autor als Vertreter sachinformierter und kritischer UFO-Phänomen-Forschung auf RTL2.

Beim ORF2 erfährt der Zuschauer nicht nur von einem Raumschiff-Absturz (obwohl nur von Trümmern die Rede ist), sondern auch von der Autopsie der Aliens, von denen eine befreundete Krankenschwester von Dennis schwadronnierte. UFOlogen schickten dann in jüngerer Zeit vielerlei Anfragen ans Pentagon, aber dort sagte man ihnen, man "sei nicht zuständig", was nun der ORF2 so interpretiert, "daß die Regierung etwas zu verbergen" habe. Whiting spricht dann auch von einem neuen Bewußtsein, welches UFOlogen in aller Welt bereits besäßen: "Informationen zugänglich zu machen." [Informationen von der ufologischen "Elite" namens MUFON-CES zu bekommen ist genauso schwierig, wie Roswell-Informationen von der US-Regierung zu erhalten, würde ich mal meinen.] Die US-Regierung dagegen verhalte sich nicht "verantwortungsbewußt", weil sie nicht "die Fakten" zugänglich mache. Dies ist natürlich eine Aussage des FUFOR-Mannes aus einer Zeit kurz *vor* der Veröffentlichung des Weaver-Reports. Geschickt wird an Whiting´s Forderung nach "Fakten" die angebliche Skizze der Alien-Hand aus der Erinnerung von Glenn Dennis als ein solches "Faktum" eingeschnitten. ORF2-Moderation: "Was wirklich in Roswell geschehen ist, werden wir wohl niemals erfahren." Der letzte Beweis für außerirdische Intelligenz, als Besucher aus dem All und Manifestation als UFO-Phänomen fehle wohl deswegen, weil die Regierungen nicht alles freigibt und es ihr an "Bereitschaft dafür mangele". Der Schwarze Peter hat also schließlich die US-Regierung zugeschoben bekommen. Moderater dagegen der RTL2-Abschluß:

"Viele Phänomene sind erklärbar, aber es gibt sie, die un*bekannten* Flug-Objekte, die UFOs. Unbekannt bleiben sie solange, bis es eine Erklärung dafür gibt...Sind es Fliegende Untertassen mit fremden Wesen aus der Weite des Weltraums? ... Natürlich existieren auch zalreiche Augenzeugenberichte über Begegnungen mit fremden Wesen. Sind also doch Außerirdische unter uns? *Beweise dafür fehlen*", schließt RTL2 ganz zu Recht ab. Für den informierten Forscher sind die eingebrachten Beweise wieder einmal sehr dünn ausgefallen, die UFOlogie bekam schwere Bremsklötze durch diese Beweisführung in die Füße geworfen. Genauso verhielt es sich bei unserer Analyse der ARD-UFO-Sendung. Hat das UFO-Phänomen keine besseren objektive Nachweise einzubringen??? Schon allein von meinem sehr guten Kenntnisstand des existierenden Materials muß ich dies verneinen.

Und noch ein Fernseh-Ereignis

Im deutschen Nachrichtenkanal **n-tv** war am 3.Februar 1995, in der täglichen Talksendung "Bei Schweizer", niemand anderes als der fahrige MUFON-CES-Wunschelkopf Rolf-Dieter Klein für etwas mehr als 20 Minuten zu Gast. Schweizer begann mit den bekannten 100.000 UFO-Sichtungen, bei denen "sich freilich die meisten Geschichten als Fälschungen entpuppten, aber auch seriöse Zeugen hatten UFO-Erlebnisse". Dabei sind Fälschungen noch der geringste Anteil in der Allgemein-Statistik und das nur wenige Beobachter als "seriöse Zeugen" durchgehen sollen, ist auch nicht richtig. Schweizer begrüßt nun "einen der renommiertesten Wissenschaftler" im Studio, Herrn Klein, und fragt nach dem "Warum" des gestiegenen öffentlichen Interesse am Thema U.F.O. Klein schlagfertig: "Weil die Informationen besser geworden sind." Ob nun die Informationen besser geworden sein, darf ich als kenntnisreicher Sachverständiger mal anzweifeln; Tatsache hingegen ist, daß es immer breiter gestreute Informationen über UFOs gibt und dies hauptsächlich zunächst ein Medienphänomen darstellt.

➲ Wie kam Klein nun zur UFOlogie? Es begann alles im Jahre 1988, als er die Computer-Messe SIGGRAPH besuchte (nach TALKY Nr.5, S.18, las er nur einen Artikel in den SIGGRAPH Curse Notes) und dort sah, wie das *Marsgesicht* "wissenschaftlich analysiert" wurde. Deswegen kam ihm die Eingebung, daß "da also mehr dran ist, als ich früher dachte" und er sah, "daß da eine Menge dran ist", daß "man da forschen und analysieren kann", da "kann man 3D-Rückrechnungen machen" und aus **"dem Bildmaterial mehr machen, als man zunächst einmal sieht"**. Wie recht er doch hat, wir haben es bereits in Rohde´s ARD-UFO-Sendung genossen. Tatsächlich betont Klein, daß "die Fälschungen nicht das Problem" bei UFOs allgemein sind, "sondern Täuschungen". So kommt man zum **Fotofall Fehrenbach bei Suhl** und wir bekommen erzählt, daß ein Junge ein großes Objekt vor seinem Fenster sah und daraufhin zu seinem Freund eilte

Berliner Zeitung

Berlin
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 291.6

30.12.94 N V

Das seltsame Ding bewegte sich sprunghaft und schnell

6 UFOs werden in Deutschland nicht seltener gesichtet als anderswo – doch ihre Erforschung bleibt ein Privatvergnügen

Von Christa Schaffmann

Ende Oktober dieses Jahres passierte es. Gegen 7 Uhr, der Himmel hatte sich gerade aufgehellt, sahen die beiden Fehrenbacher Schuljungen Sascha Wudy und Karsten Traut über ihrem Dorf etwas, was sie eher an einen Traum glauben ließ. Geistesgegenwärtig griff einer der Jungen zu seiner Polaroid-Kamera. Wer würde ihnen sonst die Geschichte von dem seltsamen Objekt glauben, daß etwa acht Meter Durchmesser hatte, sich sprunghaft und rasend schnell bewegte, um zwischendurch abrupt stehenzubleiben. Ein UFO.

Berge von Material

Dies ist e ne Geschichte von vielen, die die meisten Menschen gern unter „Es war einmal – so fangen alle Märchen an" ablegen und vergessen würden. Erforschen? Dafür auch noch Geld ausgeben? „Ich kann mir in Deutschland keinen Politiker vorstellen, der – selbst, wenn er aus wissenschaftlicher Sicht von der Nützlichkeit der UFO-Forschung überzeugt wäre – dies heute aussprechen und damit seinen Job riskieren würde." Rolf Dieter Klein, Jahrgang 1957, seit fünf Jahren mit UFOs befaßt, steht mit dieser Prognose nicht allein da. Der international anerkannte Wissenschaftler und Buchautor auf dem Gebiet der Elektrotechnik/Elektronik arbeitet für Universitäten im Supercomputerbereich für Hochleistungsrechner und macht seit zehn Jahren Fernsehen auf seinem Fachgebiet.

In seiner Münchner Firma, in der man vor Computern und Monitoren kaum einen Fuß vor den anderen setzen kann, stapeln sich Berge von Material, die nach systematischer Untersuchung verlangen. Es genügt ihm nicht, als eine Zentralstelle seriöser deutscher UFO-Forschung zu gelten, besonders wenn es um die zeitlich und methodisch sehr aufwendige Analyse von Fotos geht. Auch die Fotos der Jungen aus dem Thüringer Wald mußten seiner skeptischen Untersuchung standhalten. Jetzt im Dezember gab er eine Expertise heraus: Nichts deutet auf eine Fälschung.

Ungeklärte Erscheinung

Durch Kontrastverstärkung hat Klein ermittelt, ob irgendwo verborgene Fäden sind. Er hat Randunschärfen untersucht und unter Berücksichtigung der Lichtverhältnisse, Blende und Verschlußzeit Ermittlungen angestellt. Das Objekt ist an keine Scheibe geklebt oder womöglich in die Luft geworfen worden. Die Serie von Bildern gibt auch Auskunft über die ungefähre Größe des Objekts. Untersuchungen wie diese sind das tägliche Brot von Rolf Dieter Klein.

In den 1974 gegründeten Mutual UFO Network haben sich deutsche Chemiker, Physiker, Astronomen, Biologen, Informatiker, Meteorologen, Mediziner und Psychologen zusammengeschlossen und betreiben neben ihrer Arbeit UFO-Forschung. Ihre Ausrüstung ist beachtlich, das Potential an Wissen enorm, der Vorrat an Zeit gemessen an der Aufgabe lächerlich gering. Klein schätzt die Arbeit der Gruppe hoch, aber er sieht auch ihre Grenzen. „Viele Wissenschaftler hätten einen Vollzeitjob, um allein das vorhandene Material aufzuarbeiten." Dabei redet er nicht von den vielen längst erklärten Erscheinungen, sondern von denen, die auch nach gründlichster Prüfung keine Erklärung gefunden haben.

An verantwortlicher Stelle beurteilt man das anders. Weder das Verteidigungsministerium noch das Zukunftsministerium geben öffentlich einen Forschungsbedarf zu.

Illobrand von Ludwiger, Jahrgang 37, bei der Deutschen Aerospace als Spezialist für Simulationsprogramme tätiger Physiker, reagiert gelassen und verweist auf das Beispiel seines Vaters. „Dem ging es nicht anders als mir", erzählt Ludwiger, „als er Anfang des Jahrhunderts in Berlin-Reinickendorf mit Raketenforschung befaßt war. Er und seine Mitarbeiter konnten nie darüber reden, ohne als Phantasten abgestempelt zu werden. Für viele werden Dinge erst dann seriös, wenn der Staat dafür eine Menge Geld ausgibt. In ein paar Jahren werden wir akzeptiert sein."

„Es scheint, als entstünde Forschungsbedarf jedoch erst dann, wenn militärische Interessen ins Spiel kommen", sagt von Ludwiger. In den USA habe man offiziell genau so lange UFO-Forschung betrieben, bis die Untersuchungen ergaben: Es gibt zwar UFOs, aber sie stellen keine militärische Bedrohung dar.

Gendarmerie registriert

Statt dessen nimmt der UFO-Spiritismus zu, häufen sich reißerische Medienberichte, zweifelhafte Buchveröffentlichungen und droht nun auch noch der Wettbewerbs-Aufruf einer Zeitschrift, die „schönsten" UFO-Fälschungen einzureichen. In solchen Praktiken sehen Klein und von Ludwiger den größten Schaden für die wissenschaftliche Arbeit.

Die Sichtungen von UFOs über Deutschland sind im Durchschnitt nicht seltener als anderswo, sagt Ludwiger. Außerdem gibt es umfängliche Materialsammlungen in den USA (100 000 Berichte), von denen mehr als 800 wegen der registrierten physikalischen Wechselwirkungen als hervorragend geeignet für wissenschaftliche Untersuchungen gelten. Sie wurden aufgezeichnet von der militärischen Radarüberwachung und gesammelt vom Hynek Center for UFO Studies, Chicago. Es existieren über 4 000 Berichte von Landungen, bei denen Spuren zurückblieben, die keine natürliche Erklärung fanden. Es gibt schließlich über 3 000 Beobachtungsprotokolle von Piloten, aufgezeichnet von dem NASA-Psychologen Professor Haynes. Die Existenz dieser Materialien ist den Ministerien bekannt, ohne daß daraus in Deutschland bisher Konsequenzen gezogen wurden.

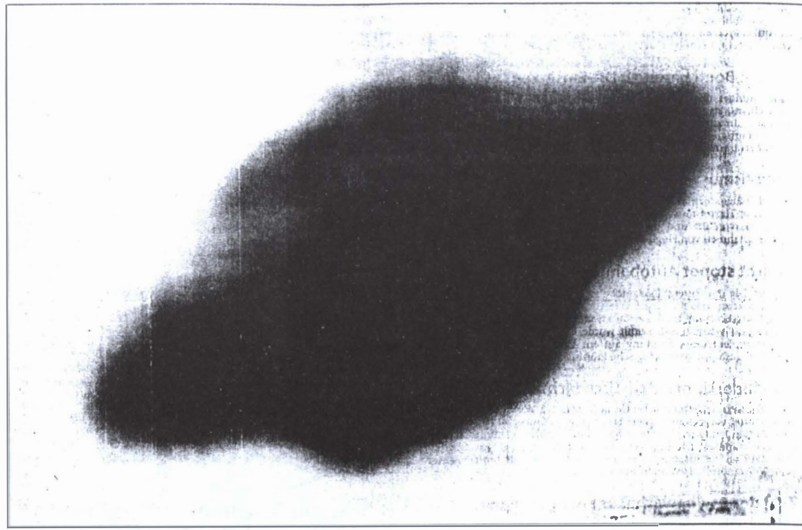
Anders in anderen europäischen Ländern und in China, wenngleich von dort wenig Informationen durchdringen. In Frankreich hat z. B. die Gendarmerie den Auftrag, Berichte über UFO-Sichtungen (immerhin 100 bis 200 wöchentlich) sorgfältig zu registrieren und zwecks Auswertung an eine Spezialabteilung der französischen Raumfahrtbehörde weiterzuleiten. 32 Prozent der Berichte ließen sich danach nicht aufklären. „In Deutschland", so kommentiert von Ludwiger, „würde die Polizei Sie in einem solchen Fall höchstens nach Ihrem Arbeitgeber und eventuell Ihrem Arzt fragen." Auch die belgische Regierung entschied sich für Handlungsbedarf, wenn der Auslöser in diesem Fall auch vor allem öffentlicher Druck nach eine Fülle von UFO-Sichtungen Ende der 80er Jahre war. Belgien scheute sich nicht, selbst vors Europaparlament zu gehen und Ermittlungen gegen unbekannte Luftraumverletzer zu fordern. Aber wie in vielen anderen Fällen auch, schaffen es die Europäer nicht, sich zu verständigen und ein europaweites Überwachungsnetz für UFOs zu beschließen. Die Kosten wären wegen der ohnehin vorhandenen militärischen und meteorologischen Luftraumüberwachung bescheiden.

Um so hilfreicher ist die Großzügigkeit der Schweiz, die seit Anfang 1994 zumindest einer privaten Kooperation von Wissenschaftlern mit der schweizerischen Radarüberwachung nichts in den Weg legt, solange die Daten ausschließlich zu wissenschaftlicher Arbeit genutzt werden. Dadurch ist es der Gruppe um von Ludwiger und Klein gelungen, in einigen Fällen den zeitlichen und örtlichen Zusammenfall von UFO-Beobachtungen durch Zeugen und Spuren auf dem Radar nachzuweisen.

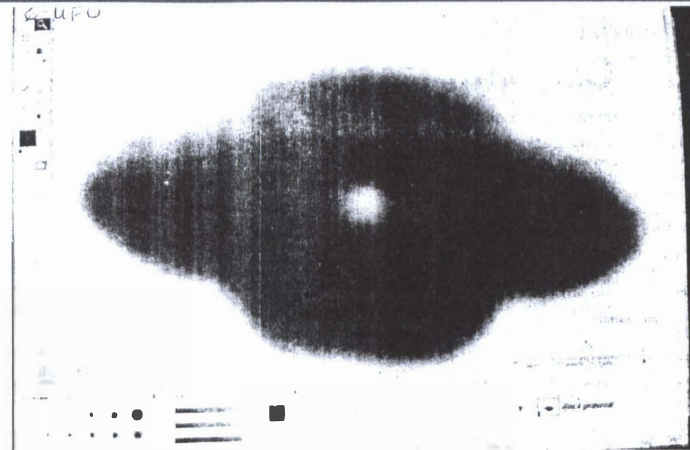
Außerirdische oder nicht?

Ist damit die Existenz außerirdischer Raumschiffe bewiesen? Von Ludwiger wehrt sich gegen die Gleichsetzung von UFOs mit extraterrestrischen Flugkörpern. „Es kann sich darum handeln, manches deutet darauf hin, aber wir wissen es nicht. Und solange wir es nicht wissen, sind es für mich schlicht unidentifizierte Flugobjekte."

Mit den Erklärungsversuchen für die Phänomene gehen die UFO-Forscher an die Grenzen der modernen Physik, über Einstein hinaus in eine fünfte und sechste Dimension. Forschungen dazu dürften weit über die Erklärung von UFOs hinaus Bedeutung haben.



Dieses Foto wurde am 25. Oktober 1994 morgens um 7 Uhr von Schülern in Fehrenbach, Kreis Hildburghausen, mit einer Polaroid-Kamera gemacht. Was es zeigt, ist bisher unklar. Eine wissenschaftliche Bildanalyse ergab keine Hinweise auf eine UFO-Fälschung.



Gibt es sie doch? Eines der von den Fehrenbacher Jungs aufgenommenen Polaroid-UFO-Fotos als Computer-Bild. FW-Bild: Wudy

Freies Wort

Suhl
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 0.0
(0.0=ohne Angabe)

10.12.94 N VII

Morgens um sieben: UFO über Fehrenbach

Schüler fotografierten UFO / Deutschlands bester Spezialist prüfte Bilder

Von Redaktionsmitglied Ully Gunther

Es war der 25. Oktober dieses Jahres, an dem die beiden Fehrenbacher Schuljungen Sascha Wudy und Karsten Traut ein schier unglaubliches Erlebnis hatten: Morgens um 7 Uhr sahen sie ein UFO über ihrem Dorf im Kreis Hildburghausen.

Die beiden 13- und 14jährigen Jungs fotografierten das unbekannte Flugobjekt mit Sascha Wudys Polaroid-Kamera. Insgesamt sieben Bilder schossen sie. Und anschließend erzählten sie, das UFO sei im Durchmesser sieben bis acht Meter breit gewesen, habe sich sprunghaft und in rasender Geschwindigkeit von einem Ort zum anderen bewegt und sei dann jeweils für etliche Sekunden in der Luft stehengeblieben.

Fast keiner wollte den beiden Jungen glauben, viele unterstellten ihnen, sie hätten getrickst. Auch deshalb, weil am Abend vor dem Fehrenbacher Himmelsereignis in der ARD die Sendung „UFOs – und es gibt sie doch" gelaufen war.

In dieser Sendung wurde eine Forschergruppe namens MUFON-CES (Mutual Ufo Network) vorgestellt, die geleitet wird von dem Diplomphysiker Illobrand von Ludwiger. Der Astro-Physiker von Ludwiger ist bei der DASA (Deutsche Aerospace) Spezialist für Simulationsprogramme in Sachen Satelliten- und Flugkörperlenkung. Von Ludwiger und die Gruppe MUFON gelten in der UFO-Forschung als seriöse Spezialisten, als die besten, die es in Deutschland gibt. Das wurde in der Fernsehsendung herausgestrichen.

Die Fotoanalysen von MUFON macht der Diplomingenieur Rolf-Dieter Klein in München, wo er in einem mit Computern vollgestopften Raum praktisch jeder Fälschung auf die Spur kommt. Der „Herr über Bits und Bytes", so der O-Ton in der Fernsehsendung, entlarvte schon etliche Fälschungen, die durch die Weltmedien gingen und lange Zeit als echt galten. Sein Labor in München gilt, laut Heinz Rohde, dem Autor der ARD-Sendung, als „das Herzstück der seriösen deutschen UFO-Forschung. Hier schlägt die Stunde der Wahrheit für UFO-Zeugen und ihre Bilder." Rolf-Dieter Klein gilt, was die Überprüfung von UFO-Bildern betrifft, als der Top-Mann in Deutschland.

Rolf-Dieter Klein und Illobrand von Ludwiger haben die Fehrenbacher Polaroids – Polaroids sind übrigens kaum zu fälschen – für *Freies Wort* untersucht. Die beiden Wissenschaftler kommen in der schriftlichen Analyse zu folgendem Ergebnis: „In der Untersuchung konnten keine Hinweise dafür gefunden werden, daß die Erscheinungsweise des Objektbildes nicht mit den Schilderungen der Zeugen übereinstimmen würde. Bei dem Objekt muß es sich um einen größeren Gegenstand gehandelt haben, der uns unbekannt ist."

Wie stets formulieren hier die Wissenschaftler von MUFON betont vorsichtig. Im Klartext heißt das: Die Fehrenbacher Bilder sind nach menschlichem Beurteilungsvermögen echt. Rolf-Dieter Klein schließt in seiner Analyse definitiv aus, daß ein Gegenstand in die Luft geworfen und abfotografiert wurde. Er schließt ebenso aus, daß etwa ein UFO-Bild an eine Scheibe geklebt und fotografiert wurde. Weiterhin schließt er aus, daß das Objekt an irgendwelchen Fäden aufgehängt wurde. Zudem, so Klein, seien sechs der Bilder scharf, das Siebte zeige eine Bewegungsunschärfe trotz eines Weitwinkelobjektivs und einer Kamera-Verschlußzeit von 1/125 sec. Das spreche für die Angaben der Jungs, daß das Objekt gestanden und sich in den Zwischenphasen überaus schnell bewegt habe.

Sascha Wudy und Karsten Traut mußten für MUFON auch eine Skizze des UFOs zeichnen. Auf dieser Skizze fehlte das Licht in der Mitte des UFOs, das in großer Vergrößerung auf den Polaroids deutlich sichtbar ist. Auch das, so Klein, spreche für die Ehrlichkeit der Jungen. „Hätte jemand ein Modell gebaut und dieses dann fotografiert, so hätte er gewußt, daß er eine kleine Lampe eingebaut hatte, und hätte dies in seiner Zeichnung auch festgehalten."

„Wir gehen nach der Photoanalyse davon aus, daß auch die Größenangabe der Jungen von sieben bis acht Metern stimmt. Möglicherweise war das Objekt sogar größer", bestätigte Hubert Schmidt von MUFON gegenüber *Freies Wort*.

Hat also wirklich ein UFO über Fehrenbach gekreist? Die UFO-Experten scheinen überzeugt davon. Wo sie freilich herkommen, die UFOs, wohin sie weiterfliegen und was sie bezwecken, das weiß bis heute kein Mensch.

Für UFO-Zeugen auf der ganzen Welt ist charakteristisch, was den beiden Jungen aus Fehrenbach widerfuhr. Man glaubt ihnen nicht so recht. Jetzt freuen sich Sascha und Karsten über die höchstwissenschaftliche Bestätigung ihrer Beobachtung: „Wir sind froh, daß jetzt keiner mehr sagen kann, daß wir spinnen."

Eins der Original-Polaroidfotos von dem UFO über Fehrenbach.

(*warum hat das Kind übrigens nicht auf dem Weg zu seinem Freund Erwachsene über das scheinbar doch auffällige Gebilde informiert bzw darauf aufmerksam gemacht?*), der eine Polaroidkamera hat und der die Gunst der einmaligen Stunde nutzte, um der Welt neue fotografische 'Beweise' für eine typische Fliegende Untertasse vorzulegen (*die sonst niemand sah!*). Die Aufnahmen kamen dann über einen Umweg zur MUFON-CES, wo Klein sie einscannte und bearbeitete. In einem Video sehen wir erstmals verblüfft die ganze Reihe und erinnern uns der "Negativmerkmale" für diesen Fall:

☞ 1.) Kamera: Polaroid mit schlechtem Bildmaterial (Erfahrung: gern verwendet für UFO-Trick-Fotos, siehe Ed Walters, Comiso etc);

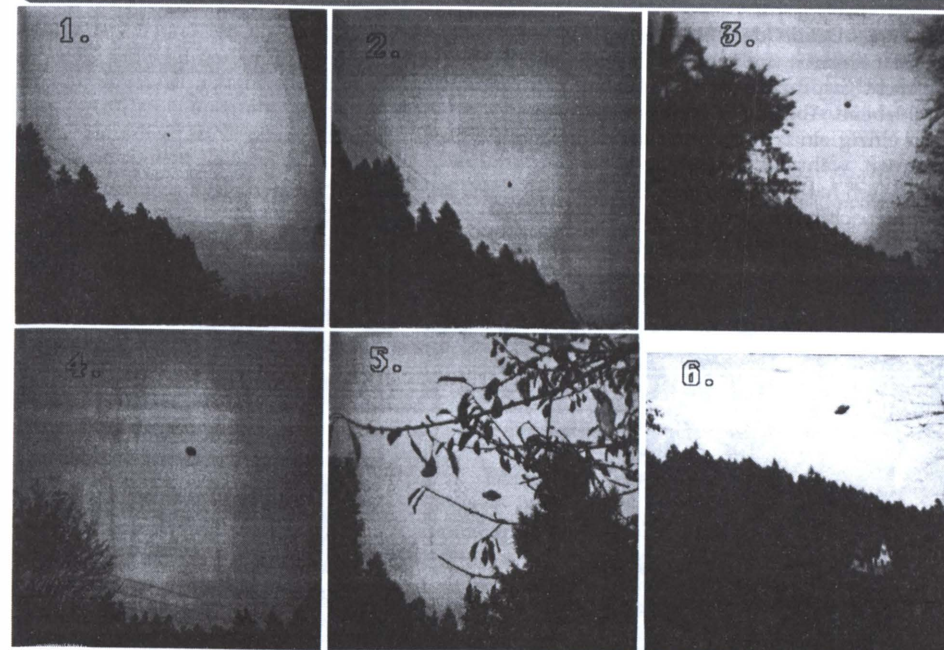
☞ 2.) Kinder als Fotografen (Erfahrung: seit Beginn der modernen UFOlogie als bekannte Produzenten von Trickfotos und Lügenmärchen über Fliegende Untertassen);

☞ 3.) das typische 'Fliegende Untertassen-bei Tage-Szenario', FU-Objekt nahe von Bäumen in ländlicher Umgebung (Erfahrung ❶: typische Schaubühne für das Einbringen von kleinen Modellen nahe der Kamera und im Geäst des Baumwerks aufgehängt; Erfahrung ❷: solche Fliegende Untertassen des SF-Typs sind *nicht* Bestandteil des UFO-"Alltags", sondern konzeptuelles Muster von Kinder-Phantasien, Erwachsenen-Träumereien und Ritualgegenstand des Kontaktler-Kults [Adamski, Meier etc]).

Wichtige Notiz für die Szene:

Für Foto-Analysen steht dem CENAP und dem UFO-FB der GWUP übrigens das selbe Equipment an Hard- und Software zur Verfügung, welches MUFON-CES verwendet...- somit können nun echte Gegenproben angestellt werden!

"Das Objekt ist hier mit einem Pfeil auf dem Originalmaterial markiert, was übrigens für die Zeugen spricht [?, für mich nicht nachvollziehbar] - ich würde nie auf einem wertvoll gefälschten Material soetwas machen [?]", ist die Feststellung und Logik des Herrn Dipl.Ing. Auf einer Aufnahme ist das Objekt "wirklich hinter einem [nahen] Ast, d.h. weiter entfernt als der Ast [knapp dahinter] und das ist schwierig zu fälschen [aber nicht unmöglich]." Die Besonderheit an dem Fall sei, daß die Kinder auch noch Skizzen der Untertasse anfertigten, die mit dem fotografierten Objekt übereinstimmen - dies beeindruckt uns wenig, nicht nur diese Kinder haben schon Skizzen ihres Objektes angefertigt, sondern auch Polaroid-UFO-Fotoschwindler Ed Walters in Gulf Breeze, weil auch er das originale Objekt ja in Händen hielt ist dies kein Wunder. *Bisher* wurden durch MUFON-CES keine Fäden festgestellt: "Wir haben nichts Falsches erkennen können, Randunschärfen stimmen, auch Entfernungen stimmen [was auch immer dies heißen mag, auf jeden Fall wurde bereits im Dezember 94 in verschiedenen Zeitungen deutlich von einem "großen Gegenstand" mit Dimensionen zwischen sieben und acht Metern Durchmesser aus den Mündern der MUFON-Spezialisten gesprochen; mir scheint es, daß dies mit Wissenschaft noch nicht allzuviel zu tun hat]; es kann sich also um ein reales Objekt gehandelt haben. Das ist der Stand." Aber auch MUFON-CES war bis zum Tag der Sendung ***noch nicht an Ort* gewesen, um die einzelnen fotografischen Details der Örtlichkeit wie Bäume etc auszumessen und die Landschaft in Deckung mit den Aufnahmen zu bringen bzw daraus die notwendigen Meßwerte für jegliche Dimensionierung des fotografierten Körpers**, sicherlich ein "reales Objekt" und keine Linsenreflek-



Oben: Der uns vorliegende six-pack an FU-Aufnahmen von Fehrenbach...

tion bzw Fotoretusche etc, **zu kalkulieren**. Dennoch, man kann mit den Fotos "nichts beweisen, man kann aber vieles ausschließen, auch hier und soweit ist es ein unbekanntes Objekt". Sicherlich ist damit gemeint, daß man noch nicht weiß, aus welchen Zutaten das überaus modellhaft wirkende Gebilde besteht.

Inzwischen erhielten wir über die Lüdenscheider GEP-Kollegen die fast vollständige Polaroid-Fotoserie zur Bemusterung, Begutachtung und Analyse vorgelegt (Mitte März 1995). "Verloren gegangen" ist den Kindern freilich das vielleicht beste Bild der Serie, Nr.7 ("FU" direkt hinter einem Ast), was uns wieder einmal an den Vergleichsfall Comiso erinnert, wo natürlich auch das *beste Bild* verschwunden war, als es dann auftauchte war es freilich genau jenes Element, welches für die Analyse von signifikanter Bedeutung war, um uns auf einen Schwindel kommen zu lassen. Die auf **n-tv** gezeigten Markierungspfeile auf zwei der Aufnahmen sind hier *nicht* aufgemalt und es gibt auch keinen Hinweis, das hier jemals solche Pfeile bzw Ringe eingemalt worden sind, die man später wieder chemisch (z.B.mittels Verdünner oder Tintenkiller etc) entfernte, da die Oberfläche der Polaroidaufnahmen keinerlei Schaden aufwies noch es typische "Ausbleicheffekte" gab. Tatsächlich stößt die Computer-Analyse hier auf ihre Grenzen, da auch wir bisher *keine* Fäden hervorheben konnten.

Vorläufige Analyse durch CENAP

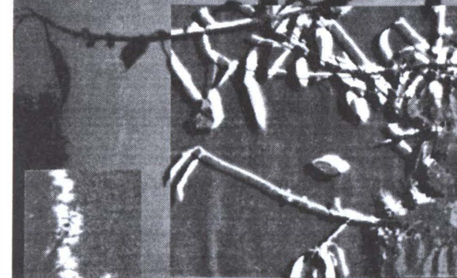
➠ Dagegen jedoch können wir feststellen, daß das gezeigte Objekt nicht unbedingt auf ein und den selben Gegenstand zurüchgehen muß. Ganz im Gegenteil sind wir der Überzeugung, daß die vorliegenden Bilder Nr.1, 2., 3. und 4. ein anderes Modell von FU beinhaltet, welches absolut eben und ohne die Detailstruktur der Aufnahmen-FU's von Nr.5 und Nr.6 sind. Auch die

Umgebungs-Details der Bilder 5 & 6 zeigen nicht ganz den Schauplatz der ersten vier Bilder. Von einer linearen und aus der Tiefe des Raums herbeikommenden Annäherung eines Objektes kann nicht gesprochen werden, bestenfalls von einer zusätzlich horizontalen Bewegung durch die Bildebene. Aber dafür fehlt uns nach Analyse der Aufnahmen der glauben. Die Bilder 5. & 6. zeigen einzig ein typisch untertassenförmiges Objekt mit Ausbuchtungen/Kuppeln nach oben und unten, während das schräg-geneigte Ding der Fotos 1 bis 4 *keine* derartigen Vorsprünge aufzuweisen hat und flach wie eine Scheibe (Radkappe, Frisbee) ist. Die Bilder 1- 4 sind unserer Meinung nach typische in die Luft geworfene flache Wurftobjekte der vielmals für solche "UFO-Fotos" eingesetzten Natur. Einzig die Bilder 5. & 6. zeigen deutlich und nah (wenn auch wieder für sich mit unterschiedlicher Vorder- und Hintergrund-"Dekoration"!) ein relativ scharf umrissenes und horizontal ausgependeltes Fliegende Untertassen-Objekt. Hierbei ist die nebenstehende Aufnahme Nr.5 von besonderer Wichtigkeit:

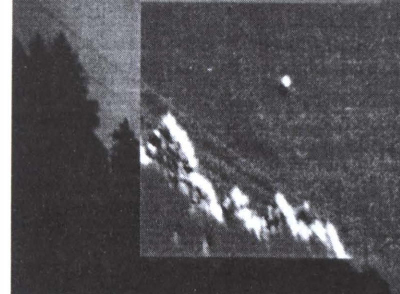


Erstens haben wir hier festzustellen, daß dieses Bild mit einem Blitzlicht geknipst wurde, wodurch verräterischer Weise die unmittelbar nahe der Kamera befindlichen Blätter des sichtbaren Laubbaumes in der nach vorne reichenden Dimension des Astwerks künstlich "aufgehellt" (man sieht sogar noch Blatt-Adern!). Ein Polaroidblitz ist selbst bei Nachtaufnahmen nur im unmittelbaren Nahbereich wirksam und verliert in die Tiefe des Raumes schon nach ein paar Metern die Kraft; am Tage ist das Lichtlein nochmals reduziert wirksam. Dies wirkt sich auf horizontal verlaufende, etwas mehr in die Tiefe des Raumes abgesetzte Äste und Blätter des selben Bäumchens aus, da diese schon nicht mehr von der Kraft des Kunstlichtes erreicht werden - nach hinten gerichtete Ästchen und Blätter werden zudem schon unscharf, während das in der Mitte befindliche Objekt sich noch scharf abzeichnet, sich also in der Größenordnung und zwischen den Dimensionen der verschiedentlich ausgerichteten Äste befinden muß.

Unsere obige Grauwerte-Berechnung der fotografischen Vordergrund-Ebene mit deutlichen und scharfen Objektstrukturen von Blättern, Ästen und Fliegender Untertasse macht ebenso deutlich, daß das sichtbare Objekt ufologischer Begierde sich im Nah-Bereich und *auch in* dieser Baumstruktur sich befindet. Bedenkenswert ist auch, daß nur auf diesem Bild ein heller Fleck an der äußersten zur Kamera hin gerichteten Peripherie auftaucht, so als würde sich dieser kleine Teil gerade noch im äußeren Wirkungsbereich des Kamera-Blitzlichtes befinden. Auf der nächsten Seite bringen wir einen Ausschnitt mit Relief-Darstellungen von der FU-Umgebung direkt nahe der Kamera und ferneren Markierungspunkten wie eine Baumreihe ein. Hier hebt sich augenfällig hervor, auf welcher fotografischen Ebene das fragliche Objekt sich wirklich befindet. Es schmilzt plötzlich zu einem handtellergroßen Objekt zusammen, welches nach Begutachtung der Ast-Details von geringem Gewicht sein muß, da kein Durchhängen eines Astes festzustellen ist. Leider war es bishweilen nicht möglich, die hierfür notwendige Aufhängevorrichtung (Faden) sichtbar zu machen. Der hellere Tageszeit-Himmel und die Dünne des verwendeten Fadens machen neben der grobkörnigen Bildpunkt-Struktur des Polaroid-Materials die Auffindung zunächst zunichte.


Suhl 5,Detail/Relief

Auch das Bild Nr.2 soll hier Ihnen im Detail mit einer Relief-Umsetzung zur Begutachtung gezeigt werden. Ebenfalls ist hier das FU-Objekt scharf und klar im Szenario auszumachen, eine sich ferner (aber nicht allzuweit) befindliche Baumreihe und nahe bei ihr verlaufende Kabelstränge dagegen sind unscharf und verwässert abgebildet. Auch bei dieser Aufnahme ist ist anzumerken, daß es einen harten Helligkeits-Unterschied bei und zwischen Himmel und irdischer Landmarken gibt. Die frühe Morgenstunde wird hier zumindest bestätigt. Veränderte Landschaftsblicke, veränderte Perspektiven fielen uns auf, die Jungs haben sich schon etwas in der Gegend herumbewegt, als sie die Aufnahmen machten. Aber nicht nur dies fiel auf, sondern auch der Umstand, daß die Bilder in unregelmäßiger Anordnung zur eigentlichen Logik des vermeintlichen Geschehens entstanden (die Nummernfolge der Original-Polaroids ist wirr). Dumm dagegen ist aber auch, daß sogar einige Zeit vergangen ist und das angebliche UFO wild in der Gegend herumschwirrte, wobei es von niemand anderen als den beiden Knirpsen gesehen wurde - dieser Umstand ist geradezu verdächtig.


Suhl 2, Detail/Relief

Suhl 6, helles Haus

Die Aufnahme Nr.6 zeigt auf, daß der Himmel deutlich heller geworden ist, nicht nur dies, sondern auch die Landschaft im Schatten der Bäume wurde nun ausgehellt. Ein Haus ist jetzt hell angestrahlt und fällt sofort in der Ferne ins Auge. Auf Bild Nr.3 ist zunächst von diesem Haus kaum was zu erkennen und es fällt kaum auf. Erst durch Anhebung der Helligkeits- und Kontrastwerte schält sich dumpf das selbe Gebäude aus der Dunkelheit des frühen Morgens heraus. Zwischen den Bildern 1 bis 4 sowie Nr.6 ist einige Zeit vergangen, vielleicht sogar bis zu einer Stunde - die Fliegende Untertasse fiel aber sonst niemand auf! Für uns steht eindeutig fest, daß das fotografierte (eigentlich sind es ja zwei Körper) Objekt klein und nah war. Zurück zur *n-tv*-Sendung.

Der Comiso-Fotofall (natürlich auch Polaroid-Aufnahmen einer Fliegenden Untertasse und

wieder ohne unabhängige Zeugen) und die Rekonstruktion einer Radarwahrnehmung finden Vorführung. Dann läßt man Anrufern die Chance, sich zum UFO-Phänomen zu bekunden. Eine Esoterikerin meldet sich und Herr Klein lächelt ins Bild, als sie von Kontaktlern und Medien spricht. Hierzu äußerst sich Klein "äußerst skeptisch, wir können das nicht beurteilen" umgeht er das heikle Nummer Eins-Thema der breiten UFOlogie. Da die Esoterikerin auch den Dauerbrenner NASA- und Militär-Cover Up einbrachte, machte Klein es für MUFON-CES deutlich: "NASA und Militär üben **keine** Geheimhaltung aus."

Schließlich gestand er seine Position ein: "Es gibt diese Objekte, daß ist eine sichere Sache, da gibt es etwas, was sich mit hohen Beschleunigungen bewegt, wir wissen aber nicht was es ist." Diese "Objekte" gibt es also, sind es diese Fliegende Untertassen wie von Fehrenbach - Klein distanziert sich jedenfalls nicht ausdrücklich. Zwischen Objekte, Phänomen und einem "Etwas" sollte man nochmals die Definitionen herbeirufen, um sich klarzumachen, was hier vor der Kamera gleichsam gesagt wurde. Die Beschleunigungen dagegen sind bei den "Objekten" namens Fliegende Untertasse nicht nachgewiesen, sondern nur bei dem "Etwas" auf Radar, bei dem man ruhig sagen kann, man weiß nicht, was *das* ist. Hier sollte also Herr Klein nochmal seine Wortwahl überdenken. Moderator Schweizer fast unbewußt: "Wie versuchen Sie abzuwägen, es kann ja nun sein, daß bei Ihnen nur die brillianten Fälschungen durchgehen?" Ein "im Vorfeld trennt sich dies" sagt wenig aus und auf die abschließende Frage ob es zwischen dem Science Fiction-Boom und dem Ausbruch des UFO-Phänomens eine Verbindung gäbe, war ein "es deutet nichts darauf hin" nicht ganz korrekt, aber dazu muß man die Historie des UFO-Problems kennen und sich mit mehr als nur dem Bildschirmrand des Computer-Monitors beschäftigen.

UFOs in US-Spielserien

Der Montag des 20.März 1995 brachte es knüppeldick. Pro7 setzte um 15 h *Die Colbys* mit der Abschlußfolge "Ein ganz unglaubliches Ende" (Entführung von Charakter Falon) an, dann brauchte man um 15:55 h nur auf SAT1 umzuschalten, um sich *MacGyver*a anzutun, als "Besuch vom anderen Stern" angesetzt war. Während Falon ganz "normal" entführt wurde, mischte man bei MacGyver die Sumpfgas-Affäre mit windigen Untertassen-Kontakt-Trickbetrügereien in einem Topf zusammen.

"Feuer am Himmel", die dramatisierte Verfilmung der Travis Walton-Entführung, wurde am 29.März 1995 auf dem Pay-TV-Sender *Premiere* gestartet, die Zeitschrift *TV-Today* zog hierzu ein Fazit: "Spannendes Doku-Drama über eine wirklich 'unheimliche' Begegnung der dritten Art."

6

Von Untertassen und Kornkreisen

Ausstellung in der Volkshochschule

„UFOs, ein weiter ungelöstes Rätsel" heißt eine Sonderausstellung in der Volkshochschule Ost (Farmsen), zu der das Regionale UFO-Forschungszentrum Nord (RUFON) einlädt.

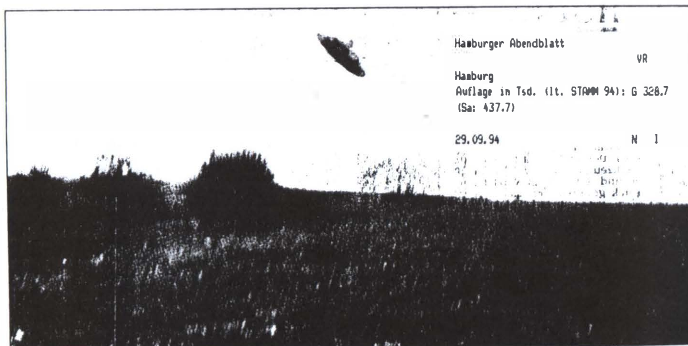
„Der Erfolg der ersten Ausstellung im Hanse Viertel im März diesen Jahres zeigt das wachsende öffentliche Interesse an extraterrestrischen Lebensformen: Außerirdisches hat Konjunktur", glaubt RUFON-Gründer Gebhard Cerven (36). Sein Ziel ist der sachliche Umgang mit unerklärlichen Phänomenen. Hierfür hält er umfangreiche Literatur für begeisterte UFO-Fans bereit.

Die Ausstellung zeigt Modellmasken, die nach Beschreibungen angeblicher Augenzeugen angefertigt wurden und widmet sich der Überprüfungsmöglichkeit von UFO-Fotos und Fälschungen. Cerven: „Durch die Aufschlüsselung der Bilder haben wir schon manchen Fälscher entlarvt. Da wurden UFO-Modelle fotografiert, die an Drähten aufgehängt waren." Für Besucher ist das Foyer der VHS Ost (Berner Heerweg 183) täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Ein zusätzlicher Einführungsvortrag im VHS-Haus morgen um 20 Uhr und drei Vertiefungskurse am 7, 14. und 21. Oktober (jeweils um 19.30 Uhr), geben Interessierten anhand von Dias und Videos einen Überblick über Geschichte und Entwicklung verschiedener UFO-Phänomene wie „Fliegende Untertassen" und „Kornkreise".

Außerdem schildern norddeutsche UFO-Zeugen ihre Erlebnisse. Der Eintritt zum Vortrag kostet zehn Mark, die drei Kursabende kosten insgesamt 36 Mark.

sih



UFO oder nicht?: Am 7. März 1977 soll in der Haseldorfer Marsch bei Wedel dieses Foto aufgenommen worden sein, das angeblich den Schatten eines UFOs zeigt. Repro: RÖHRBEIN

UFOs in the News

SEITE 39 / 17. DEZEMBER 1994 B. Z.

NACHRICHTEN

6 UFO

UFOS über Thüringen? Ja, es stimmt!

Zwei Schüler lieferten den Foto-Beweis

Das kleine Dörfchen Fehrenbach – eine Perle im Thüringer Wald: Liebevoll restaurierte Fachwerkhäuser, im Zentrum die Werraquelle, ringsum sanfte Hügel und schöne Wanderwege. Fehrenbach (850 Einwohner) ist eine Touristen-Attraktion.

Das muß sich sogar bis in die Galaxis herum gesprochen haben. Neulich waren Außerirdische zu Besuch! Kein Witz: Ein UFO (Unidentifiziertes Flug-Objekt) schwebte morgens über Fehrenbach - und wurde fotografiert.

Sieben Uhr in der Früh, es ist noch dunkel. Sascha Wudy und Karsten Traut (beide 14) machen sich für die Schule fertig.

Plötzlich ein greller, gleißender Lichtblitz im Garten. Die zwei Schüler holen schnell ihre Polaroid-Kamera, rennen raus.

Die Sensation: Unter der dichten Wolkendecke kreist lautlos ein UFO.

Zwei gestochen scharfe Bilder (Kamera-Verschlußzeit: 1/125 sec.) - ist das der Fotobeweis? Gibt es also doch Außerirdische?

Deutschlands UFO-Spezialist Nr.1 prüfte jeden Millimeter der Fotos. Dr. Rolf-Dieter Klein, Astro-Physiker bei der DASA („Deutsche Aerospace"), ist sicher: „Bei dem Objekt muß es sich um einen größeren Gegenstand gehandelt haben, der uns unbekannt ist."

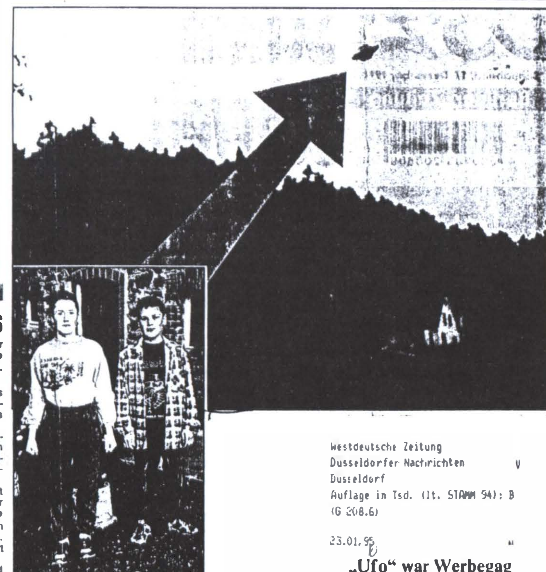
Also doch: Ein UFO im Thüringer Wald. Auch die Experten der Forschungsgruppe MUFON-CES (Mutual Ufo Network) haben keine Zweifel.

Wissenschaftler Hubert Schmidt: „Wir gehen nach der Fotoanalyse davon aus, daß die Größenangabe der Jungen von sieben bis acht Metern stimmt. Möglicherweise war das Objekt sogar größer."

Sascha Wudy und sein Freund Karsten sind stolz auf ihre UFO-Entdeckung. Viele im Dorf hatten die beiden erst für Spinner gehalten.

Nach der wissenschaftlichen Bestätigung sind die beiden jetzt die Helden von Fehrenbach. Sascha: „Wir sind froh. Jetzt kann keiner mehr sagen, daß wir spinnen."

Naja, auch Wissenschaftler können irren. . .



Hier sehen Sie den UFO-Foto-Beweis: Das Raumschiff schwebte über dem Thüringer Wald, blieb dreimal in der Luft stehen, drehte dann nach Osten ab (großes Foto). Sascha Wudy und Karsten Traut (kl. Foto) gelang der einmalige Schnappschuß am 25. Oktober dieses Jahres. UFOS, also doch?

Westdeutsche Zeitung
Dusseldorfer Nachrichten V
Dusseldorf
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): B
(G 208.6)

23.01.95

„Ufo" war Werbegag

Krefeld (Red). Nach Anrufen von Bürgern, die über Krefeld ein „Ufo" gesichtet haben wollten, machte sich Freitag abend eine Polizeistreife auf die Suche — und wurde im Willicher Gewerbegebiet fündig. Dort feierte eine Firma ihre Geschäftseröffnung mit einer Lasershow.

Neues Deutschland
Berlin
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 89.8
04.10.94

Ufologen befürchten Angriff aus dem All

Magnesiumstab Beweis für Außerirdische

Die rund 400 Teilnehmer eines internationalen Ufologen-Kongresses in der ostungarischen Stadt Debrecen haben am Sonntag zum Abschluß ihrer Beratungen die „direkte, offene und friedliche Aufnahme von Kontakten zu den Außerirdischen" gefordert. Die USA, Rußland sowie die UNO-Mitgliedstaaten wurden aufgefordert, zu diesem Thema eine internationale Konferenz einzuberufen.

Auf dem Kongreß wurde behauptet, die USA und Rußland hätten ein Geheimabkommen geschlossen, um im Falle eines Angriffs gemeinsam gegen die Außerirdischen vorzugehen. Zu diesem Zweck ha e man auch einen „Atomschild" um die Erde geschaffen.

Auf dem Debrecener Kongreß wurde als materieller Beweis für die Existenz von Außerirdischen ein Stab vorgestellt, der zu 100 Prozent aus Magnesium besteht und deshalb nicht von der Erde stammen könne. Er sei vor 20 Jahren gefunden worden.

Der Stab hat neun goldglänzende halbkugelförmige Ausbuchtungen, die die Planeten symbolisieren sollen. Unter der dritten Ausbuchtung befinde sich eine augenförmige Öffnung, aus der ständig verschiedenfarbige Lichtstrahlen gesendet würden. *ADN/ND*

Märkische Allgemeine
Brandenburger Stadtkurier VR
Potsdam
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): B 36.5
(G = 269.0)

04.10.94 N VI

Ufologen fordern direkte Kontaktaufnahme

Debrecen: Kongreß suchte Existenz von Außerirdischem zu beweisen

Budapest (ADN). Die rund 400 Teilnehmer eines internationalen Ufologen-Kongresses im ungarischen Debrecen haben zum Abschluß ihrer Beratungen die „direkte, offene und friedliche Aufnahme von Kontakten zu den Außerirdischen" gefordert.

Die Vereinigten Staaten, Rußland sowie die UNO-Mitgliedstaaten wurden aufgefordert, zu diesem Thema eine internationale Konferenz einzuberufen. Dazu müßten neben militärischen Organisationen, den Geheimdiensten und Wissenschaftlern auch Ufologen eingeladen wrden, „die seit 50 Jahren totgeschwiegen" und nicht ernst genommen würden.

Auf dem Kongreß wurde behauptet, die USA und Rußland hätten ein Geheimabkommen geschlossen, um im Falle eines Angriffs gemeinsam gegen die Außerirdischen vorzugehen. Zu diesem Zweck habe man auch einen „Atomschild" um die Erde geschaffen.

Nach Meinung der Ufologen hätte das irdische Militär jedoch keine Chance gegen einen solchen Angriff. Deshalb sei es auch sinnlos, sich darauf vorzubereiten.

Auf dem Kongreß wurde als materieller Beweis für die Existenz von Außerirdischen ein Stab vorgestellt, der zu 100 Prozent aus Magnesium besteht und deshalb nicht von der Erde stammen könne. Er sei vor 20 Jahren gefunden worden. Der Stab hat nach Darstellung der ungarischen Nachrichtenagentur MTI neun goldglänzende halbkugelförmige Ausbuchtungen, die die Planeten symbolisieren sollen. Unter der dritten Ausbuchtung befinde sich eine augenförmige Öffnung, aus der ständig verschiedenfarbige Lichtstrahlen gesendet würden. Der Finder des Stabes habe der Wissenschaft angeboten, diesen in seiner Anwesenheit zu untersuchen.

Feuertod

Sektendrama war Anfang einer „Reise zum Planeten"

OTTAWA, 20. November (dpa). Das Drama um die Sonnentempler-Sekte, bei dem im Oktober in Kanada und der Schweiz insgesamt 53 Menschen ums Leben kamen, war nach den Ermittlungen der kanadischen Polizei der Anfang einer „Reise zum Planeten Sirius". Die Kultmitglieder glaubten nach Polizeiangaben, sie müßten erst durch einen Feuertod gehen und den „Antichristen" töten, ehe sie zu diesem Ziel gelangen könnten.

Die Polizei äußerte jetzt die Überzeugung, daß der 70 Jahre alte Sektengründer Joseph Di Mambro, der zu den Toten in der Schweiz gehörte, den Massenselbstmord initiiert hat. „Er war kränkelnd, alt, und er wollte nicht allein sterben", sagte ein Polizeisprecher. „Es war alles in seinem Kopf", sagte der Sprecher über die Motivation Di Mambros. Die Sekte habe geglaubt, sie stamme von einem Planeten und müsse dorthin zurückkehren.

Frankfurter Rundschau

Montag, 21. November 1994, Nr. 270

Oranienburger Generalanzeiger

Oranienburg
Auflage in Tsd. (lt. STAMM 94): G 40.6

06.10.94 N VI

Interesse an Zühlsdorfer Licht

6 UFO

Gesellschaft zur E forschung des UFO-Phänomens

Zühlsdorf (zeit). Die Lüdenscheider Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) hat auf die Beobachtungen von Zühlsdorf reagiert. Sie sucht Zeugen, die Mitte September die seltsame Lichterscheinung über dem Rahmer See beobachtet haben. Der Kontakt zu den Zühlsdorfer Jugendlichen, die das Licht über dem See bemerkten, wurde bereits vermittelt.

Natürliche Ursache?

Die gemeinnützige Gesellschaft, die auf wissenschaftlicher Basis sogenannte UFO-Phänomene untersucht, weist darauf hin, daß die eigentümlichen Beobachtungen am Firmament häufig eine natürliche Ursache haben (Flugzeug- oder Hubschrauberlichter oder auch Großscheinwerfer von Discotheken). Um das Zühlsdorfer Phänomen näher zu untersuchen und ausführlich zu dokumentieren, bittet die GEP die Augenzeugen, sich unter der Rufnummer 0 23 51 / 23 377 (zwischen 19 und 20.30 Uhr) zu melden. In der Regel wird ein Fragebogen zugeschickt. „Die personenbezogenen Daten werden vertraulich behandelt", versichert die Gesellschaft.

Die Lüdenscheider Forscher vermuten, daß es sich bei dem Licht um eine Lichteffektanlage handeln könnte. Diese Vermutung bestätigt auch die Bernauer Sternwarte. Die Zühlsdorfer Jugendlichen sind aber nicht so leicht zu überzeugen. Einige der Zeugen fuhren zu einer Disko in den Kreis Barnim, um sich von der Vermutung überzeugen zu lassen. Der Vor-Ort-Termin brachte allerdings ein anderes Ergebnis. „Das war es nicht", steht für Oliver Schirrmacher fest. Die Lichterscheinung über dem Rahmer See bleibt offenbar weiterhin ein Geheimnis.

Dienstag/Mittwoch, 15./16. November 1994 F

Süddeutsche Zeitung Nr. 263 / Seite 3

Hochkonjunktur der Sekten: 48 Stunden bei „Fiat lu

Die Illusionsfabrik der Lichtsucher

Von Michaela Haas

Ibach, im November – An einer Offenbarung kann natürlich nicht jeder Normalsterbliche einfach so teilnehmen. Vor eine Audienz bei Gott haben die Menschen eine Prüfung gesetzt: „Essen Sie Fleisch? Trinken Sie gelegentlich Alkohol? Rauchen Sie?" insistiert die sanfte Männerstimme Icordos am Telephon. Unser etwas zögerliches Nein-Ja-Nein läßt bei Icordo noch Zweifel offen: „Darf ich Sie bitten, mit meiner Frau Uriella selbst zu telephonieren, damit sie anhand Ihrer Stimme Ihre Aura feststellt?" Vor dem feinen Gehör seiner Frau finden wir endlich Gnade: „Sie können kommen", sagt Uriella und eröffnet die Spielregeln: „Bitte kleiden Sie sich in hellen Farben, am besten ganz in Weiß. Sonst stören Sie die Schwingung. Und übrigens", setzt sie in einem Ton hinzu, der keinen Widerspruch duldet: „Der Heiland sieht es nicht gern, wenn Frauen Hosen tragen."

Es sind die Touristen des nächsten Jahrtausends, die sich in Ibach im Schwarzwald treffen, Seelenwanderer auf dem Weg in die kommenden Äonen. Die etwa 800 Menschen, die dem Orden Fiat Lux angehören, leben in der festen Überzeugung, daß sie schon mindestens einmal gelebt haben (und das als Zeitgenossen von Jesus Christus) und noch einmal mindestens tausend Jahre alt werden. Dazwischen wird freilich die Apokalypse liegen – wie fast alle Sekten, zuletzt die Sonnentempler in der Schweiz, schürt auch Fiat Lux die Angst vor dem Untergang der Welt. Grob gesagt, lassen sich die Hunderte von weißgekleideten Menschen, die an diesem nebligen Sonntag in Ibach aus Bussen und weißen Autos steigen, in drei Kategorien einteilen: Da gibt es die Unsterblichen, die Sinnsucher und die Sünder. Die Unsterblichen, wie der junge Iwan aus Wien, wissen, daß sie sich das Entree in die Ewigkeit erkämpfen müssen. Die Sünder haben Angst, die Chance aufs Himmelreich schon vertan zu haben. Deshalb wollen sie noch ein wenig ihr Sündenregister abarbeiten, bevor die Lichter ausgehen. Die Sinnsucher sind bei weitem in der Überzahl. Sie haben zuvor – meist vergeblich – schon in mehreren Karma-Therapien, Rebirthings oder in Poona nach dem Sinn des Lebens gesucht. „Die anderen Gruppen beantworten immer nur Teilfragen", hat der 35jährige Betriebswirt Paulo festgestellt. „Erst bei Uriella habe ich Antwort auf alle Fragen des Lebens gefunden."

Tausende von Engeln

Wir gehören zu den Suchenden; wir suchen Antwort auf die Frage, was passiert, wenn scheinbar ganz normale junge Menschen von einem Tag auf den anderen ihren Job, ihre Wohnung und ihre Freunde aufgeben, um sich den Seelenfängern anzuschließen? Schließlich haben wir für 48 Stunden Zutritt bekommen in dieses künstliche Paradies am Ende der Welt, wie zu einem surrealen Film, der aber im wirklichen Leben spielt: ein Wochenende bei der Sekte Fiat Lux.

„Tausende von Engeln" würden am Offenbarungstag die Sektenzentrale, das Ibacher „Heiligtum", bevölkern, hat Icordo versprochen. Wir sehen nichts, nur elegante, weißgekleidete Menschen an den Einfallstoren zur Glückseligkeit, die sich mit überschwenglicher Freude gegenseitig den Sektengruß „Fiat Lux" auf die Wangen hauchen, „es werde Licht". Einzig der 54 Jahre alte Icordo sieht mit seinen dauergewellten strohblonden Löckchen, dem cremefarbenen Anzug, der Krawatte, auf der zartrosa Lilien wachsen, und einer goldenen Harfe am Revers selbst wie ein Engel aus. Früher war Eberhard Bertschinger-Eicke alias Icordo Marketingleiter für Haarkosmetik. Ganz früher war er Johann Strauß, weswegen er auch heute noch recht passabel Klavier spielt.

Gegenwärtig ist er vor allem Uriellas Mann und bei der Offenbarung, so sagt er, „bringe ich dem Heiland die Schwitztüchlein". Wem? Mit der unverbindlichen Freundlichkeit eines ehemaligen Verkäufers führt er uns in den weiß ausgeschlagenen Kellersaal und damit in die Geheimnisse der Offenbarung ein. Zum Auftakt der Offenbarung skandieren die Jünger geschlossen „Sieg dem Heil!", um damit das „neue tausendjährige Reich" herbeizubeten – die Nähe zum Vokabular der Unmenschen scheint niemanden zu irritieren. Pünktlich um 15 Uhr tritt Uriella durch eine Tapetentür vor die erwartungsvolle Menge, nimmt auf einem mit Plastiklilien geschmückten Sessel Platz und winkt. Langsam geht ein Ruck durch ihren Körper, die schwarze Kunstperücke bebt ein wenig, die Hände beginnen heftig zu zittern, und mit einem tiefen Atemzug, der klingt, als würde aus einem Reifen Luft entweichen, ergreift Jesus Christus von ihr Besitz – so jedenfalls wird sie später erklären. Doch aus der Optik des Allmächtigen ist nichts Neues zu berichten: „Meine lieben Kinder, die Untreue mir gegenüber kann nicht mit himmlischen Ewigkeitsschätzen belohnt werden. Es gibt nur einen Kampf – mit dem geistigen Schild und

Mit der Angst vor der Apokalypse macht im Schwarzwald die Geistheilerin Uriella ihr Geschäft - die Riten sind grotesk, die Abhängigkeit der Jünger beängstigend



„ICH BIN DAS SPRACHROHR GOTTES": *Erika Bertschinger-Eicke, alias Uriella, behauptet, sie rühre mit der linken Hand göttliche Energie ins Leitungswasse*

langen Schwert", prophezeit sie mit düsterer Stimme. Originalton Gott? Die etwa 300 Männer und Frauen in weißen Zwangsjacken sind schon bei den ersten Worten auf die Knie gesunken, jetzt werfen sich einige zu Boden. Davon, daß der Heiland mit Schweizer Dialekt spricht, darf man sich nicht irritieren lassen. Zum Schluß, nach fünf Stunden, zeigt Uriella, daß sie mit der Mediengeneration umzugehen weiß: „Ich zähle auf euch."

Nicht sie selbst spreche da, erklärt die 65jährige Uriella am späten Abend, sondern Jesus Christus. „Ich bin nur der Kanal, das Sprachrohr Gottes", sagt die stark geschminkte Frau mit dem kindlich anmutigen Rüschenkleid und dem ewig starren Lächeln. Seit einem Reitunfall vor mehr als 20 Jahren, bei dem ihr Kleinhirn verletzt wurde, höre sie Stimmen. Als sie aus dem Koma erwachte, sei zum erstenmal ein Engel neben ihrem Bett gestanden. In ihrer bürgerlichen Existenz war Erika Bertschinger-Eicke Fremdsprachenkorrespondentin, seit Kontakten mit der Zürcher Neuoffenbarungsgruppe „Geistige Loge" dolmetscht sie als Uriella exklusiv für Gott. Damit konkurriert sie hart mit einem Dutzend weiterer selbsternannter Propheten um die Exklusivität der himmlischen Eingaben. Gabriele Wittek vom Würzburger „Universellen Leben", die sich als „Mundstück Gottes" apostrophiert, bringt es auf immerhin 40 000 Jünger.

Seit dem Massen(selbst)mord der Sonnentempler hat man in den Zeitungen viel über verbrecherische Sekten lesen können, die mit Waffen handeln oder Kleinkinder zu Dauermeditationen zwingen. Die meist kleineren sektiererischen Gruppierungen aber werden nicht beachtet, bis sie einen Skandal produzieren oder eben ein Vernichtungsdrama. Ihr einziges Verbrechen ist, daß sie Menschen psychisch, seelisch oder materiell von sich abhängig machen – und das fällt unter Glaubensfreiheit. Bei Fiat Lux ist die Abgabe des Ich ritualisiert: „Ich schenke dir, Heiland, meinen freien Willen", mit dieser Formel kniet Rosemarie vor Uriella nieder und gibt sich an diesem Offenbarungsnachmittag in die Hände des Ordens Fiat Lux. Fortan wird sie um Rat fragen, bevor sie einen Partner wählt, den Beruf oder die Wohnung wechselt. Der „Heiland" ist der jederzeit anrufbare TÜV, der Gehorsam subventioniert und den Rest tabuisiert. Die „Geistgeschwister" begreifen sich als Scharniere an den losen Türen der Moral, sie haben starre Ordensregeln unterschrieben und sich zum Verzicht auf weltliche Vergnügungen verpflichtet: keine Zeitungen, Radio oder Fernsehen, keine Popmusik („Rockmusiker kommen ohne Ausnahme in die Hölle"), keine dunkle Kleidung, kein Fleisch, kein Alkohol oder Nikotin, keine konservierten Lebensmittel – und kein Sex, auch nicht in der Ehe. „Das hat der Heiland gesagt."

Stefan Peters hat sich schon mehr als einmal überlegt, ob er die Kinder seiner Schwester mit Hilfe der Justiz aus der Sekte holen soll, aber er weiß, er hätte vor Gericht keine Chance. Peters will seinen richtigen Namen nicht in der Zeitung lesen. Seit sich seine Schwester der Sekte



EINFALLSTOR *zur Glückseligkeit? Fiat-Lux-Jünger bei der „Lichtsendung", rechts Uriellas Mann Icordo, der früher Haarkosmetik an den Mann brachte und noch früher Johann Strauß gewesen sein will.* Photos: Haas

anschloß, hat er Angst, den Kontakt zu ihr völlig zu verlieren. „Ich habe das Gefühl, daß sie ferngesteuert wird", sagt Peters, „daß auch die Kinder gezwungen werden zu fasten und überhaupt nur Rohkost zu essen, finde ich erschreckend." Dazu beobachte er die totale Isolierung, „dieses abgeschiedene Leben der ganzen Gruppe, die uniforme Kleidung, der Gruppendruck ist enorm". Vor allen Dingen werde den Kindern angst gemacht. „Uriella behauptet, daß sie alle Krankheiten sehen kann. Wenn du nicht das und das machst, heißt es dann, kriegst du Krebs oder Leukämie." Das gehe, so hat Peters beobachtet, „ins Psychotische". Doch die Gerichte sind relativ hilflos.

Die Staatsanwaltschaft Waldshut hat Uriella und Icordo unter anderem wegen Waffenbesitz, Bestechung und antisemitischer Hetze Strafbefehle geschickt. Wegen dreifacher fahrlässiger Tötung wird noch ermittelt. Der traurigste Fall: Eine junge Literaturwissenschaftlerin, im neunten Monat schwanger, bekam plötzlich Fieber. Wie viele Fiat-Lux-Mitglieder vertraute sie auf Uriellas „Apotheke Gottes" und deren Geistheilungskräfte, die Schulmedizin sei „des Teufels". Die junge Frau starb schließlich, nachdem sie am Tag zuvor noch ein gesundes Baby entbunden hatte. Diagnose: Hirnhautentzündung. Wäre sie rechtzeitig ins Krankenhaus eingeliefert worden, könnte sie nach Einschätzung der Ärzte noch leben. Auf ihrem Grabstein steht in großen goldenen Lettern: FIAT LUX.

Die todsichere Heilung verspricht Uriella für jede Krankheit, auch für Krebs und Aids. Als sie in der Schweiz die Heilpraktikerlizenz verlor, verlagerte sie ihren Schwerpunkt nach Ibach, seitdem ihr in Deutschland die Lizenz zum Heilen entzogen wurde, weicht sie in ihre Schweizer und österreichischen Filialen aus. Für „kosmische Ätherenergie-Ampullen" und „Spagyrische Tinkturen" nahm Uriella täglich bis zu 50 000 Mark ein", rechnet Wolfgang Behnk vor, der evangelische Sektenbeauftragte in München. Dabei handle es sich bei den teuer verkauften Allheilmitteln um wert- und wirklose Wässerchen. Nicht folgenlos sei das „Athrumwasser", das Uriella badewannenweise herstellt, indem sie es 21 Minuten lang mit der linken Hand im Linksdrall quirlt, um es mit göttlicher Energie aufzuladen. Urteil des Sektenbeauftragten nach einer wissenschaftlichen Analyse: „Bakteriell verseucht!"

Warten auf die Ufos

Diese Kritik am Orden hält Icordo für Teufelswerk, für eine Verschwörung des Bösen. Der Geheimdienst „Illuminati", der schon die Sonnentempler ermordet habe, bedrohe auch Fiat Lux. „Doch es werden", sagt Icordo triumphierend, „ferngesteuerte kugelförmige Ufos landen. Über Lautsprecher werden die Menschen aufgefordert, einzusteigen, aber nur die Guten! Und die sehen dann von oben aus den Fenstern, wie die Erde durch Überschwemmungen gereinigt wird." Die apokalyptische Zeitenwende (bei der leider zwei Drittel der Menschheit vernichtet würden), stehe unmittelbar bevor – „auf jeden Fall vor dem Jahr 2000". Anschließend werden die Fiat-Lux-Jünger wieder auf dem Erdboden landen, um fortan Führungsaufgaben in der geläuterten Welt zu übernehmen. Woher er denn über diese geradezu unglaublichen Zusammenhänge so genau Bescheid weiß? „Wir wußten das alles längst über den heißen Draht", verrät Icordo und hebt den Blick nach oben.

Die Lichtsucher sind bereit, wenn die angekündigten drei Tage Finsternis hereinbrechen. Uriella hat ihren Jüngern geraten, ihr Geld von der Bank zu holen und da zu deponieren, wo es sicher sei, zum Beispiel bei ihr oder in Strittmatt, einem von vielen Fiat-Lux-Anhängern bewohnten Dorf nahe Ibach, das schon durch die fünf Kreuze im Namen Sicherheit verspreche. In den Strittmatter Garagen, in denen auch das Sektenblatt „Der heiße Draht" gedruckt wird, lagern Schlafsäcke, kanisterweise Athrumwasser und geweihte Kerzen, bereits jetzt trainiert die Elitetruppe im Kampf gegen den Widersacher durch 102 Tage Fasten im Jahr für die kommenden Hungersnöte. Sie haben sich längst aus der Gesellschaft der Normalsterblichen abgemeldet.

Während wir uns verabschieden, knien die Jünger, wie fast jeden Abend, mit weit ausgebreiteten Armen im Keller zur „Lichtsendung". „Es werde Licht!" klingt es vielstimmig beschwörend von da unten. „Sieg dem Orden Fiat Lux!" Die Illusionsfabrik der Erleuchteten legt wieder eine Nachtschicht ein.

UFOs in Russland

Was die Russen über UFOs wissen...

lautete der Vortragstitel von George Knapp (von der Firma Altamira Communications) auf dem 1994er MUFON Symposium. Kurz und knapp: Die Russen nehmen UFO-Sichtungen ernst! Sichtungen wie diese:

In der Nacht des 4.Oktober 1982 (in einem anderen Bericht ist es 1983) sahen Dutzende von Zeugen irgendetwas ungewöhnliches am Himmel über dem Dorf Usovo in der Ukraine. In den offiziellen Aufzeichnungen des russischen Verteidigungs-Ministeriums findet man hierzu mehr als ein Dutzend Aussagen von Soldaten. Zwei Offiziere der Armee sahen mit ihren Familien zwei ruhige, glühende Objekte (eines dreieckig, eines elliptisch) 20 Minuten lang am Himmel manövrieren. Die Objekte wechselten mitten in der Luft ihre Gestalt, einmal spaltete sich eines der Objekte in zwei auf. Einige Meilen entfernt befand sich ein Soldatentrupp unter Lt.Col.Balanev in einem Militärbus auf der Heimfahrt, als sie zunächst vier, dann aber fünf leuchtende Objekte aufblinken sahen, die ihre Leuchtkraft wechselten und ebenso ihre Färbung von dumpfgelb hin zu dunkelrot. Offizier Pavlovich, ebenso einer der Busfahrer, sagte, daß die Objekte wiederholt ihre Gestalt wechselten. Ein Major Lipezki berichtete, daß sein Wagen durchgeschüttelt wurde, nachdem er den Luft-Objekten begegnet war. Diese und andere Zeugenaussagen wurden aufgezeichnet und nach Moskau geschickt, da diese Sichtungen über einer weitläufigen Nuklear-Raketen-Basis geschahen, wo auch die meisten Zeugen stationiert sind. Die aufregendste Darstellung kam jedoch von Kommunikations-Offizier Davidovich, der erklärte, daß zum Zeitpunkt der Sichtungen der am Himmel tanzenden UFOs, die Abschuß-Kontrolle der Raketenbasis aufleuchtete (nach seinen eigenen Worten: "Es war eine spontane Illumination aller Anzeigen"), eine Serie von präzisen Kontroll-Kodes durchlief. Scheinbar wurde das Abschuß-System von einer unbekannten Kraft manipuliert! Nachfolgende Untersuchungen zeigten keinen nachweisbaren System-Fehler auf, auch war kein anderes System auf der Basis betroffen und kein sonstiger Vorfall dieser Art war jemals zuvor oder danach bekannt geworden. Aus unbekannten Gründen waren die Raketen-Kontrollen aktiviert worden, die richtigen Kodes präzise eingegeben worden und die Atomraketen standen zum Start bereit. Nachdem die UFO-Lichter verschwunden waren, nahm alles seinen normalen Stand-by-Zustand an. Rasch wurden Untersucher vom Verteidigungs-Ministerium an die Szene des Geschehens geschickt, die nur folgern konnten, daß die UFOs irgendwie imstande waren beschränkten Zugriff auf ihre Raketen zu nehmen, so als wenn sie eine Botschaft damit übermitteln wollten. (Nach einem anderen Bericht war es Boris Sokolov, der in Marsch gesetzt wurde, um den Bericht eines Basiskommandanten an den Generalstabschef betreffs "eines UFOs in der Nähe der Basis zwischen 16 bis 20 h" zu überprüfen.)

Obiger Vorfall ist einer der wichtigsten Fälle aus den Akten des russischen Verteidigungs-Ministeriums; hier sehen wir, wie ernst das russische Militär UFOs nimmt. Tausende von Berichten wurden für ein offizielles und bisher nicht eingestelltes UFO-Forschungsprogramm gesammelt,

um das Rätsel aufzuklären. Im Gegenzug gibt die US-Regierung fortgesetzt die Erklärung aus, daß sie offiziell nicht länger an UFOs interessiert sei, da man folgerte, daß die UFOs keine Bedrohung der nationalen Sicherheit darstellen. Knapp argumentiert nun, daß die selbe REgierung UFO-Akten schwer zensiert (NSA/Friedman, längst entkräftet) und selbst genau weiß, daß UFOs 1975 US-Nuklear-Stützpunkte (Loring-, Wurtsmith- und Malstrom AFB, rationale Erklärung für die "unbekannten Hubschrauber") entlang der kanadischen Grenze überflogen, was Knapp nun als direkten Vergleich für den Vorfall von Usovo hernimmt. Nach Knapp hätten die 1975er UFOs "erfolgreich den Start-Kodes für amerikanische ICBMs manipuliert", wofür es anhand des Originalfalls jedoch keine Bestätigung gibt. Auf jeden Fall seien die nationalen Sicherheitsinteressen der USA und Russlands durch UFOs deutlich bedroht. Erstaunlich ist jedoch, daß 1989 die Zeitschrift "Sowjetische Militär-Rundschau" offen Position dafür bezog, mit dem Westen in UFO-Informationsaustausch zu treten, da man fürchte, daß wenn die beiden Seiten über dieses Thema nicht in Verbindung träten, ein UFO eines Tages einen nuklearen Austausch zwischen den Supermächten auslösen könnte. So gesehen ist die Einrichtung des "Roten Telefons" eine gute Sache, wenn auch Jahre vorher schon aus Sicherheitsinteressen installiert, um schnellen Austausch in Krisenzeiten (auch wegen möglichen falschen Radarzielen!) zu bewerkstelligen.

UFOs als eine Frage der nationalen Sicherheit für die USA und GUS.

Irgendwie überschneiden sich hier Szenarien. Robert O.Dean macht ja in Amerika von sich reden, so auch auf dem MUFON-UFO-Symposium 1994 (er ist ehemaliger Arizona State Assistant Director für MUFON, Mitglied von CUFOS und ebenso der AAS), als er seinen gewichtigen Vortrag "UFOs And World History" hielt. Seiner Grund-Behauptung nach, war es am 2.Februar 1961, um 2 h morgens, im Supreme Headquarters Operations Center (SHOC), nahe Paris, als NATOs Supreme Headquarters Allied Powers Europa (SHAPE) aus dem Schlaf gerissen wurde. Der Fernschreiber und sechs Telefone sprachen beinahe gleichzeitig zur äußersten Geschäftsüchtigkeit an. Der britische Squadron Leader Lindsey rief nach USAF Colonel Allen: "Wir haben Berlin dran, sie sagen, daß die Sowjets den Roten Alarm auslösten und alle Brücken und Zugänge zur Stadt abriegeln." Master Sergeant Bridgeman, US-Army, rief: "Sir! Ramstein und Bitburg schicken ihre Vögel hoch. Scheinbar haben sie eine Reihe von Bogies aufgenommen und wollen sie nun identifizieren." Flight Lt.Cunningham von der RCAF stand mit dem Telefon in der Hand in SHOC und rief: "Colonel Allen! Rhein-Main hat Vollalarm ausgelöst und macht seine F-89er bereit, sie wollen wissen, was zur Hölle hier los ist."



Russian researcher Dr. Vladimir Avinsky (director of the film *Cosmic Top Secret*) exchanges research papers with Bridget Woudenberg, a Phoenix-based theorist on the crop circle phenomenon and frequent lecturer at UFO conferences (Photo by Tim Beckley).

Allen griff zur Direktleitung zum CENTAG: "Jesus Christus! Was, zur Hölle, läuft



hier?" Innerhalb von ein paar Minuten war alles vorbei. Die Bogies zogen über Zentral-Europa von Osten kommend nach Norden und verschwanden vom NATO-Radar irgendwo über der See vor Norwegen. Wie die Geheimdienste aber herausfanden, waren die Sowjets und der Warschauer Pakt von der Situation genauso überfallen worden wie die NATO. Bald darauf kamen im Büro des The Supreme Allied Commander Europe (SACEUR), General Lyman Lemnitzer, fünf der höchsten NATO-Militär- und Marine-Offiziere zusammen (alle Fünf-Sterne-Träger), um Deputy Allied Supreme Commander Air Marshall Sir Thomas Pike von der Royal Air Force zu erwarten. Danach wurde der Raum abgeschloßen und von Wachen unzugänglich gemacht. General Lemnitzer eröffnete mit gewaltigen Worten die Runde: "Gentleman, ich brauche nicht zu erwähnen, daß alles, was wir hier besprechen als *Cosmic Top Secret* zu behandeln ist." Er sprach darüber, daß wegen des abgelaufenen Zwischenfalls fast der Krieg ausgebrochen wäre, aber inzwischen beiden Seiten klar wurde, daß die massive Verletzung beider Lufträume nicht einer der beiden Seiten verursacht wurde: "Nun ist die große Frage, was geschah wirklich und was sollen wir tun. Scheinbar waren die Unidentifizierten große, *runde*, metallische Objekte in Formationsflug, sehr hoch und sehr schnell. Alle Berichte sprechen von 30 bis 40 von ihnen, ein Radar auf Rhein-Main nahm sogar fast 80 von ihnen wahr." (Es steht in Frage, wie das NATO-Radar eindeutig feststellen konnte, wie die Objektform der Unidentifizierten war - das Radar zeichnet zwar Reflektionen von Objekten auf und gibt sie synthetisiert als Symbol auf dem Radarschirm wieder, aber die aktuelle Objektgestalt konnte damals immer noch nicht via Radar ausgemacht werden. Die NATO-Radarfrühwarnkette, so muß gesagt werden, war zur Zeit des Kalten Kriegs darauf ausgerichtet, um Bomber-Attacken oder ICMB-Angriffe des Warschauer Pakts aufzuspüren. Noch in späteren Jahren gab es NORAD-Fehlalarme durch Computerfehler, die uns an den Rand des Atomkriegs brachten.)

Sir Thomas erwähnte, daß der aktuelle Zwischenfall schon der dritte in einer Reihe der letzten sieben Monate war. Man hatte gehofft diesbezüglich von London und Washington Hilfe zu erhalten, aber dabei kam nichts substantielles heraus. Weder Washington noch London kam mit der Situation klar. Lt.General Heinz Burger von der Deutschen Luftwaffe brachte seine Kontakte zwischen den deutschen Geheimdiensten und der Berliner STASI ins Spiel: "Eine glaubwürdige Quelle informierte uns, daß die Sowjets genauso über die Unbekannten betroffen sind wie wir. Sie boten sogar an, daß wir eine direkte Telefonleitung zwischen unseren Hauptquartieren schalten sollten, um künftige tragische Mißverständnisse aufgrund von Fehlidentifizierungen zu vermeiden." Sir Thomas war von dieser Idee nicht begeistert, aber beurteilte auch, daß es "eine blutige Schande sei, wenn wir und die Roten zur falschen Zeit und aus den falschen Gründen Krieg anzetteln". (Wir bezweifeln, daß das uns beschäftigende UFO-Phänomen ursächlich mit dieser Krisensituation zu tun und alles was Dean darauf für sein Alien-Assessment aufbaut unbewiesene Tatsachen-Behauptungen sind, die einer übermächtigen Imaginationskraft entspringen mögen. Dean hat sich der UFO-Esoterik verschrieben und auf der MUFON-UFO-Konferenz 1994 schloß er ab: "Wir alle sind Kinder Gottes und wir sind alle Teil der Erfahrung namens Leben. Als Resultat meiner 30jährigen Synthesis habe ich gefolgert, daß die menschliche Rasse tatsächlich ein Hybriden-Rasse ist und wir nicht nur nicht allein im Kosmos sind, sondern wir niemals alleine waren. Unsere ganze Historie und unsere unglaubliche Entwicklung als Spezies war geprägt von Verbindungen zwischen uns Menschen und andferen hochentwickelten Gattungen im Universum. Eine Tür hat sich für uns zu unserer kosmischen Familie in der Unendlichkeit geöffnet und eine glorreiche Zukunft wartet auf uns als Rasse. Über allem steht die LIEBE. Wir haben keine andere Chance.")

Die gewaltigen politischen Veränderungen in der ehemals monolithischen UdSSR und dem Kollaps der Sowjetunion brachte für Historiker und Journalisten neues Futter mit. Ehemalige Geheim-Akten wurden hiernach zum ersten Mal geöffnet. Glasnost öffnete die Türen, aber auch, wie bereits von Graham Birdsall deutlich kritisiert, der amerikanische Scheckbuch-Journalismus der Herren Knapp und Bryan Gresh, welche in Moskau ein Büro einrichteten und Dr.Nikolao Kapranov (dessen Job früher es war, acht Jahre lang amerikanische Atom-U-Boote für die russische Marine zu verfolgen, wobei er Kosmonauten ausbildete, welche U-Boote vom All aus auffinden sollten) auf ihre Gehaltsliste setzten, um nachzuschauen, welche hieb und stichfesten UFO-Informationen er finden könne. Kapranov ist ein russischer Physiker, der dem sowjetischen Parlament als Sicherheitsberater diente und vorzügliche Kontakte in die obere Regierungskaste schloß (Knapp lernte ihn 1992 während einer Vortragstour in Las Vegas kennen, welche der Nevada-Kongreß-Abgeordnete Jim Bilbray finanzierte, aber durchblicken ließ, kein sonderliches Interesse an den UFOs zu haben, sondern nur seine Dienste anbieten könne, um an russisches Material zu gelangen). Kapranov brachte die beiden Film-Produzenten (was sie vorrangig sind) mit dem pensionierten russsischen Oberst Boris Sokolov zusammen, der zugestand an einer noch nie dagewesenen Studie namens "Bedrohung-3" gearbeitet zu haben (dies als Folge einer Serie von "dramatischen UFO-Sichtungen entlang der russisch-finnischen Grenze"; doch wohl nicht Petrozawodsk?). 1980 habe das Verteidigungsministerium einen erstaunlichen Befehl ausgegeben: Hiernach sollte jede Militäreinheit im weiten Sowjetreich alle UFO-Sichtungen nach Moskau weitermelden - "die ganze Sowjetunion wurde zu einem gigantischen UFO-Beobachtungs-Posten"(?). Die UFO-Berichte gingen zunächst durch die KGB-Kanäle, weshalb halb einige der besten Berichte nie Sokolovs Schreibtisch erreichten (was wieder zum amerikanischen Paranoia-Gebilde paßt, wonach Blue Book nur eine nachgeschaltete Stelle war und die besten Fälle gänzlich woanders landeten).

Piloten, Soldaten und Matrosen bekamen den Befehl, das Verhalten der UFOs zu beobachten und, wenn möglich, Bilder von ihnen zu machen. All die daraufhin eingehenden Berichte landeten in Sokolovs Schoß. Allein 40 Fälle wo Piloten UFOs begegneten und "auf sie das Feuer eröffneten" (in Dutzenden Fällen hätten Bodeneinheiten die UFOs unter Feuer genommen). Zu-

COVER PAGE
FROM THREAD 3
DOCUMENTS

40

СЕКРЕТНО
Экз. № 3

Word in top right corner indicates it is still classified.

"УТВЕРЖДАЮ"
КОМАНДИР ВОЙСКОВОЙ ЧАСТИ 7[illegible]790
доктор технических наук
старший научный сотрудник
[illegible]
"18" [illegible] 1991 г.

О Т Ч Е Т [illegible]
о научно-исследовательской работе
[illegible]
по теме "Нить-3"

"Thread 3"

ЗАМЕСТИТЕЛЬ КОМАНДИРА В/Ч 7[illegible]
ПО НАУЧНОЙ РАБОТЕ
кандидат технических наук
старший научный сотрудник
Б. [illegible]

НАУЧНЫЙ РУКОВОДИТЕЛЬ
кандидат технических наук
старший научный сотрудник
К. ПАВЛОВ

НАЧАЛЬНИК УПРАВЛЕНИЯ
доктор технических наук
доцент
[illegible]

ОТВЕТСТВЕННЫЙ ИСПОЛНИТЕЛЬ
[illegible]

НАЧАЛЬНИК ОТДЕЛА
кандидат технических наук
старший научный сотрудник
К. ПАВЛОВ

COVER PAGE
FROM THREAD 3
DOCUMENTS

- 1991 г. -

[illegible]

nächst hatten sie den Befehl, die UFOs zu verfolgen und dann zu schießen, aber wollten die Piloten dies tun, beschleunigten die UFOs auf Nimmerwiedersehen. Drei Mal stürzten so Flugzeuge auf UFO-Einwirkung hin ab, in zwei Fällem kamen die Piloten um. Die sowjetische Regierung handelte folgerichtig: Ein neuer Befehl deklarierte, daß Piloten bei Angesicht eines UFOs beizudrehen hätten und zu verschwinden. Sokolov sprach von einem "passiven Beobachtungssystem" für UFOs, im "Gegensatz zu den Amerikaner, die etwa 30 Radarstationen rund um den Globus eingerichtet haben, um UFO-Aktivitäten aufzuspüren". Natürlich, das NORAD- und NATO-Radar-Überwachungssystem ist ausschließlich zur Luftraum-Kontrolle da, besonders mit Augenmerk auf unidentifiziertes Flug-Gerät, was aber nicht unbedingt etwas mit exotischen UFOs zu tun haben muß. Auf der anderen Seite spricht Sokolov davon, daß ein Hauptgrund für die

UFO-Verfolgung war, daß diese Objekte zwar optisch ausgemacht werden konnten, aber auf Radar *nicht* erschienen. Deswegen versprach man sich bei der Geheimnislüftung dieser "Tarnkappentechnologie" der UFOs einen Vorsprung vor den USA. Naiver geht es nicht mehr (abgesehen vom glasklaren ufologischen Verstand, aber der ist genau DAS PROBLEM), was uns einigen Zweifel über die Glaubwürdigkeit von Boris Sokolov aufkommen läßt. Hat er sich dem amerikanischen UFO-Interesse an russischen "UFO-Akten" zugeneigt?

Sokolov, Sproß einer angesehenen Militärfamilie und Experte für Industrie-Technologien und Radiowellen-Forschung, gab die besten seiner UFO-Akten zum Verkauf frei (wegen "seiner mageren Pension", wie edel) und erklärte sich Markt-gerecht, PR-orientiert zum UFO-Superstar ohne Konkurrenz: "Niemand in der ehemaligen Sowjetunion hat mehr Informationen über UFOs als ich." Sokolov ist somit ein Marketing-Experte (zu denen sich viele russische Militär-Führer plötzlich berufen fühlen und Rüstungsgüter in den Westen absetzen, gelegentlich sogar über dunkle Kanäle nuklearwaffenfähiges Material, Rauschgift und leichte Mädchen - nicht umsonst kreist der Verdacht, daß die russische Mafia eng mit oberen Militärs und KGB-Spitzen zusammenarbeitet), der gleich roch, wie der kapitalistische Hase läuft und damit "Lady MIG" Marina Popovich auf den hinteren Rang verwies. Russland und die GUS sind wirtschaftlich schwer angeschlagenund so mancher sucht Mittel und Wege um nicht nur den Rubel rollen zu lassen, sondern hauptsächlich den ehemals verhaßten US-Dollar. Aber nicht nur UFO-Papiere werden derzeit feilgeboten, auch andere geheime Dokumente, die nichts mit dem Thema UFOs zu tun haben, werden an Höchstbietende offen zum Verkauf angeboten. Weltweit beginnt nun an interessierten Orten die Übersetzung der russischen Papiere, so manches Buch wird damit gefüllt werden. Trotz allem gab Sokolov aber zu, daß ein Teil der Fälle in konventionellen Begriffen "wegerklärt" werden können (welche Terminologie) und "nicht ein Beweisstück" von den UFOs hinterlassen wurde. Unter den "Dokumenten" finden sich auch Berichte über amerikanische Begegnungen im Weltraum, einschließlich etlichen Verweisen auf Dinge, die die US-Astronauten auf dem Mond gesehen haben - es gilt zu hoffen, daß diese Papiere nicht den *National Enquirer* etc als Quelle haben. Nach seinem Übergang in Pension konnte Sokolov die UFO-Dossiers (eines der größten Staatsgeheimnisse?) einfach so mitnehmen. Knapp kaufte das ganze BÜndel auf, "Geld ist gelegentlich die einzige Möglichkeit, um an Informationen heranzukommen". Knapp legte das Material Dr.Richard Haines vor, der es für authentisch hält.

Geheimnis der Außerirdischen: Der Plasma-Strahl...

Ein weiterer UFO-Experte ist Chefwissenschaftler Rimili Avramenko, der am russische SDI-Äquivalent arbeitet. Seiner Meinung nach sind die UFOs echt und es fand ein Informationsaustausch zwischen Aliens und Menschen statt, wodurch eine Geheimwaffe der Außerirdischen nun in russische Hände kam: "Der Plasmastrahl." Bereits 1959 wußten die Russen, daß die UFOs außerirdischer Natur seien, genauso wie die Amerikaner es wüßten, da "beide Seite den selben Typ von Satelliten-Verteidigungs-Warnsystem hatten". Und die amerikanische "Aurora" sei das einzige irdische Flugzeug, welches es mit den UFOs hinzüglich ihrer Geschwindigkeit aufnehmen könne. Naja, Avramenko, gestand dann doch ein, daß seine Informationen "einzig und allein auf spekulative Artikel in der populären Presse beruhen"...

Die russische Akademie der Wissenschaften studiert bereits seit etwa 1970 die UFOs, wobei nicht weniger als zehn verschiedene Institute ihre Mitarbeiter stellten. Am Institut für Erdmagnetismus an der AdW arbeitet der bekannteste Skeptiker des Landes, Juri Platow, der 90 % aller UFO-Sichtungen auf Fehlidentifizierungen von Raketenstarts, Flugzeugen und Ähnliches zurückführt, "aber selbst ein skeptischer Platow gibt zu, daß einige Fälle nicht so einfach abgetan werden können". Gresh und Knapp kamen auch mit einem Militär zusammen, welcher das Ge-

Шифр и наименование работы. Заказчик. Источник финансирования. Ориентировочная стоимость работы. Организации (учреждения), которым разрешается ознакомление с промежуточными и итоговыми результатами работы	Содержание работы (основные требования задания), ожидаемые результаты исследований и формы их реализации (задание по реализации результатов работы)	Головной исполнитель, соисполнители и их ведомственная принадлежность (пункты задания, в выполнении которых они участвуют). Организации (учреждения), где планируется реализация результатов работы	Сроки выполнения работы и ее этапов. Сроки внедрения результатов исследований
1	2	3	4
"Горизонт-МО" Комплексное исследование аномальных аэрокосмических явлений техногенного характера и разработка рекомендации по учету последствий проявлений их эффектов в военной практике. Заказчик - Министерства обороны (в/ч 25580) Источник финансирования - бюджет исполнителей	Должны быть - произведен сбор и систематизация данных об аномальных атмосферных и космических явлениях и их воздействиях на работу технических средств, - развитие исследований механизма возникновения аномальных атмосферных и космических явлений техногенного характера и особенностей проявлений наблюдаемых эффектов, - исследована корреляция наблюдаемых явлений с метеообстановкой и геофизической активностью, - исследование возможных механизмов воздействия аномальных атмосферных и космических явлений на технические средства, - оценены возможные направления использования и учета наблюдаемых эффектов на практике, - разработаны рекомендации по учету последствий проявления эффектов аномальных явлений в войсковой практике.	Войсковые части 67947, 03444, 25840, 73790, 26266, 62728, 31303, 32103, Военный инженерный краснознаменный институт, Иркутское ВВАИУ, Киностудия Министерства обороны, Институт физики атмосферы, Институт земного магнетизма, ионосферы и распространения радиоволн, Институт радиотехники и электроники Академии наук СССР, Институт геологии и геофизики СО АН СССР, Московский инженерно-физический институт Минвуза СССР, Научно-исследовательский радиофизический институт Минвуза РСФСР	1986-1990 гг. I этап 1986-1987 гг. II этап 1988-1990 гг.

Зак. 73

Sokolov says this is a copy of his orders regarding the UFO study from 1986-1990.

genstück zum amerikanischen PSI-TEC verkörpert und dessen Forschung "einen bestimmten Geschmack nach New Age" einbringt, weswegen seine Identität geschützt wird. Er betreibe Forschungen in einem "Fernsichtprogramm", also die Fähigkeit, geheimes Material, das in einem Tresor in Tausenden von Meilen Entfernung verschlossen ist, zu "sehen". Schließlich wären die Soldaten in der Lage, militärische Ziele ohne den Segen jeglicher Ausrüstung aufzuspüren. Ohne Radar, ohne Satelliten, ohne Nachtsichtgeräte - nur mit Hilfe ihres Gehirns; "man sagte, daß

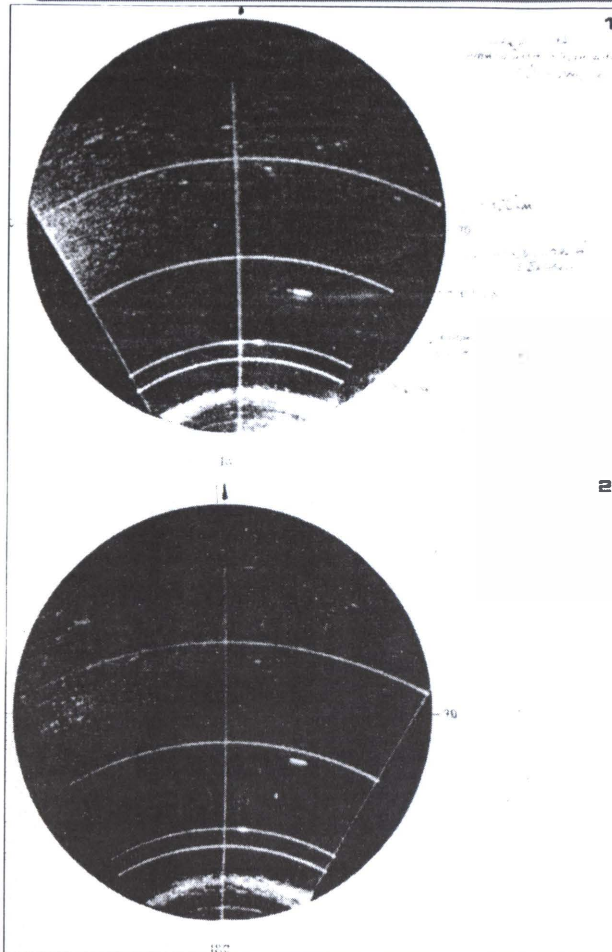


Photo of unknown targets detected by Air Defense Forces radar scopes during the Pereslavi-Zalesskiy incident of March 21, 1990. Credit: Boris Shurinov/Huneeus Picture Collection.

die Erfolgsquote sich bei 70 % bewegt." Toll, aber wer am Abend des 4.Dezember 1994 in SAT1 die "24 Stunden-Reportage" über *Rußland in Hypnose* sah erfuhr mehr über ein diesbezügliches "Pilotprojekt" der Moskauer Kriminalprojekt, welches augenblicklich läuft und weit davon entfernt ist, die oben angekündigten Erfolge zu zeigen.

Knapp sprach auch mit dem heutigen, zivilen Leiter der russischen UFO-Studie des Verteidigungs-Ministeriums in Moskau. Dieser gestand zu, daß das ganze Programm darauf hinauslaufe, daß man sich erhoffe, aus den UFO-Beobachtungen Informationen für das eigene Waffen-Programm ableiten zu können. Deswegen verfolge der KGB und das Militär die UFO-Frage weltweit, um festzustellen, wie UFOs funktionieren und wie man ihre Technologie übernehmen kann (Area 51, Lazar etc tauchen am Horizont auf). Aber auch: Die Russen wissen genau, daß die meisten UFO-Sichtungen Fehldeutungen von erklärbaren Phänomenen sind, aber es auch einige Fälle gibt, die nicht so leicht aufzuklären sind und sie ganz gut "Flugobjekte von Fremden aus anderen Welten oder Besucher aus Parallel-Welten". Ziel von "Thread 3" sei es, neue Prinzipien nicht-traditioneller Antriebssysteme und Schutzfelder zu entdecken, so wie sie UFO-Zeugen beschreiben. Geheimagenten-Aktivitäten der Russen werden bei weltweiten Operationen, zum Beispiel in den USA, *nicht* erwähnt. Was die russischen Behörden über amerikanische UFOs wissen, haben sie "aus Büchern oder Artikeln der amerikanischen Presse" entnommen (!). *Nichts* erfahren wir, was über die bisher bekannten Pop-Darstellungen amerikanischer UFOlogen hinausgeht. Keine Geheimagentenberichte des KGB etc zu Hintergründen von UFO-Meldungen oder UFO-Personal. Keine Skandal-Enthüllungen.

In den angeblichen russischen UFO-Akten sind auch einige sensationelle Unglaublichkeiten enthalten, welche den Forderungen der Revolberblatt-Presse gerecht werden. So sei Yuri Gagarin umgekommen, als er in einer MIG-15 ein UFO verfolgte, wozu es einige Zeugen gäbe. Titov, der zweite russische Kosmonaut, habe eine Flotte von UFOs um seine Kapsel fliegen sehen und

CENAP REPORT NR.222, März/April 1995

gefilmt. Knapp sah ein Fotos davon, worauf sieben helle Punkte zu sehen sind (Eispartikel?). Die Russen hätten die Mond-Abenteuer der Amerikaner genau verfolgt und UFO-Berichte aufgefangen, welche offiziell von der NASA gelöscht wurden. Ja, Apollo 17 war deswegen die letzte Mondmission, weil die Aliens eine Warnung ausgaben, dies nicht mehr zu wiederholen.

Wie lange wird es dauern, so frägt Birdsall, bis die Verlockung des Dollars einige Russen dazu verleitet, gefälschte Dokumente herzustellen, die alles, was zuvor war, zutiefst deskreditieren würden? "Das ist die Gefahr, die ich vor allem anderen fürchte, wenn Geld ins Spiel kommt. Eine Nation, die ihre eigenen Kinder entführt und lebenswichtige Organe wie zum Beispiel Nieren für den Höchstbietenden zu Transplantationszwecken im Westen entnimmt, kann sich sicher auch dazu hergeben, UFO-Dokumente zu fälschen", warnt der englische QUEST-Chef.

Die letzte UFO-Meldung aus den GUS-Staaten kam am 27.Januar 1994 auf, so zu erfahren in der Winter 1995-Ausgabe der amerikanischen Kiosk-Zeitschrift *UFO UNIVERSE*. Drei amerikanische Flieger wurden an Bord einer Boeing 747 der tajikistanischen Gesellschaft "Tajik Air" Zeuge einer unheimlichen Begegnung, die sie der US-Botschaft in Dushanbe am 29.Januar meldeten, welche deswegen einen "unklassifizierten" (also nicht geheimen) Bericht mit der Schlagzeile *Air Pilots Report Unidentified Flying Objects* zum Außenministerium in Washington, an die US-Botschaft in Moskau und andere Botschaften der USA innerhalb der GUS, sowie an den CIA und der DIA kabelte. Der "Foreign Broadcast Information Service" (FBIS) griff diese Information über UFO-Aktivitäten einmal mehr auf, um sie in ihren *Foreign Press Notes* zu verwenden. Was war geschehen? Der Chefpilot von "Tajik Air", Ed Rhodes, und seine zwei Kollegen, befanden sich auf dem Flug leicht östlich der Kaspischen See und westlich des Aralsees, nahe der Grenze zwischen Kazakhstan und Uzbekistan (Flugweg und Uhrzeit sind leider nicht bekanntgemacht worden). Die Boeing 747 flog mit 500 Knoten in etwa 13.000 Metern Höhe, als die Crew einem hellen Licht von enormer Intensität begegnete, welches sich vom östlichen Horizont her schnell näherte und in weitaus größere Höhe als ihre Flughöhe aufstieg. Hierbei manövrierte es in korkenzieherartigen Bewegungen und mit 90°-Drehungen in sehr großer Geschwindigkeit und Beschleunigung. Schließlich nahm das Objekt einen horizontalen Hochgeschwindigkeits-Kurs an und verschwand über dem Horizont. Kapitän Rhodes nahm hiervon ein paar Bilder mit seiner Pocketkamera vom Typ Olympus auf, ob die Bilder etwas geworden sind und was sie zeigen, bleibt derzeit noch ungewiß.

Aufgrund der vorherrschenden Dunkelheit war die Gestalt des Objektes nicht auszumachen, nur dessen Licht. 45 Minuten nach der ersten Wahrnehmung ging die Sonne auf und das Flugzeug flog "unter dem Schweif, welches das Objekt zurückgelassen hatte". Dieser Schweif mag sich in etwa 33.000 Metern Höhe befunden haben und er zeigte auch die korkenzieherartige Drehbewegung des Objektes auf. Als Rhodes bei der amerikanischen Botschaft im tajikistanischen Dushanbe Meldung machte, nahm der aufnehmende Mitarbeiter Escudero an, es mag sich bei dieser Sichtung um einen Meteor handeln, der gerade auf die Erdatmosphäre auftraf und dann wieder weggeschleudert wurde. Doch Rhodes wies diese Erklärung zurück, da er und seine Kollegen schon viele Sternschnuppen und Raketen-Re-Entrys gesehen hatten, als sie noch Jahre zuvor für PanAm geflogen waren: "Dies hatte jedoch nichts mit einem Meteor zu tun." Rhodes drückte seine Überzeugung aus, daß das, was er und seine Crew gesehen hatten "außerirdisch sei und unter intelligenter Kontrolle stand". Neben der schnellgefaßten ET-Raumschiffs-Erklärung der UFOlogen kommt einem aber noch ein anderer Raumschiff-Gedanke aus der Erfahrung mit solchen Meldungen auf. Und wieder ist es James Oberg, ein Spezialist für russische UFO-Massensichtungen, der die richtige Spur aufnimmt. Für ihn kommt als Auslöser wohl nur der Start der Progress M-21-Versorgungseinheit für die MIR-Raumstation mit einer Soyuz SL4-Booster-Rakete in Frage. Der Start erfolgte vom russischen Cosmodrom Baikonur in Kazakhstan (ehemals in der Sowjetära gebaut, heute von Russland angemietet) um 2:21 h, kurz vor Sonnenaufgang in Kazakhstan, des 28.Januar 1994. Rhodes meldete seine Sichtung für den

27.Januar, aber es ist leider (und dies ist der unsichere Punkt in diesem Fall) nicht ausgeführt worden, ob er in der Nacht des 27.Januar seinen Tajik Air-Auftrag startete und am Morgen des 28.Januar seinen Zielflughafen erreichte (man kann annehmen, daß dies Moskau sein mag, die Richtung der Flugbewegung käme hin), oder ob dies einen Tag früher angesetzt ist. Es ist einmal mehr kein Spiel am "Glücksrad", sondern nur gesunder Menschenverstand, wenn wir davon ausgehen, daß der Pilot seine Mission vom Tag des 27.Januar auf den 28.Januar meinte und unerwarteter Zeuge eines uns bereits oftmals geschilderten Phänomens in dieser Region der Erdkugel wurde - einem frühmorgendlichen Raketenstart. Solche Raketenstarts sorgen im alten Sowjetreich immer wieder für UFO-Meldungen, wie General Ivan Tretyak, ehemaliger stellvertretender Verteidigungs-Minister der Sowjetunion und zeitweise Chefkommander der Luftverteidigungs-Streitkräfte, in einem Interview mit Oleg Moroz von *The Literary Gazette* erklärte.

In der Ausgabe vom 22.August 1992 kam in der *Trud* ein Interview mit General Yevgeniy Tarasov, Leiter des wissenschaftlichen und technisches Ausschuß der GUS Luftverteidigungs-Streitkräfte, zum Abdruck, dabei ging es auch um unidentifizierte fliegende Objekte. Tarasov betonte, nur für die Lufterverteidigungs-Streitkräfte sprechen zu können, da UFO-Informationen "für uns von Interesse sind". Doch ein aggressives Verhalten von UFOs gegenüber einem Pilot der Luftverteidigungs-Kräfte oder einem Objekt der Luftverteidigung "ist mir nicht bekannt". Tarasov geht sogar einen Schritt weiter: "Ja, die Realität von einigen UFOs ist ohne jeglichen Zweifel gegeben, aber die physikalische Essenz von diesem Phänomen ist weiterhin für uns nicht greifbar. Wir brauchen hier viele weitere Fakten um weitere Analysen zu ermöglichen." Die UFO-Fan-Gemeinde wird nun jubeln, aber was hat der gute General wirklich ausgesagt? Doch nur, daß einige Fälle als unidentifizierte Erscheinungen gelten, weil man keine Lösung fand, ein selbststeuernder und aktiver Aktionismus dieser UFOs liegt selbst nicht vor und physikalische Beweise ebenso wenig.

Werner Walter: "Im alten Riesenreich des Roten Bären haben scheinbar einige mächtige Gruppen ihr eigenes Süppchen gekocht und die Zentralregierung nicht unterrichtet..."

Bereits im September 1991 erhielt Pavel Popovich, Präsident des Moskauer Soyuz UFO Center, ein Päckchen von 124 Seiten freigegebenen UFO-Papieren aus den Jahren 1985 bis 1989, die er vom KGB angefordert hatte. Im Begleitbrief schrieb der stellvertretende KGB-Leiter N.A.Sham: "Der KGB sammelt oder analysiert keineswegs systematisch Informationen über anomale Ereignisse wie sogenannte unidentifizierte Fliegende Untertassen. Wir erhielten zur Zeit der UdSSR jedoch von verschiedenen Organisationen oder Bürger Informationen über Beobachtungsfälle von solchen Ereignissen. Anbei Kopien des von Ihnen erbetenen Materials." Teile von diesem Material stellten wir bereits im CR vor. Inzwischen haben amerikanische wie russische TV-Leute und Film-Dokumentatoren verschiedene Militärs, Piloten und ehemalige KGB-Leute betreffs UFOs vor die Kamera geholt. Darunter auch Bryan Gresch und George Knapp, die im März 1993 nach Moskau kamen, um Material für ihre Video-Serie *UFOs: The Best Evidence* aufzunehmen (bereits erschienen und erhältlich für ca.67 $ [ohne Luftpostversendung] über "UFOs, Box 2249, Dept.G, Livonia, MI 48151, USA), schließlich waren es 386 Sichtungsberichte. Das russsische Militär verwandelte das Land sonach in einen "gigantischen UFO-Abhörposten" (so gesehen verwandelte auch NORAD und das Space Command in Colorado Springs Nordamerika

und Kanada die beiden Nationen in einen "gigantischen UFO-Abhörposten") und beobachtete die amerikanische Presse, was sie über UFOs zu berichten wußte (genau dies tut ja auch der CIA, wie seine freigegebenen Unterlagen nachweisen, so gesehen gab es hier eine wechselseitige Dokumentation von UFO-Berichten der jeweils gegenüber liegenden Presse).

1992 produzierte bereits die Firma "Samara-Dialogue, Ltd" unter Dr.Vladimir Avinsky einen einstündigen Dokumentarfilm namens "UFO: Top Secret", nachdem im Jahr zuvor der Film "Planet of Aliens" abgedreht wurde. Avinsky zeigte seine Filme bereits auf verschiedenen UFO-Konferenzen. Man sieht z.B. Lt.Col.Alexander Platskin, welcher UFO-Fälle von Flugzeug-Verfolgungen vorstellt und UFO-Fotos begutachtet. Er erwähnt auch "Fälle von nicht-authorisierter Feuerfreigabe auf UFOs durch automatische Waffen", so z.B. in der Region Djerzhinsky in der Provinz Gorky, als Jagdflugzeuge aufstiegen, um UFOs abzufangen, darauf feuerten, wenn auch erfolglos, man könne sie zwar auf dem Bordradar sehen, aber erschreckend sei doch, daß man optisch nicht wahrnimmt, mit was man es zu tun haben mag, "ich denke, es sind jene Plasma-Entladungen, die wir oft auch bei Radarstationen an Zivil-Flughäfen feststellen". Für Platskin gibt es keine Notwendigkeit der Geheimhaltung rund um das UFO-Problem und er fordert einen Informationsaustausch, um sich dem Problem zu nähern.

UFOloge und Dokumentarfilmer Avinsky brachte ebenso Vladimir Petrenko, ein Major der Reserve und ehemals Mitglied einer KGB-Spezialeinheit bei den arktischen Marine-Luftstreitkräften, vor die Linse. Dieser berichtete ihm von einer UFO-Sichtungen durch die Crew eines Aufklärungsflugzeugs in den späten 70ern. "Damals hatten wir Instruktionen, wonach wir alle Begegnungen mit UFOs notieren und den Behörden zu melden hatten, bei Sitzungen von Marine-Offizieren kam dies gelegentlich zur Sprache. Bei meiner Arbeit als KGB-Agent in der Marine, war es auch meine Aufgabe, die Tagesberichte der Offiziere durchzugehen und nach solchen Meldungen Ausschau zu halten", erklärte Petrenko. Der Fall geschah 1978 oder 1979 am Lenigorsk Aerodrome in Murmansk. Eine TU-142 bereitete sich zum Start vor, eröffnete diesen, aber zwei oder drei Minuten später mußte schon eine Notlandung durchgeführt werden, da die Kontrollanzeigen nicht ansprachen. Sie hatten dabei 100 Tonnen Treibstoff abzulassen. Warum ist dies ein UFO-Fall? Beim Startmanöver sah die Crew zudem noch ein fremdes Objekt über den Bergen, es war etwa 30 Meter im Durchmesser, linsenförmig und besaß soetwas wie Luken im Zentrum und entlang des Randes, ebenso eine Art Nase am Boden. Das Objekt hing für eine Weile über den Bergen und schoß plötzlich außer Sicht davon. Die Crew kannte alle irdischen Flugzeuge, aber was man hier gesehen hatte, entzog sich ihrer Kenntnis. Frage: Ein meteorologischer Ballon?

Der KGB und die UFOs...

California UFO Nr.6 für 1994 wußte über Paul Stonehill einige weiterführende Informationen über das ufologische Geschehen in Russland einzubringen. Sonach hielt Yuri Stroganov als Mitglied des Yeisk Club for the Study of Anomalous Phenomena am 5.September 1993 einen Vortrag auf der Yeisk-Militär-Basis über UFOs vor 200 Soldaten und 25 Offizieren der Flugabwehr, unter den Zuhörern befand sich Col.Lt.Biklitsky. Thema des Vortrags: "UFOlogen in militärischen Uniformen." Der Referent erklärte hier, daß Anfang 1955 ein spezieller UFO-Forschungs-Ausschuß beim Verteidigungs-Ministrerium eingerichtet wurde, dessen Sicherheitseinstufung "sovershenno sekretno" (etwa "top top secret") war. 1956 sollen die führenden Köpfe der Geheimdienste der UdSSR, der USA, aus Frankreich und England in Genf zusammengekommen sein, um ein Geheimabkommen über die Geheimhaltung des "UFO-Problems" zu tagen. Die Geheimdienstler stimmten darin überein, daß man auf UFO-Augenzeugen Druck ausüben solle, damit sie ihre Geschichte nicht bekanntmachen; scheinbar logische "Erklärungen" sollen ausgegeben werden, wenn Zeugen sich nicht auf den Druck einlassen und Mechanismen seien zu schaffen, damit die breite Öffentlichkeit das UFO-Phänomen nicht ernst nimmt. Sehr starker Tabak, meine Herrschaften.

In der Sowjetunion wurden die Militäreinheiten 67947 und 62728 dazu berufen, physikalische Spuren zu sichern und An-Ort-Untersuchungen geheim durchzuführen, welche eng mit ähnlichen Einheiten in den USA, Frankreich und England zusammenarbeiteten, so die Behauptung des UFOlogen Stroganov vor diesem Publikum. Als Folge des Vortrags kam es zu einer lebhaften Diskussion, bei der viele Offiziere von UFO-Sichtungen über ihren Einrichtungen berichteten, die sie durchweg als Objekte einer überlegenen Technologie unbekannter Natur einstuften und nun den UFOlogen in Yeisk bereitstellten. Bereits 1990 gab es eine Zusammenkunft von UFOlogen der Gruppe SAKKUFON und sowjetischem Militär in der strategisch wichtigen asiasiatischen Stadt Temga, Kirgizien, an der sowjetisch-chinesischen Grenze entlang der Tien Shien-Berge. Die meisten Offiziere wußten nichts von den Anweisungen des Verteidigungs-Ministeriums der UdSSR, einige doch. Unter den Zuhörern war ein Student des hochrangigen Alma-Ata-Kommando-Kollege, der zu berichten wußte, daß Mitte Mai 1990 Lt.Col.Chernov die unerwartete Sichtung mit einem großen zigarrenförmigen Objekt hatte, welches einen Lichtstrahl abgab. Dann trennten sich aus dem UFO vier Teile ab, die in verschiedene Richtungen davonflogen. Zehn Minuten später kehrten diese Einzelstücke wieder zurück und formten eine Kugel, welche dann das nahestehende Mutterschiff aufsuchte. Tja, damit bleiben wir zurück und blicken erstaunt in den Himmel. Fragmentarische Informationen bisher, ausgestreut von unbekannten UFOlogen.

Was das US-Fernsehen berichtet...

Eines der großen US-TV-Netzwerke ist jenes von ABC in Washington. Sein Nachrichtenmagazin *Prime Time Live* widmete sich am 6.Oktober 1994 einem besonderen Thema: "The KGB UFO Files". Einigen Nutzern unseres Video-Weihnachtspacketes ist die Sendung wohlbekannt. ABC-News-Korrespondent David Ensor stellte in Moskau seinen Beitrag nach fünfmonatiger Recherche zusammen, er hatte über 1.000 Seiten von UFO-Dokumenten aus alten KGB-Archiven erhalten und mit Dutzenden Leuten aus allen Bereichen von Regierung, Militär und Wissenschaft gesprochen. Ensor: "Wir wissen jetzt, daß über zehn Jahre hinweg, 15 Millionen Menschen in die weltgröße UFO-Studie verwickelt waren und man einen Zwischenfall befürchtete, der einen *Atomkrieg aus Versehen* verursachten könnte." Als Resultat dieser Studie wurden hunderte von UFOs aufgezeichnet und auch einige fotografiert. S/W-Bilder werden zwischengeschnitten, die aber keine Sensationen zeigen und das Spiegelbild der bisher bekannten russischen Fotomaterialien darstellen: schlechtes Fotomaterial von übler Qualität und voller entwicklungstechnischer Fehler etc, aber auch "Trickaufnahmen, von denen einige ganz deutlich sind" (Fliegende Untertassen). Interessant ist ein Bild jedoch: Es zeigt eine hochziehende Rakete und ihre davonwehenden Treibstoffwolken, die sehr an die Gran Canaria-Aufnahmen erinnern.

Das erste UFO-Filmmaterial aus Russland wird uns nun bekannt. Riga, der 6.August 1968. An diesem sonnigen Nachmittag bereitete sich ein russischer Propaganda-Trupp gerade zu einem Flugzeug-Einsatz vor, als die Bodenmannschaft ein silbernes Dreieck von geheimnisvoller Herkunft am Himmel ausmachte. Sofort wurde die Kamera darauf gerichtet und man bereitete eine Aufklärungsmaschine vor, um dem Rätsel näherzukommen. Doch noch bevor dies richtig geschehen konnte, verschwand das Gebilde hinter den Wolken. Ein Zeuge berichtete vor der amerikanischen TV-Kamera, daß er damals die Beobachtung der Regierung meldete und man dort das Ereignis "sehr ernst nahm", es als "geheim" klassifizierte und das Filmmaterial vom KGB einziehen ließ, der es der Öffentlichkeit vorenthielt.

Vierzig Jahre lang wurde die UFOs von den Sowjets unter dem Blickwinkel der "Kalten Krieg-Paranoia" betrachtet. Igor Chernovshev, vorgestellt als ehemaliges Mitglied des General-Stabs, erklärt: "Zuerst dachten wir, daß die UFOs irgendetwas von den Amerikanern sind. Dann stellten wir fest, daß das selbe die Amerikaner über UFOs von uns dachten - da realisierten wir, daß

CENAP REPORT NR.222, März/April 1995





Cigar-shaped UFO shot by amateur photographer in the Caucausus in 1983 with computer enhancements as publised in *Soviet Military Review* in 1989.

dies ein ungewöhnliches Phänomen ist." Die weitere Überlegung war natürlich, daß dieses unerklärte Phänomen eine mögliche Bedrohung für die Sowjetunion darstellen könnte. Man stellt hier interessanter Weise den Petrozavodsk-Zwischenfall vorrangig an und wir sehen weiteres s/w-Fotomaterial hierzu: eindeutig verwehende Treibstoffwolken; wir hören, daß hunderte von Anwohnern der Region "ein gewaltiges UFO", geformt wie eine Qualle, meldeten. Ein nun vor einer Tafel stehender Mann wird vorgestellt als Top-Wissenschaftler des russischen astronomischen Institutes - es ist niemand anderes als Herr Gindillis, der die Augenzeugenberichte zu Petrozavodsk sammelte, um sie zu nutzen, damit er Höhe und Bahn "des UFOs zu bestimmen". Gindillis schloß so, daß das UFO mindestens sieben Meilen über dem Boden erschien und deswegen auch kein Satellit, Nordlicht, Flugzeug oder Meteor gewesen sein kann, "dies alles ist auszuschließen - was war es dann?" Nachgeschnitten wird sofort der ABC-Korrespondent Ensor: "Das Militär kann Petrozavodsk nicht erklären, dies verwirrte die sowjetische Führung, was sind also diese UFOs?"

Erstaunt (?) erfahren wir nun, daß im November 1977 deswegen im Kreml eine Sondersitzung der Spitzen des Militärs, der Wissenschaft und Regierungs-Vertretern einberufen wurde, an der insgesamt 45 Leute teilnahmen. Col.Boris Sokolov leitete als militärischer UFO-Untersucher die Sitzung: "Damals war ich militärischer Koorindator im Bereich der Erforschung anomaler Phänomene in der Atmosphäre und im Kosmos." Nach Sokolov war das neuerwachte offizielle Interesse an UFOs das Resultat des Kalten Kriegs. Die Russen hatten festgestellt, daß die UFOs scheinbar imstande sind, sich mit außergewöhnlichen Geschwindigkeiten zu bewegen und nach

eigenem Willen vom Radar verschwinden können. Sokolov: "Wir stellten uns vor, durch die UFO-Studie billig an neue Kenntnisse zu gelangen, die es uns ermöglichten, die Fähigkeiten der UFOs auf unser eigenes Fluggerät zu übertragen." So wurde die größe UFO-Beobachtungs-Studie aller Zeiten ins Leben gesetzt. Das Militär gab seinem Personal den Befehl aus, alle UFO-Erfahrungen zu melden - 15 Millionen Menschen waren während zehn Jahren davon betroffen. Aus heutiger Sicht der Dinge kann man darüber nur noch den Kopf schütteln... - in der alten Sowjetunion (und auch im heutigen GUS-Gebilde) muß es ja drunter und drüber gegangen sein und so manche Machtgruppe ihr eigenes Süppchen gekocht haben, wenn man noch nicht einmal die Moskauer Zentralregierung von einem eigenen Spionage-Satelliten-Start berichtet, sodaß sich hier der Eindruck vom UFO festsetzen mußte.

In der Ukraine finden wir ein "verschlafenes Bauerndorf" (Usovo) nahe Byelokoroviche, hier geschah am 4.Oktober 1982 vielleicht "der erschreckenste Zwischenfall", der fast zu einem Atomkrieg aus Versehen führte! Zu Beginn unseres Artikels nahmen wir bereits Stellung dazu und greifen aus der Direkt-Berichterstattung neue Informationen ab. Ein Zeuge fuhr damals mit dem Rad am Dorf entlang, als er ein gewaltiges Gebilde "von perfekt-geometrischer Gestalt" sah, was vom ganzen Dorf als eine Fliegende Untertasse verstanden wurde, welche etwa 300 Meter im Durchmesser hatte. Diese schwebte "für Stunden" über einer naheliegenden balistischen Raketenbasis, wo Lt.Col.Vladimir Pladonov als Raketen-Ingenieur arbeitete: "Es sah genauso wie die Fliegenden Untertassen aus den Filmen aus, es hatte keine Fenster und dergleichen. Seine Oberfläche war absolut eben. Dann bewegte sich das Objekt wunderbar und ohne Übergang zur Seite und stieg in einer schwunghaften Kurve auf. Es gab kein Geräusch von sich, soetwas habe ich noch nie gesehen." Pladonov führte dann das ABC-Team in die heute aufgegebene Anlage, von wo aus ehemals Atomwaffen auf Ziele in Amerika gerichtet waren. Im Kontrollraum, der direkt mit Moskau verbunden war, sei damals aufregendes geschehen. Dies führte dazu, daß die Stabsführung ein vierköpfiges Untersuchungsteam mit Sokolov als Chef tags darauf an den Ort des Geschehens beorderte. Pladonov: "Die Führung war sehr beunruhigt. Für kurze Zeit gingen selbstständig die Signallichter des Kontrollpultes für einige Raketensilos an, die anzeigten, daß einige Raketen scharf waren und startbereit sind, *ohne* das es hierfür elektronisch übermittelte Befehle aus Moskau gab. Niemand hatte die für eine solche Aktion notwendigen Kodes eingegeben oder sonstwie die Instrumente manipuliert, trotzdem standen plötzlich einige Raketen abschußbereit da, als das UFO über der Anlage schwebte. Für fünfzehn schreckliche Sekunden (im englischen UFO MAGAZINE für März/April 1995 werden daraus *15 Minuten*) hatte die Basis die Kontrolle über einige ihrer Nuklear-Waffen verloren. Was damals geschah konnte niemals geklärt werden, die Wetterbedingungen waren normal, auch der Dienst lief gewohnt. Später nahm man das ganze elektronische System auseinander und unter die Lupe - man fand keinen Fehler. Man konnte sich den Vorgang nicht erklären." Basta, die weitführenden Spekulationen von Knapp werden hier erst gar nicht angeschnitten.

Himmels-Hardcore: UFOs machten sowjetische Atomwaffen scharf...

Sechs Jahre später wird am 24.Februar 1988 am Kaspischen Meer die Militärstation von Kapustin Yar während des sowjetischen Nationalfeiertags der Roten Armee auf ein "unidentifiziertes Ziel auf den Radarschirmen mit Ziel auf Zentral-Rußland" aufmerksam; sofort wurde das Frühwarnsystem alarmiert, welches die im Einsatz befindlichen Abfangjäger auf das Ziel einweist. Man gibt den Befehl aus, dieses Ziel abzuschießen, doch als die Jets sich dem Radarziel näherten, war es plötzlich verschwunden. Col.Sokolov wird deswegen befragt, welche konkreten Verhaltensmaßnahmen die Stabsführung für ihre Piloten in Anbetracht einer UFO-Begegnung ausgegeben hatte; seine Antwort: "Sie sollten zunächst nur beobachten, um festzustellen, ob eine Bedrohung von ihnen ausgeht, eine militärische Bedrohung. Erst wenn es eine solche gab, hatten sie es zu vernichten."

Am 2.März 1991 ist der Airport von Leningrad Ziel der UFOs. Flug-Kontrolleur Valeri Trapinski befand sich gegen 20 h auf dem Balkon des Towers, um eine Zigarrete zu rauchen, dabei bemerkte er in der Dunkelheit einen "sehr hellen, pulsierenden Stern", der aber aufgrund seiner Höhe "zu niedrig war für einen Stern und so sagte ich den Kollegen, daß da ein leuchtendes Objekt ist". Sofort schaute man auf die Radarschirme und man entdeckt 40 Meilen entfernt ein "hängendes Ziel" nahe einem AKW. Erstmals sehen wir im TV die damaligen Videoaufzeichnungen. Aus dem einen Ziel spalten sich bis zu drei weitere Objekte ab, die dann allesamt mit 3.150 km/h verschwinden.

Die gewaltigste UFO-Studie der Welt nur wegen eines Raketen-Starts...

ABC holte sich den renommierten russischen Astrophysiker Yuri Platov ins Studio, damit er sich das gesammelte Material anschauen solle. Er gehört zu den Spitzenwissenschaftlern des Landes, die sich für UFOs interessieren und gleichsam informierte und sachkundige Skeptiker sind. Sofort erkennt Platov den realen Hintergrund des Riga-Films von 1968: "Die ist ein französischer Höhenforschungsballon, ohne Zweifel." Tatsächlich bestätigte die französische Raumfahrtbehörde den Einsatz solcher Ballone im Jahre 1968, aber gleichsam lehnte sie die Verantwortung für diesen speziellen Vorfall ab. Platov gehört zu den sehr wenigen russischen Experten die bisher über den realen Hintergrund der Petrozavodsk-Affäre in Verbindung mit dem ehemals supergeheimen Plesetsk-Raketenstartzentrum informiert sind. ABC zeigt erstmals Langzeitaufnahmen vom Petrozavodsk-Phänomen hintereinander geschaltet und Platov erkennt sie als sich "ausdehnende Raketenstartwolken" - "95 % aller UFOs gehen auf derartige Ereignisse zurück". Die Moderation blendet über: "Doch auch Skeptiker gestehen zu, das einige Sichtungen jeglicher Erklärung ausweichen."

UFO-Tourismus. Hunderte von Russen machen sich jeden Sommer auf, um an bekannten *hot spots* von UFO-Aktivitäten die Himmelswacht vorzunehmen, nach UFOs Ausschau zu halten, "dies gehört zur mystischen Seele der Russen, welche sich mehr als die von uns Amerikanern sehr offen gegenüber Wunderglauben, Parapsychologie und Geistern zeigt. Wir fragen vielleicht mehr nach Beweisen, was jedoch nicht immer und sofort auch der russische Anspruch ist."

Col.Sokolov wird nach seinen Vorstellungen über Leben und Besucher aus dem Weltraum gefragt, er antwortete: "Als ich 1978 auf diesem Feld zu forschen begann, war ich zu 100 % ein Skeptiker hinsichtlich Besucher aus dem All, nun nur noch zu 90 %, weil es einige Phänomene gibt, die wir nicht erklären können."

Ko(s)mische Märchen in Oberbayern - Der Andechs-Krater-Schlag!

Ihnen wird es nicht verborgen geblieben sein, als ab 5.März 1995 die deutschen Nachrichtenmedien abdrehten und vom Andechser-Meteoriten-Krater berichteten, der sich schlußendlich als

Meteorit schlug bei München 20-Meter-Loch in den Sumpf

Landwirt beobachtete 150 Meter hohe Schlammfontäne

Seefeld (dpa). Nur 30 Kilometer von München entfernt hat möglicherweise ein Meteorit am Südrand des oberbayerischen Eglsees einen kreisrunden Krater von 20 Meter Durchmesser geschlagen. Der Polizeihubschrauber „Edelweiß 2“ hat das acht Meter tiefe trichterförmige Loch am Sonntag bei Seefeld (Landkreis Starnberg) zufällig in einem Sumpfgebiet entdeckt. In einem Umkreis von 200 Metern schmolz der Schnee, durch den Einschlag des glühend heißen Himmelskörpers flogen Schlammbrocken bis zu 500 Meter weit.

Ein Landwirt hatte bereits am Samstag mittag aus einem Kilometer Entfernung einen dumpfen Schlag gehört und eine etwa 150 Meter hohe Wasser- und Schlammfontäne gesehen. Er vermutete jedoch lediglich eine Sprengung.

Es deute alles darauf hin, daß es sich um einen Meteoriten handele, sagte der Leiter der Polizeiinspektion Herrsching, Max Enzbrunner. Daß der Himmmelskörper etwa fußballgroß gewesen sei, könne er nicht bestätigen: „Das ist reine Spekulation.“ Der Meteorit sei im Erdreich verschwunden, der Krater habe sich über Nacht zudem mit Wasser gefüllt. Man habe radioaktive Messungen eingeleitet, weil zunächst angenommen wurde, daß es sich um Weltraumschrott handeln könnte. Die Messungen seien jedoch negativ gewesen. Auch eine Fliegerbombe oder ein Flugzeugabsturz kämen nicht in Betracht.

Scherzhaft wollte Enzbrunner allerdings auch ein UFO nicht ausschließen: „Es könnte sein — wir wissen's nicht. Es ist auf alle Fälle interessant.“ Die Experten des geophysikalischen Instituts Fürstenfeldbruck haben Untersuchungen aufgenommen.

Saarbrücker Zeitung, 6.März 1995

irdische Sprengkraft herausstellte. Doch was haben wir UFO-Phänomen-Forscher damit zu tun? Eine ganze Menge, da dieser Fall ein ungeheures Lernbeispiel darstellt.

RTL-Aktuell vom 5.März holte Polizei-Sprecher Max Enzbrunner vor die Kamera: "Wenn das Flugobjekt in Andechs eingeschlagen hätte, wäre es mit Sicherheit zu einer mittleren bis großen Katastrophe gekommen." Die RTL-Darstellung fährt fort: "Aus Sorge, Weltraumschrott wäre vom Himmel gefallen, führte die Feuerwehr radioaktive Messungen durch, allerdings war die negativ." Das *Newsmagazin* auf *Sat1* bringt den "Landwirt Albert Arndt" ins Spiel, "der zunächst Sprengarbeiteten vermutete". Der deutsche Nachrichtenkanal *n-tv* moderiert: "...Irgendetwas aus dem Weltall ist auf der Erde aufgeschlagen. Während im Roman jetzt fremde Wesen aus ihren Untertassen klettern, gibt es in Oberbayern eine plausible Erklärung für die ungewöhnlichen Vorkommnisse: Ein Meteorit ist niedergegangen." Die *ARD-Tagesschau* und *-Tagesthemen* jedoch betonen: "Trümmer des mutmaßlichen Himmelskörpers wurden bisher in dem Loch nicht entdeckt!" Es gab noch nicht einmal Zeugen des Meteoritendurchgangs durch die Atmosphäre, was sicherlich ein spektakuläres und sehr auffallendes Schauspiel gewesen wäre! Obwohl die Tagespresse am nächsten Morgen überaus angstmachende Schlagzeilen setzte, wurde am selben Tag noch Entwarnung geblasen. Nix war es mit einem Himmelskörper, weder UFO noch Meteorit...

Krater ist nur ein Feucht-Biotop

Der Meteorit, der keiner war: „Kultursprengung“ in Bayern

Fürstenfeldbruck (AP/dpa). Ende einer Ente: Der sogenannte Meteorit von Oberbayern, der durch Funk und Fernsehen geisterte, war ein Haufen Sprengstoff, und der 20-Meter-Krater am Eglsee entpuppte sich als planmäßig angelegter Tümpel. Das am Sonntag entdeckte kegelförmige Erdloch ist nicht durch einen Meteoriten, sondern durch eine Sprengung verursacht worden. Das bestätigte jetzt die Polizei in Fürstenfeldbruck. Nach ihren Angaben handelte es sich um eine „Kultursprengung zur Erstellung eines Biotops“. Der Polizeichef in Herrsching hatte zuvor erklärt, daß der Krater höchstwahrscheinlich durch einen Meteoriten entstanden sei. Ein Polizeihubschrauber hatte das Loch von 20 Metern Durchmesser und acht Metern Tiefe in einem Sumpf entdeckt. Im Umkreis von 200 Metern war der Schnee geschmolzen, Schlammbrocken waren bis zu 500 Meter weit geflogen. *(Seite 2: Kommentar)*

Saarbrücker Zeitung, 7.März 1995

Das *ARD-Mittagsmagazin*: "Das Loch gibt es tatsächlich, aber der Meteorit war gar keiner. Das wußte nur erstmal niemand und deshalb die helle Aufregung. Schauen Sie selbst. Ein Lehrbeispiel, was aus einem Loch, einem Gerücht und viel Phantasie alles werden kann." Man blendet zahlreiche Titelschlagzeilen aus der Tagespresse ein, darunter jene der Münchner **AZ**: Bauer: Ein Knall - ich sah, wie der Meteorit einschlug! Doch der Mann hat keinen Meteoriten niederkommen gesehen, sondern nur das Ergebnis der bodenständigen Sprengung: "Dreck-Batzen und eine Wasserdampf-Fontäne stiegen auf." Daraus schon die Beobachtung eines Meteoriten-Einschlags zu machen ist ein dicker Hund. So dann auch die ARD: "Der Einschlag versprach Stoff für wissenschaftliche Untersuchungen, genauso wie für Science fiction-Romane." In *Punkt 12* auf *RTL* erfuhren wir: "Noch am Vormittag hatten Wissenschaftler bestätigt, daß hier ein Meteo-

„Ente“ aus dem All sorgt für Heiterkeit

Wirbel in Bayern: Mehr als 200 Journalisten wollten „Andechs-Meteoriten“ kennenlernen

■ Von unserem Redaktionsmitglied MARCO REUTHER

Einen Menschen hat er doch getroffen, der „Andechs-Meteorit“, der in den letzten Tagen durch die Presse geisterte: Max Enzbrunner, den Leiter der Polizeiinspektion von Herrsching und Andechs, der die Meteoriten-Welle versehentlich losgetreten hatte. Der 53jährige gestern gegenüber unserer Zeitung: „Die bayrische Ausgabe der Bildzeitung geht noch — aber die Bundesausgabe ist schon brutal.“ Er meint damit vor allem die Schlagzeile „Dorfpolizist Max und sein falscher Meteorit“, denn „sein“ Meteorit sei es ja nun wirklich nicht gewesen.

... und so entstand die Meteoriten-Mär

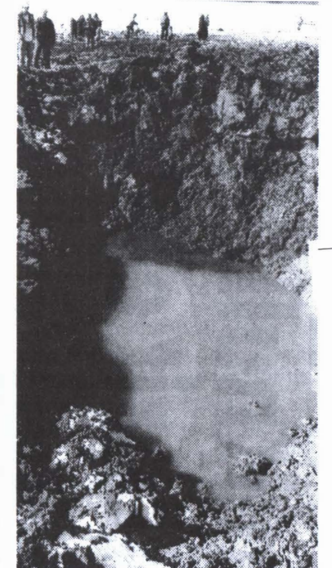
Samstag mittag in Oberbayern, nahe Herrsching: Ein Krach, eine riesige Schlammfontäne — mit knapp 100 Kilo Dynamit wurde ein Fischteich angelegt, der fast 24 Stunden lang als „Meteoritenkrater“ durch die Medien geisterte. Schuld an der Meteoriten-Mär ist offenbar ein Behörden-Wirrwarr: Bei der Polizei in Herrsching ging fast 48 Stunden *nach* der Sprengung ein Schreiben ein, das diese ankündigte. Das Landratsamt Starnberg hatte die Akte — über die Starnberger Polizei — erst am vorigen Donnerstag abgeschickt, obwohl sie am 15. Februar vom Gewerbeaufsichtsamt München an das Landratsamt weitergeleitet worden war. Die explosive Akte schlummerte also über zehn Tage bei der Starnberger Behörde. (mr/dpa)

Und der Presserummel, der habe natürlich „viel Mühe und viele Nerven gekostet“. Bis gestern 15.30 Uhr seien mehr als 200 Anrufe bei der Polizeiinspektion eingegangen. „Sogar ein Vertreter eines japanischen Fernsehsenders hat sich gemeldet, der über die Sache berichten wollte“, erklärt Enzbrunner. Aber dann hört man doch schon wieder die Andeutung eines Lachens in Enzbrunners Stimme, wenn er von der heiteren Stimmung berichtet, den der astrale Flop in der 8000-Seelen-Gemeinde Herrsching ausgelöst hat. Enzbrunner: „Das nehmen wir in Bayern sehr gelassen.“

Auch Stephan Müller-Wendlandt, ein Redakteur der Starnberger Lokalausgabe des „Münchner Merkur“, bestätigt, daß sich die Menschen in Andechs und Herrsching über die ganze Angelegenheit bloß köstlich amüsiert hätten. „Es ist auch niemand sauer, der irgendwie ein Geschäft mit dem Meteoriten gewittert hätte, denn dafür war die Zeit dann doch zu kurz.“ Selbst Uli Köhler, der extra vom Berliner Institut für Planetenkunde zu der „Einschlagstelle“ gereist war, fand ein schönes Trostpflaster: „Wir haben alles durchgerechnet und hätten hier auch Grabungen durchgeführt. Ich bin sehr enttäuscht, doch andererseits ist so eine Fehlmeldung immer ein Riesenspaß. Und ganz umsonst war die Reise nicht: Das Andechser Bier ist nicht weit.“

Andechser Bier als Trostpflaster

Ein unangenehmes Nachspiel werde es allerdings doch noch geben, erklärt Müller-Wendlandt. Es habe sich nämlich herausgestellt, daß die Sprengung zwar grundsätzlich genehmigt war, jedoch nicht für das Naturschutzgebiet, in dem sie dann tatsächlich stattgefunden hat. Dafür hätte der Auftraggeber noch eine Genehmigung der Naturschutzbehörde des Landratsamtes einholen müssen. Da er dies nicht getan habe, habe das Landratsamt Anzeige erstattet. Noch ist der Auftraggeber der galaktischen Sprengung nicht ermittelt, allerdings soll es sich nicht um den Grundstückseigentümer handeln. *(Siehe auch Kommentar)*



Unangenehmes Nachspiel um eine legale Sprengung: Gaffer. Foto: amw

Saarbrücker Zeitung, 8.März 1995

rit eingeschlagen sei." Im *ZDF Länderjournal* wird nochmals Max Enzbrunner, Dienststellenleiter befragt. *BR3* hatte in der *Abendschau*-Sendung "Bayern Live" nochmals den 1.Hauptkommissar Enzbrunner vor die Linse geholt: **"Dann haben wir gesagt, eine Sprengung - da paßt der Krater nicht so richtig, *jetzt* weiß ich, wie so ein Krater ausschaut..."** Und *RTL-Aktuell*: "Wissenschafgtler, Weltraum-Experten, wir Journalisten und jede Menge Schaulustige - alle haben sich geirrt, es war kein Besuch aus dem All." Ein Wissenschaftler wird gezeigt (Jan-Peter Wrobel), der das Ereignis "eine sensationelle Seltenheit" nannte, doch "weder Meteorit noch UFO verursachten das Loch" enttäuscht die RTL-Redaktion ihr Publikum. Wieso UFO? Das *SAT1 Newsmagazin* macht die Sache deutlich und ließ Anwohner Siegfried Müller aussagen, der die örtlich kursierenden Gerüchte reflektierte: "Da wäre ein UFO abgestürzt mit irgendwelchen Leuten, so drei bis vier, die jetzt bereits nach der Bergung im Andechser Klosterhof zur Sektion gekommen sind."

Da haben wir also Mini-Roswell-Ereignis. Der SAT1-Kommentar: "Doch wer weiß, vielleicht haben die Behörden eine Zeitungsente nur vorgetäuscht?" Und wer weiß, vielleicht gräbt im Jahre 2022 ein UFOloge genau diesen Nachrichtenbeitrag aus und enthüllt damit das verschleierte

AZ münchen

Montag, 6. März 1995 Seite 22

Bauer: „Ein Knall – ich sah wie der Meteorit einschlug“

München/Seefeld – Am Rande des Eglsees bei Seefeld ist Samstag mittag ein Meteorit mit ungeheurer Wucht eingeschlagen. Der Krater ist acht Meter tief und 20 Meter breit! So heftig war der Aufprall, daß das Erdreich im Umkreis von 500 Metern verteilt wurde. Landwirt Albert Arndt (44) sah eine 150 Meter hohe Schlammfontäne, als der Himmelskörper einschlug: „Wir sind noch einmal davongekommen. Unser Hof ist nur 1000 Meter vom Krater enternt.“ Und Max Enzbrunner von der Polizei Herrsching meint: „In einem Ort hätte der Einschlag eine mittlere Katastrophe ausgelöst.“

Albert Arndt aus Widdersberg wollte am Samstag um 13 Uhr sein Holzlager kontrollieren: „Plötzlich hörte ich einen dumpfen Knall. Hinter dem Wald spritzte eine dunkle Fontäne mit Dreckbatzen hoch. Sie war mindestens 150 Meter hoch.“ Der Vater von sechs Kinder dachte sich nichts dabei: „Wahrscheinlich sprengt da jemand Baumwurzeln.“ E... Sonntagmorge...

Schnee geschmolzen ist. Enzbrunner: „Eine Plastikschrotpatrone, die Jäger dort liegengelassen hatten, war völlig zusammengeschmolzen.“

Andreas Voss, technischer Chef der Volkssternwarte München, vermutet, daß das Himmelsgeschoß ein Meteorit von der Größe eines Kof... Ein ziemlich...



▲ **Hier schlug der Meteorit ein: Der kreisrunde Krater ist acht Meter tief und hat einen Durchmesser von 20 Metern.**



◄ **Landwirt Albert Arndt (44) zeigt in die Richtung, wo er die 150 Meter hohe Schlammfontäne aufspritzen sah.**

Fotos: Claire Reindl

AZ m

Dienstag, 7. März 1995

Lieber AZ-Leser

Häme über Kollegen ist so eine Sache: Die Deutsche Presse-Agentur (dpa) beispielsweise amüsierte sich königlich darüber, daß Münchens Boulevardzeitungen so groß über den vermeintlichen Meteoriten berichtet hatten. Nur eines vergaß dpa: Sie selbst hatte folgendes über ihren Landesdienst gesendet. Wir zitieren:

Sonntag, 14.38 Uhr: *Meteorit in Oberbayern niedergegangen: 20 Meter breiter Krater.*

15.09 Uhr: *Zum Meteoriten-Einschlag in Oberbayern erhalten Sie bis 16.00 Uhr eine Zusammenfassung (40 Zeilen) und ein Stichwort (15 Zeilen).*

15.41 Uhr: *(Hintergrund) Stichwort: Meteorit.*

16.15 Uhr: *Zusammenfassung – Meteorit riß 20-Meter-Loch: Nur zufällig entdeckt.*

17.51: *(dpa-Gespräch) Meteorit hätte in München „erhebliche Verwüstungen“ angerichtet.*

Wer andern einen Krater gräbt . . .

Montag, 9.53 Uhr: *Experten untersuchen Meteoriten-Krater – Weiträumige Absperrung.*

10.51 Uhr: *(dpa-Umfrage) Meteorit oder nicht? Wissenschaftler wollen sich nicht festlegen – leichtes Erdbeben gemessen – „Auf alle Fälle ein Einschlag“.*

11.02 Uhr: *(Eil) LKA-Beamte: Meteorit war offenbar eine genehmigte Sprengung.*

11.16 Uhr: *(Überblick) „Meteoriten-Krater“ offenbar durch Sprengung verursacht.*

11.19 Uhr: *Achtung – die weitere Berichterstattung erfolgt unter dem geänderten, neuen Stichwort Krater rpt. Krater.*

11.47 Uhr: *Zweiter Überblick: Angeblicher Meteoriten-Krater durch Sprengung verursacht.*

12.47 Uhr: *(Erste Zusammenfassung) Bäuerlicher Instikt siegte: Den angeblichen Meteoriten gab es nie.*

12.53 Uhr: *(Erste Zusammenfassung – rpt rpt) Bäuerlicher Instinkt siegte: Den angeblichen Meteoriten gab es nie.*

14.29 Uhr: *Expedition im Schlamm: Schaulustige strömten zum „Meteoriten-Loch“.*

Fazit: Wer andern einen Krater gräbt . . .

Geheimnis um den UFO-Absturz von Andechs, was dann jahrelang zu heftigen Diskussionen führen mag und zu manchen dicken Schlagzeilen? Argumentation: Ein Meteorit war es also nicht gewesen und ein alter Polizei-Kommandant hat genug Berufserfahrung um einen Meteorkrater oder einem UFO-Aufschlagspunkt genau von einem Sprengloch zu unterscheiden - also kann nur ein UFO-Crash verheimlicht worden sein. Sicherlich wird sich dann so mancher Bub von heute dann als Erwachsener über die UFO-Gerüchte erinnern, über die aufgefundenen Außerirdischen, die er dann selbst sogar gesehen haben will. Ein anderer wird vielleicht daherkommen und melden, er sei damals dabei gewesen, als das Militär-Sonderkommando "HK-12" die außerirdische Maschine geborgen und zum Kloster Andechs gebracht habe, wo man die Außerirdischen einer medizinischen Untersuchung unterzog...

Doch zurück in unsere Tage. Das Titelthema des *ZDF heute-journal* vom 6.3.1995 war: "Bayerisches Winterloch: Von Außerirdischen und Sprengmeistern." Moderator Wolf von Lojewski: "Die Sache ist ganz unromantisch, alles in Ordnung, alles nüchtern erklärbar. Und doch beweist das plötzliche Gruseln von Medien und Menschen vor einem geheimnisvollen Loch, daß wir unverdrossen auf der Suche sind, nach endlich mal neuen Geschichten, nach neuen und fernen Horizonten." Da steckt für uns viel Wahrheit und Weisheit drin, hat der ZDF-Anchorman hiermit auch das Geheimnis des UFO-Aberglaubens gelüftet? von Lojewski weiter: "Bei all den täglichen Krisen und politischen Unruhen haben wir unsere Phantasie noch nicht völlig ausgelastet, sie kann nur einen Teil unserer Neugier stillen." Aus dem ZDF-Bericht erfahren wir weiteres: "Das Radio hat berichtet, Wissenschaftler wurden befragt, Expertisen erstellt und Neugierige angelockt. Edelweiß Zwei war schuld. Auf einem Routineflug gab es Ungewöhnliches zu sehen und wie es sich für Beamte geziemt, wurde Meldung erstattet, ganz ohne Schnörgel." Fritz Huber als Chef der Polizeihubschrauberstaffel von Bayern vor der Kamera: "An außerirdische Wesen glaub ich eigentlich weniger, aber unsere Besatzung hat halt den Krater beschrieben und das war die ganze Sache aus unserer Sicht."

Was können wir lernen, aus diesem tatsächlichen und realen Zwischenfall über ein scheinbar himmlisches Ereignis? Zum einen haben sich alle Experten und Wissenschaftler (wie oft haben wissenschaftliche bzw akademische UFOlogen sich schon von banalen Ereignissen verwirren lassen und haben tollste Theorien artikuliert?) narren lassen und sind sofort auf den Meteoriten-Zug aufgesprungen (obwohl es an Zeugenaussagen und Darstellungen für einen Meteoriten-Durch- bzw Niedergang fehlte); ein hocherfahrener Polizei-Beamter mußte in seinen letzten Dienstmonaten noch erfahren, wie ein Sprengkrater ausschaut, obwohl er dies vorher für das Ereignis ausgeschloßen hatte (wie oft haben solche Respektspersonen als "hochrangige Zeugen" in Anbetracht von realen Meteoriten oder des Planeten Venus bzw eines Miniatur-Heißluftballons geschworen, daß genau dies ihr UFO *nicht* sein kann?)! Die nichtigsten Anläße produzieren Show-reife Gerüchte, die ganz ernsthaft vorgebracht wer-

den und in der Volksseele schlummern. Jedes irgendwie auch nur fern mit dem Weltraum zu verbindende Ereignis löst UFO-Spekulationen hervor. Wir denken, daß auch Sie den nächsten Militärpiloten-UFO-Bericht mit größter Skepsis sehen werden und bei Ihnen der Dampf raus ist, wenn mal wieder dessen "Berufserfahrung" und "hohe Glaubwürdigkeit" als Pfand für die "Authenzität" eines anomalen Phänomens in die Waagschale geworfen wird und z.B. ein DASA-Mitarbeiter oder Computer-Experte damit hausieren gehen wollen.



Wenn welterschütternde UFO-Ereignisse niemanden kümmern, dann findet sich garantiert ein findiger UFO-Journalist der daraus eine Sensation strikt!

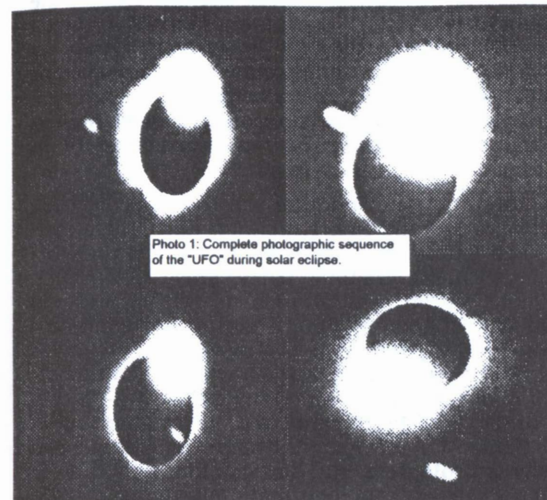
UFOs während der mexikanischen Sonnenfinsternis von 1991?

Sie werden es vielleicht in verschiedenen Ausgaben des *Magazin 2000* gelesen oder sonstwo darauf zurückführend gehört haben. Während der großen Sonnenfinsternis vom 11.Juli 1991 wurde Mexiko von UFO-Flotten heimgesucht und seitdem kommt die (auch wirtschaftlich) arme Nation in Mittelamerika nicht mehr zur Ruhe. Nun gelangten wir in Kontakt mit mexikanischen UFO-Phänomen-Untersuchern vom *SOMIE* (Sociedad Mexicana para la Investigación Escéptica), welche von Héctor Escobar Sotomayor wird und ein eigenständiges mexikanisches Journal namens **Perspectivas Ufológicas** drei Mal im Jahr veröffentlich; zu unserem Thema erschien eine Sonderausgabe in englischer Sprache... Héctor Escobar Sotomayor nennt seinen Beitrag etwas eigenwillig "Die mexikanische EUFORIE". Hieraus möchten wir einige interessante Tatsachen entnehmen.

Die mexikanische UFOlogie lebt wieder auf, nachdem die mexikanische Gesellschaft von einem UFO-Fieber erschüttert wurde, wie man es nur mit den Wellen von 1950, 1965 und im zweiten Teil der Siebziger vergleichen kann. Die Fliegenden Untertassen sind also zurück. "Seit 1990 lebt Mexiko in einer UFO-Manie und viele Leute haben ein sehr gutes Geschäft mit dem neuen Interesse der Mexikaner am UFO-Phänomen gemacht", schreibt Héctor Escobar Sotomayor. Wie in einigen anderen Ländern gab es in den Achtzigern eine relative Ruhe um UFO-Aktivitäten, was scheinbar das Ableben von UFO-Berichten beinhaltete. Die Zeitungen hatten auch in Mexiko über UFOs nicht mehr zu berichten gehabt, die UFOs stürzten auch nicht mehr so schnell ab und ihre zwergenwüchsigen Insassen ließen sich kaum mehr sehen. Die wenigen NL-Sichtungen waren schnell als Venus, Flugzeuge, Satelliten etc erklärt. Die letzten Wellen von UFO-Euphorie kamen 1976 auf, als der Bericht von Carlos Antonio de los Santos bekannt wurde, der in seinem Flugzeug fast von Aliens gekidnappt worden war; 1977 gab es den Bericht über einen UFO-Crash in Puebla. In Mexiko gab es auch einige UFO-Magazine wie *Contactos Extraterrestres, Oculto, OVNI, Afirmaciones Extraterrestres* usw,

die meisten von ihnen "waren sehr schlecht", die wenigsten brachten kaum mehr als 10 Nummern heraus, nur *Contactos Extraterrestres* brachte es zwischen 1976 und 1982 auf 145 Ausgaben.

Während der ganzen Zeit gab es natürlich weiterhin tolle Geschichten, Tatsachenbehauptungen und wilde Spekulationen von Kontaktlern mit Wesen vom Jupitermond Ganimedes und den Plejaden, Darstellungen über Heilungen von Menschen durch ETs, außerirdische Basen in der "Zone des Schweigens" und einigen mexikanischen Buchten. Es gab auch UFO-Kongreße zu denen Leute wie Hynek und Vallée gekommen waren, aber zumeist Promoter wie VonKeviczky, Antonio Ribera, Salvador Freixedo und Erich von Däniken. *Contactos Extraterrestres* verschwand 1982 von der Bildfläche und niemand schien sich mehr intensiver für UFOs zu interessieren, von 1982 bis 1990 war Ruhe. Die ökonomische Dauerkrise, Demokratisierung und das Handelsabkommen NAFTA beschäftige die Menschen mehr als alles andere. Zu jener Zeit wurde das mexikanische TV-Netzwerk *Televisa* gegründet. 1991 begann der Talk Show-Moderator Nino Canún für den Televisa-Ableger *Cablevisión* die Fliegenden Untertassen als Thema aufzugreifen. Man lud hierfür Personen des öffentlichen Lebens ein: den Leiter einer forteanischen Gruppierung, Antonio Nelin, und zwei SOMIE-Mitglieder, Héctor Chavarria und Mauricio Schwarz. Die Sendung war ein Erfolg und einige Wochen später lud Canún zu einer weiteren Show, dieses Mal auf Radiowelle und mit den UFO-Promotern Luis Ramirez Reyes, Ramiro Garza, Antonio Carrisosa und Salvador Freixedo (der in Mexiko gerade sein Buch *La Amenaza Extraterrestre* verkaufte), Héctor Escobar Sotomayor war der einzige Skeptiker in dieser Runde und darüber war Freixedo noch erzürnt. Die UFOs waren in den Massenmedien zurückgekehrt.


Photo 1: Complete photographic sequence of the "UFO" during solar eclipse.

Das Fernsehen kommt ins Spiel

Wie es der Zufall so will, war Mexiko in dieser Zeit aufgrund seines hier besonders ausgeprägt zu beobachteten Naturschauspiels einer totalen Sonnenfinsternis ins Zentrum weltweiten Interesses gestoßen worden. Mexiko lag deswegen im Fieber, die großen mexikanischen TV-Gesellschaften berichteten hierüber exclusiv und umfangreich. Die Menschen schauten jetzt wieder verstärkt zum Himmel und sahen da fremde Dinge. Dies war die Stunde für Jaime Maussan, ein TV-Reporter, der die mexikanische Version des amerikansichen Programms *60 Minutes* koordinierte und es hier *60 Minutos* nannte. Zu dieser Zeit war jedoch diese Sendung auf die letzten Stunden des Sonntagabends verbannt und wurde kaum verfolgt. Als Teil seiner journalistischen Arbeit produzierte Maussan auch ein spezielles Programm für den Videokassetten-Markt rund um die Sonnenfinsternis *("El sexto sol")*. Schon vor einiger Zeit hatte Maussan in seine Sendung Berichterstattungen über den schweizer Kontaktler Billy Meier aufgenommen gehabt und "demonstriert", das Meier in Kontakt mit Außerirdischen von den Plejaden stand, wie es von dem amerikanischen UFOlogen Wendelle Stevens und den "Wissenschaftlern" James Hurtak und Jim Diletosso (??!!?) bestätigt wurde. Meier´s Story kam jedoch in Mexiko nicht so gut an, weil bereits viele Jahre zuvor in *Contactos*

Extraterrestres Nr.56, "El fraude de Billy Meier", die Affäre durch VonKeviczky als ein Schwindel gekennzeichnet worden war. Ebenso hatte sich der bekannte mexikanische UFOloge Pedro Ferriz von Meier distanziert und seine Filme einen Betrug genannt.

Nun hatten viele Leute die Sonnenfinsternus beobachtet und auch Fotos hierzu aufgenommen, auf einigen der Bildern sah man ein Licht, welches man als UFO ansehen konnte. Seltsam nur, daß das UFO selbst fürs Auge unsichtbar blieb und nur auf den Fotos erschienen war. Sonden einer außerirdischen Technologie? Die Fotos waren alle identisch, man sah immer das selbe Schauspiel: die Sonne, ihre Bedeckung durch den Mond, die dadurch entstehende Aurora *und* ein diffuses Leuchtobjekt. Bald darauf kamen Videos herein. Zu dieser Zeit erlebte das Programm von Canún seinen Höhepunkt, es wurde national ausgestrahlt und fast jede Nacht gesendet - meist zwischen 23 h und bis 5 oder 6 h in der früh durchgezogen, die Sendelänge wurde rein vom Thema bestimmt. Gleich die erste Mammut-Sendung wurde den UFOs gewidmet un dauerte von 23 h bis 7 h. Insgesamt waren 12 Personen hierfür eingeladen worden - UFO-Gläubige, ein Skeptiker (Héctor Escobar Sotomayor) und einige Kontaktler. Die Themen waren vielfältig und bunt: Die Grabplatte von Palenque, die Nazca-Linien, der "UFO"-Crash in Puebla von 1977 sowie die "148 Arten von außerirdischen Wesen, die derzeit auf der Erde und in ihren geheimen Basen leben", wozu Luis Ramirez sogar eine Karte der USA zeigte, auf der er diese Basen eingezeichnet hatte (jetzt waren sie nicht mehr geheim). Die Atmosphäre gegenüber dem skeptischen Forscher Héctor Escobar Sotomayor war feindlich, weil dieser für die UFO-Forschung eine rationale Ebene einforderte und nicht die der Spekulationen. Genau in diesem Moment hielten Studiozuschauer die Bilder ihres UFOs während der Sonnenfinsternis demonstrativ in die Kamera.

"Als ich diese Fotos zum ersten Mal während dieser Sendung sah, war es sofort für mich klar, daß die angeblichen UFOs nicht weiter als eine Reflektion im Kamera-Linsensystem waren und es jetzt auch deutlich wurde, warum zuvor jene UFOs unsichtbar gewesen blieben. Die Gestalt und andere Charakteristiken jenes Objektes, was sich nur als kleiner leuchtender Fleck abbildete, waren sehr ähnlich mit vielen anderen UFO-Fotos, die genau solche Sonnenlicht-Reflektionen zeigten. Erstaunt hörte ich nun von einigen der Studio-Zuschauern, wie sie erklärten, daß sie professionelle Fotografen seien und wüßten, das Kameras keine Reflektionen produzieren könnten", erfahren wir von Héctor Escobar Sotomayor. Da kann man tatsächlich nur den Kopf schütteln und hinterfragen, was jene Fotografen dann unter "Foto-Profi" verstehen, wenn ihnen nicht einmal die schlichtesten Optik-Probleme bekannt sind! Spätere Computeranalysen von einigen dieser Fotos zeigten für **Perspectivas Ufológicas** auf, daß das hier fotografierte Phantom nur ein ebenes Objekt ohne Relief zeigte - also kein materielles Objekt, sondern nur eine Reflektion auf der Linsenoberfläche.

Nach dieser erfolgreichen Sendung ritt man den Gaul weiter und veranstaltete alsbald wieder eine UFO-Diskussion, bei der man dann skeptische Stimmem gleich ganz wegfallen ließ (was uns in Deutschland auch sehr bekannt vorkommt). Diese *60 Minutos* dauerten dann gar bis morgens um 9 h an! Jetzt zeigte Jaime Maussan erstmals im TV einige Amateur-Videoclips zur Sonnenfinsternis. Hier konnte man deutlich einen hellen Lichtpunkt unterhalb der Sonne sehen, lt.Maussan ohne Zweifel "ein außerirdisches Schiff". [Im aktuellen 2000, Nr.104, erfahren wir dagegen aus der Feder von Herausgeber Hesemann höchstpersönlich, daß Jaime Maussan, welcher übrigens in verhältnismäßigem Prunk für die ärmlichen mexikanischen Verhältnisse lebt, "sich bemühte, Wissenschaftler und Computerexperten für die Auswertung des Materials zu gewinnen" und sich *deswegen* auch der Kontaktler und UFO-**Berufsfotograf** Carlos Diaz aus dem Tal der Götter meldete, "weil er gesehen hatte, *wie gründlich Ihr diese UFO-Filme untersucht habt*", war dies Zynismus oder Spott vor dem eigentlichen Versagen, welches man dann gerne als "sehr gründliche, sehr wissenschaftliche Analyse" einem unwissenden Publikum verkaufte? Und war dies auch der Einstieg für Carlos Di-

az, zum rechten Zeitpunkt, bei einem unkritischen Journalisten, um seine Sache loszuschlagen?] Maussan kommentierte weiter: "Hunderte Leute haben mich angerufen, um zu berichten, daß sie ähnliche UFO-Videos hätten, die immer das gleiche zeigten: Die Sonne, die Bedeckung und unter der Sonne einen kleinen Lichtpunkt." Damit begann die Aktion *Los Vigilantes*, welche Maussan ausrief und eine Gruppe von UFO-Beobachtern (meist begeisterte Jünglinge und ein paar Erwachsene) organisierte, die auf den Dächern ausharrte und nach UFOs Ausschau zu halten hatte, um sie dann zu filmen. So kam das erstaunliche "zufällige" und "unabhängig" entstande Clip-Material auch für die englisch-amerikanischen Kauf-Kassetten *Messengers Of Destiny & Masters Of The Stars* zusammen. Natürlich war der Erfolg dieser Aktion gewaltig und für ein neues UFO-Programm namens "48 Ones", unter Maussan, geeignet: "Hunderte von neuen Videos kamen aus dem ganzen Land herein, die *nur reale Raumschiffe* zeigen, keine Aufnahme beinhaltet eine Täuschung oder eine Misinterpretation." Irgendwie erinnert uns dies an die Hesemann-Schwärmereien zu den Kornkreisen, wie ja sowieso "alle echt, alle authentisch, und alle kein Schwindel" sind. Mexiko erlebte also eine regelrechte Invasion der Plejadier und der Reticulianer.

Parallel einher verspricht Maussan eine Reihe von zwölf Videokassetten über UFOs. Die erste nannte sich *Luces en el cielo* und beinhaltete hauptsächlich das Sonnenfinsternis-UFO; Kostenpunkt 30 $ und 15.000 verkaufte Kopien in diesem armen Land. Die zweite Cassette konzentrierte sich um eine spanische Version der Billy Meier-Story und seinen Kontakten zur hübschen Plejadierin Semjase. Natürlich, Maussan versprach dem gierigen Volk weitere Videos, die dritte kümmerte sich im die Kornkreise (*Evidencia innegable*) und die vierte Cassette beinhaltete den Kontaktfall Amaury Rivera von Puerto Rico (*Puerto Rico, punto de contacto*). Die anderen Tapes hatten unterschiedliche Themen, die sich rund um die tausende von Alien-Raumschiffe zentrierten, die jetzt Mexiko heimsuchten. Aber "die Hauptkarte, so nenne ich es, spielt ein mysteriöser Kontaktler mit seiner ökologischen Botschaft an die Menschheit, dieser Fall ist weitaus aufregender als der von Billy Meier oder George Adamski", erklärt Maussan. Ja, die Kontaktler-Botschaften sind von reinen pseudo-religiösen, mystischen und weltanschaulichen Friedensbotschaften zu nachvollziehbaren umwelt- und lebenserhaltenden Esoterik- und Ökofreak-Manifesten konvertiert. Eigentlich kein großer Unterschied. Wie auch immer, Maussan bekennt: "Tatsächlich ist mein Interesse nur darauf beschränkt, die Öffentlichkeit zu informieren und nicht Geld zu machen." [Nun gut, ein Sozialarbeiter ist Maussan sicherlich nicht in den verarmten und verelendeten Slum- und Wellblech-Verschlags-Vorstädten von Mexico City; Hesemann berichtet über ihn in 2000, Nr.104, ganz anders: Maussan besitzt ein Landhaus westlich der Hauptstadt und läßt Hesemann in einer Limousine und Fahrer vom Hotel abholen; natürlich wohnt man ganz nobel nicht irgendwo, sondern in einem "herrlichen Nationalpark", der zeitweise an den Schwarzwald erinnert. Und die schicke Behausung des Mannes selbst, der kein Geld machen will? Hesemann: "Eine Festung, einem Zwergenschloß gleich, mit vielen spitzen Türmen und Türmchen." Das ganze Areal ist ein "Paradies" mit antiken Madonnenstatuen und -Bildern, nebst anderen präkolumbianischen "Kostbarkeiten, um die ihn manches Museum beneiden würde". Für Hesemann stand es ob dieser Herrlichkeit fest: "All das gab mir von Maussan das Bild eines Menschen, den ich Minute für Minute mehr zu respektieren lernte, eines Journalisten, der noch Ideale und Verantwortungsgefühl hat und der sauber ist im Sinne von ethisch und unbestechlich". Träge nun Maussan noch einen "von" im Mittelteil seines Namens, na dann wäre es vielleicht einmal mehr die Besiegelung einer großen Freundschaft mit den Eliten dieser Welt.]

Wie wir sehen, die Atmosphäre war aufgeheizt und für die UFOs bereit. Innerhalb kurzer Zeit gab es UFO-Landungsberichte aus allen Teilen des Landes wie Tula, Hidalgo, Poza Rica oder Veracruz. UFO-Wellen in den Provinzen Atlixco und Puebla brachen los, wo jede Nacht hunderte von Menschen draußen blieben, um nach UFOs Ausschau zu halten, welches immer zur selben Stunde auftauchte. Das UFO war ein hellgelbes

Licht mit zwei weiteren kleineren Lichtern in grün und rot an den Seiten. Ist es ein Zufall, daß dies verdammt an die Lichter von einem Flugzeug erinnert? Die Euphorie fiel gewaltig aus und UFO-Bücher, -Magazine und Videos schoßen aus den Produktionsstätten. Vorträge wurden organisiert und selbst James Hurtak kam herbeigereist, um über das Marsgesicht, den Schlüßeln von Henoch und dem Ende der Welt zu erzählen - all dies in einer religiösen Atmosphäre und im Stil eines Predigers. Aus Puerto Rico kam natürlich auch Jorge Martin herbei, um die Story von Amaury Ribera zu vermelden; Wendelle Stevens kam herbei und missionierte über Billy Meier, was sich auch UFO-Analyst Jim Diletosso nicht verkneifen wollte, um dem UFO-geplagten Mexico beizustehen.

Das digitale Videoproblem mit der Wirklichkeit

Während der Zeit der Sonnenfinsternis wurde neben der vielfach gezeigten Sonnenlicht-Reflektion aber auch eine Anzahl weiterer Objekte gefilmt. U.a. auch ein kleiner Lichtpunkt am taghellen und wolkenbesetzten Himmel, ein typisches DD-Phantom. Die Vergrößerung dieser videoaufgenommenen Erscheinung blöst das Gebilde zu einem Ding auf, in welchen Maussan "eine Kabine und rotierende Bewegungen" erkennt; UFO-Gläubige wie Luis Andres Jaspersen sahen darin sogar Öffnungen, die sich auftaten und schloßen. In unserem Zeitalter sind Videoaufnahmen ein vielverbreitetes Beweismittel für UFOs, oder auch nicht? Die Videografie ist nicht ganz mit der Fotografie zu vergleichen, die immer noch für Analysen die besseren Grundvoraussetzungen mitbringt. Videos sind keine direkten Abbilder wie Fotografien oder herkömmliches Filmmaterial mit analogen Informationen, sondern diagitalisierte und in Bites oder Pixels umgewandelte magnetische Informationen. Computer-Besitzer mit angeschloßenen Scannern werden hier mehr verstehen, als Laien. Scheinbar gibt es während des Transfers von analogen Bilddaten zur Digitalisierungsstufe keine Differenzen zwischen dieser Daten. Doch die fotografischen Bildpunkte werden nun in rechteckige Pixel transformiert. Dies gilt natürlich auch für die kleinen UFO-Lichter und -DD's, die schon bei einer Vergrößerung um 200 % sich selbst deutlich verändern und nun plötzlich kleine Rechtecke ausbilden (eben die Pixel).

Je mehr nun eine einst analoge Bildinformation vergrößert wird, je mehr verliert der eigentliche Bildinhalt seine eigenen Charakteristiken und mutiert bis hinüber zu kleinen Rechtecken von unterschiedlichen Grautönen. So ist es kein Wunder, wenn Jaime Maussan und seine "Techniker" von der Grupo Universitario Sol bei zunehmender "Vergrößerung" (parallel einher geht die Verzerrung und Veränderung) aus einem Licht eine Fliegende Untertasse als Raumschiff von den Plejaden hervorzaubern. Bedenkenswert für die vielen Videoaufnahmen von einem hellen Stern-artigen Licht unter der Sonne ist es sicherlich, daß Profi-Kameraleute darauf nicht achteten. Recht hat Maussan wohl, wenn er angibt, daß das Objekt sehr hoch am Himmel gewesen sein, da es gleichzeitig in Mexico-City wie auch im 150 km entfernten Puebla auffiel. All dies weist uns daraufhin, daß das Objekt gleichsam auch sehr groß gewesen sein muß. Erstaunen muß uns auch, daß Jaime Maussan, der sich bei anderen Programm-Themen immer um Wissenschaftlichkeit bemüht, plötzlich für die UFO-Frage z.B. Astronomen ausschloß, die ihm hätten sagen können, was es mit dem UFO auf sich hatte. Alles was er dagegen tat, war ein Team von Alchemisten, "Exotechnikern", Geisterjägern, Parapsychologen und Kontaktler um Rat zu fragen. Tatsächlich hate das Sonnenfinsternis-Video-UFO eine rationale Erklärung, eine Erklärung übrigens die auch auch Videograf namens Ricardo Arreguin für seinen Film ganz deutlich einbrachte, auf die aber niemand hören wollte: Jede astronomische Rückrechnung der aktuellen astronomischen Ereignisse am Himmel über Mexico-City für etwa 13:10 h des 11.Juli 1991 weist mathematisch exakt nach, daß der Mond zu jener Zeit unter sich einen extrem hellen Begleiter hatte - die "Queen unter den UFOs", den Planeten VENUS. Interessant ist: Während der totalen Sonnenfinsternis hätten die Leute die Venus ja sehen und als solche melden müßen, wo sie auch ihr "UFO" aufnahmen, nein sie taten es nicht und

CENAP REPORT NR.222, März/April 1995

meldeten anstelle der Venus an ihrer himmlischen Position ein UFO. Nebenbei: Auch wenn kein "UFO"-Zeuge dieser Erscheinung eine Objekt-Bewegung meldete oder aufnahm, so ließ es sich Maussan dennoch nicht nehmen, "eine rotierende Bewegung" deklarieren zu müßen, die nach seiner Meinung "ein Definitions-Kriterium für reale Raumschiffe" sei.

Die Tatsache, daß die Venus nun zu einem außerirdischen Raumschiff postuliert wurde, führte zu einer verwirrenden Kettenreaktion. Bald darauf erschienen UFOs überall und wurden von den "Vigilantes" aufgenommen, auch wenn es sich hierbei um Fehldeutungen von einigen verschiedenen Objekten wie Flugzeugen, Ballonen und Satelliten handelte. Egal, sie wurden jetzt alle zu Raumschiffen von den Plejaden oder von Zeta Reticuli aufgemotzt. Alle "waren real". Unter den vielen Videos befindet sich auch eine Aufnahme vom mexikanischen Unabhängigkeitstag, den 16.September 1991, wo Militärflugzeuge während einer Parade einem UFO begegnen, "es verfolgen" und "ausmanövrieren wollen". Das Videomaterial hierzu zeigt jedoch sechs Flugzeuge, welche eine luftakrobadische Schau, wie im Programmplan für den Tag angekündigt, absolvieren, die nichts mit dem weit entfernten, metallischen Objekt zu tun hat, welches ganz gut auch ein Ballon sein kann. Derartiges Videomaterial kommt häufiger vor und die hier zu studierenden kleinen metallischen Körper sehen auch nicht anders als kleine Kinderspielzeugballone von Alufärbung aus. Unserem Kollegen Héctor Esobar ist sogar ein konkreter Fall bekannt, wo ein Spaßvogel einen Ballon bewußt filmte und das Video hierzu an Maussan schickte, der daraufhin mehrmals nicht müde wurde zu betonen, daß diese Aufnahme "eine perfekte Sonde von einem außerirdischen Schiff" zeige.

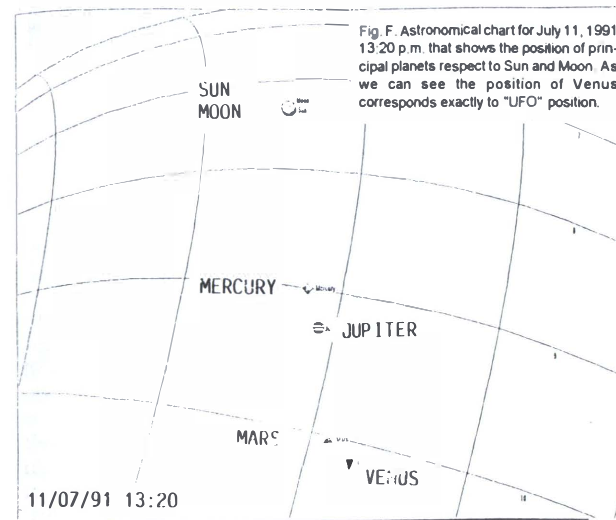


Fig. F. Astronomical chart for July 11, 1991 13:20 p.m. that shows the position of principal planets respect to Sun and Moon. As we can see the position of Venus corresponds exactly to "UFO" position.

Bis Ende 1993 hielt man für das langstündige UFO-Programm den "mysteriösen Kontaktler" zurück, welchen Maussan nun dem Publikum vorführte: Carlos Diaz aus Tepoztlan, Morelos. Er bestätigte hier, das er mit Außerirdischen in Kontakt stehe, welche sehr betroffen über unsere Ökologie seien. Als Beweis zeigte er eine Serie von Fotografien, auf denen man ein "außerirdisches Schiff" sehen soll. Nicht allzuviele Storys dieser Art haben so viel Aufmerksamkeit in Mexiko und sonstwo erregt. Trotz einer großen öffentlichen Kampagne hielt man Diaz etwa ein Jahr lang vor der Öffentlichkeit zurück, dann war seine Zeit gekommen. Als Nachweis für die Authenzität von Diaz's-Story präsentierte Maussan die Analysen von dem "Wissenschaftler und NASA-Berater Jim Diletosso". Dieser Analyse nach sind die UFOs lebende Wesen aus zellulärem Plasma, die gleichzeitig als Raumschiffe dienten. Doch dem Team von **Perspectivas Ufológicas** ist Carlos Diaz kein Unbekannter gewesen, da er bereits vor 13 Jahren versuchte ihnen Fotografien seiner UFOs zu verkaufen, genauso wie er es damals gegenüber Héctor Chavarria, zu jener Zeit Herausgeber des *Contactos Extraterrestres*, versuchte - aber alle lehnten ab, so hatte Diaz keinen Käufer gefunden. Nun aber ist dafür scheinbar die Zeit reif und zusammen mit dem Stigmatisierten Giorgio Bongiovanni

(genannt Fratellanze Cosmica) ist er unterwegs, um die Öffentlichkeit von der Realität seiner Erfahrungen zu überzeugen.



Zwei die sich gesucht und gefunden haben: Carlos Diaz und Michael Hesemann...

Deutschland wurde durch das New Age-UFO-Mystik-Magazin 2000 am 1.April 1995 auf die *Mission Erde* des unglaublichen Carlos Diaz eingewiesen. Nicht ohne stolz wagte 2000 diese Weltpremiere, der vorher unverkäuflichen Fotos. Und wieder war es einmal mehr Carlos Diaz, dem die "Gründlichkeit" des Herausgebers bei seinen Untersuchungen gefiel, um nach Deutschland die neueste Kontaktler-Story und vielversprechendes Bild-Material zu exportieren. Natürlich, so wird angekündigt, soll Diaz auf der 4.Internationalen DU-UFO-Konferenz (vielversprechend als "der große Welt-UFO-Gipfel" verkündet), vom 26.-29.Oktober 1995 zu Düsseldorf, sprechen. Carlos Diaz ist natürlich, "offen, herzlich, hilfsbereit und aufrichtig" in den Augen des 2000-Chefredakteurs. Dazu soll man wissen, daß der heute 36jährige Carlos Diaz bereits 14 Filme und rund 200 Farbfotografien von "seinem" UFO-Objekt in der Dunkelheit des verlassenen Urwalds aufgenommen hat; er zeigt uns ein sonst noch nie vorher gesehenes wunderschönes muschelförmiges Lichtgebilde, welches ihn wie einen Spuk in seinem Leben sogar bei Umzügen und Wohnungswechseln verfolgt, ein personengebundenes Phänomen wie man es von verschiedenen Kontaktlern gewohnt ist (auch Adamski oder Meier wurden immer vom selben Grundtyp von Fliegende Untertasse begleitet, die sonst zuvor niemand gesehen bzw fotografiert hatte, obwohl die darin herumsausenden vermeintlichen Aliens angeblich schon sehr lange über die Menschheit wachen). Oder kommt dies nur deswegen zustande, weil der jeweilige Fotograf seinen speziellen Trick/Tick entwickelt hat, mit denen er zunächst verblüffende Fotos fabriziert (siehe Ed Walters)??? Aber in Tepoztlan sahen auch andere Einwohner "kleine Lichtobjekte" pulsierend in orange-rot dahinziehen, wieder und wieder, so fand es Hesemann bei Zufallsbegegnungen mit Anwohnern heraus. Andererseits hat es Carlos Diaz vielleicht weitaus leichter unabhängige Zeugen für solche Objekte zu finden, als z.B. Billy aus der Schweiz, wenn man davon ausgeht, daß man ohne weiteres kleine Miniatur-Heißluftballone in den Himmel setzt, welche genau das selbe Schauspiel liefern, wie die Zeugen es sahen und wodurch es noch lange keine Bestätigung für genau die identischen UFO-Objekte auf den Diaz-Fotografien gibt! Und warum sollten nicht auch Shirley MacLain und ihr Freund, der "australische Außenminister", nicht solche Erscheinungen sehen und im Winde der Diaz-Geschichte nicht auch vom außerirdischen UFO träumen? Das plötzliche verschwinden der lichternen Gestalten am Himmel ist jedenfalls so noch kein Beweis, gerade auch wenn man bedenkt, daß wenn die Brennquelle im Ballon erlischt, damit natürlich sofort auch das plötzliche Verschwinden erklärt wird. Für mich ist es zunächst ohne Zweifel, daß das von Diaz aus verschiedenen Perspektiven und Winkeln abgelichtete Objekt *kein* Heißluftballon ist, dazu erscheinen die roten Farbflecken auf der Oberfläche zu intensiv und zu völlig. Viel eher würde ich, auch wegen der Nachtaufnahmen, auf einen besonderen Trick zurückgreifen. Man nehme eine gelb-rote flache Decken- oder Wandlampe von Muschenform, diese kitschigen Strukturen und ihre Popfarben dürften auch schon in den Siebzigern Mexico erreicht haben, und lasse deren Licht nächtlings auf ein Fensterglas etc fallen, wodurch die Impression entsteht, daß da ein außerhalb befindlicher Körper sich am Himmel bewege (Salem, 1952) - ein uralter fotografischer UFO-Trick. Und man bedenke: Carlos Diaz ist seit vielen Jahren Berufsfotograf, der nicht gerade am Ende der Welt lebt, sondern gerade einmal eine Autostunde von Mexico-City entfernt und damit Verbindung zur Zivilisation besitzt, außerdem arbeitet er ja mitten in dieser Millionenstadt!

Auch wenn Prof.Victor Quesada, Mitglied der Grupo Sol (hört sich ja recht esoterisch an) des Polytechnischen Institutes, als ein nüchterner, sachlicher Wissenschaftler,

"fern jeder ufologischen Schwärmerei", vorgestellt wird, so zeigte seine Untersuchung auf, das er doch *nicht* alle Möglichkeiten der Trickfotografie kannte, weil er nur nach Modellen, Negativ-Retouchen, Doppelbelichtungen und Computer-Fotomontagen suchte. Die bereits oben erwähnte und altbekannte bzw bewährte Methode des Fensterscheiben-Tricks kannte er nicht, konnte also danach nicht suchen. Hier zeigt es sich



einmal mehr, daß die reine Einsetzung eines renomierten Wissenschaftlers ohne Kenntnisse der UFOlogie nur Schau ist. Ob aber ein anerkannter Wissenschaftler wirklich in Anbetracht dieser Fotos gleich herausanalysiert, daß das Objekt wirkt, als bestehe es aus lebenden Zellen und aus "Plasma" sei, nur weil die Fotos auf ein "selbstleuchtendes" Objekt (oder einem von innen heraus beleuchteten Objekt!) schließen ließen (dazu braucht es auch keinen Computer, sondern es ist augenfällig), sei mal mit Fragezeichen versehen. Und wenn die "Professoren" der Grupo Sol an ein Produkt einer "Biotechnologie" glauben, so ist dies nicht lange keine wissenschaftlich-anerkannte Feststellung. Auch wenn diese Grupo Sol bereits an Ort selbst tätig war und auf Video ein solches orange-rot pulsierendes (oder besser gesagt flackerndes) Objekt Phänomen aufzeichnete, um dabei zu beobachten, daß es von "unten ganz deutlich im Zentrum pulsierte, wie ein Herz schlägt, mal strahlte es hell auf, mal verringerte es seine Leuchtkraft", dann heißt dies noch lange nicht, daß die selben Herren einen Miniaturheißluftballon und seine Charakteristiken kennen und deswegen vom "UFO" hier unterscheiden konnten. Selbst die Aussage "dies mit einfachen Mitteln zu fälschen, ist so gut wie ausgeschloßen" weist nur die tatsächliche Unkenntnis über die Existenz eines Kinderspielzeugs und Scherzartikel-Luftraum-Körpers namens Miniaturheißluftballon nach. Quesada's Trupp sprach aber sogleich davon, daß dieses Objekt genau jenes sei, welches Carlos Diaz fotografierte - obwohl ihr Objekt "nur aus größerer Entfernung" zu sehen war und somit die fotografierten Nahdetails gar nicht ausgemacht werden konnten, auf die es in diesem Fall aber ankommt. So verfielen selbst vier Professoren der Suggestion und des Wunschdenkens, die reale wissenschaftlich-eingeforderte Objektivität ging im Urwald von Mexico verloren.

Die hochgejubelte UFO-Welle in Mexico sorgte dort für eine Wiederbelebung der UFOlogie und des öffentlichen Interesses an Fliegenden Untertassen. UFO-Liebhaber werden mit Magazinen, Büchern und Videos versorgt. Einige Kontaktler sind zurück ins Geschäft gekommen und organisieren Sekten-Gruppen, welche auf das Ende der Welt am 17.Juli 1994 warteten, als Jupiter von Teilen eines Kometen getroffen wurde. Andere wieder warten auf die Evakuierung in den Weltraum durch das Ashtar-Kommando. Bisher gab es zwar noch keine Entführungs-Berichte, aber man wartet gespannt darauf. Auf der anderen Seite hatten nun skeptische UFO-Forscher die Möglichkeit eine UFO-Euphorie von Anfang an zu studieren - "ein sehr interessantes soziologisches Phänomen, welches durch TV und die Massen-Medien gefördert wurde". Im Zuge dieser mexikanischen Welle entstand auch das kleine Magazin **Perspectivas Ufológicas** und es soll dazu dienen, der rationalen Annäherung (ein völlig unbekanntes Element in der bisherigen mexikanischen UFOlogie) an das UFO-Phänomen in Mexico auf die Sprünge zu helfen.

Mehr zum Fall Carlos Diaz/Hesemann im nächsten CR...

FAST EBENSO MYSTERIÖS WIE DAS PHÄNOMEN, DAS ER UNTERSUCHT, IST AUCH DAS LEBEN DES UFO-FORSCHERS. DER CR ENTHÜLLT ERSTMALS...

DEN ALLTAG DES UFO-FORSCHERS

6:30 – WECKER KLINGELT... 7:00 WELLENSITTICH GEFÜTTERT...



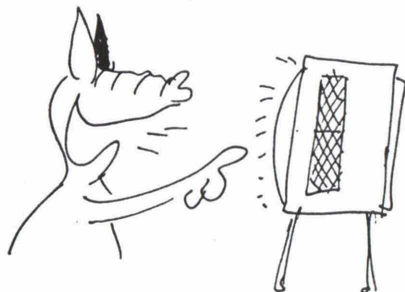
8:00 BIS 17:00 – UNTER PSEUDONYM GEHT DER UFO-FORSCHER EINEM BÜRGERLICHEN BERUF NACH...



17:00 – 17:30 – STAU AUF DER AUTOBAHN... DER UFO-FORSCHER WÜNSCHT SICH LICHTGESCHWINDIGKEIT...



17:30 – 18:00 IT'S AL BUNDY-TIME!



18:00 BIS MITTERNACHT... DER UFO-FORSCHER WIDMET SICH DEN NEUESTEN BERICHTEN

